HOFMANNUS SEMINIVERBIUS DAS IST DER LÄRE SCHWÄTZER UND WORTMACHER, ...

Georg Haidlberger

Digitized by Google

4° Polem. 7470

Haidberger

HOFMANNUS SEMINIVERBIUS

Das ist

Der lare Schwätzer vnd Wortmacher/

CASPARUS HOFMANNUS,

Wegen vnerweißlicher/durch jhne jüngsthin/ vnder dem Titul:

Der ärgerliche Theologus/ꝛc.

Patri Haidlberger

Böslich auffgedichteten/ vnd in Truck gefertigten

CALUMNIEN,

Auch wegen sonst vilfältigen Grävel vnd Vnwarheiten/ auff der Warheit Schaw-Bühne herfür gezogen/ vnd castigirt

Von

P. GEORGIO HAIDLBERGER

Der Societet JESU Priestern vnd Thum-Predigern in Augspurg.

Neben Hofmannischen Schmach-Blättern von Wort zu Wort an der Seiten beygetruckt.

Cum facultate Superiorum.

Getruckt zu Augspurg bey Simon Utzschneider/Buchtruckern allda.
Im 1677. Jahr.

Zufinden bey Johann Caspar Bucher / Buchbindern zu Augspurg/ in der Carmeliter Gassen.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Opus est, ut opinor, amatori Veritatis robore animi &c. labor animi subeundus est propter hæreses; sed non est omnino deficiendum! *Clem. Alexand. l. 7. Strom.*

Der Warheit Liebhaber (Schirmer) muß meines darfür haltens/ hertzhafft seyn. Es bedarff Mühe/ denen Ketzereyen nachzusinnen: man solle aber das Hertz nit fallen lassen!

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Bayerische Staatsbibliothek

An den günstigen Leser.

WAs die Epicurisch vnd Stoische Philosophi zu Athen / dem H. Paulo in ihrem Verstand Act. 17. vorgeworffen : Quid sibi vult Seminiverbius iste? **Was will diser Schwätzer?** das wird an meinem Gegner fast wahr. So vil man seiner Blätter liset / erinnern sie den Leser immerzu diser Frag : Was will doch diser Schwätzer/vnd läere Wortmacher? Futili garrulitate loquacium Avium ? mit heillosen vnnützem Vogel-Geschwätz ? nach Basilij art zu reden/in c. 2. Isa. Er hat sich vorgenommen/Parris Haidlberger theils Anti-Lanium, theils / vnd meistentheils die Erörterung wider Sigismundum Freymuht schrifftlich anzugreiffen : allerdings auff Manier/ als wolt er mit fleiß vor andern den Preyß vnd Titul eines Seminiverbii in Epicurischem Verstand verdienen / so jhme dann zimblich gelungen/wie mit folgendem erhellen wird. Darumb dann jhme diser Titul auch Pater Haidlberger zukommen lassen ; warbey es sein verbleiben hat.

Im übrigen protestirt hie der Author/ daß diſe abgefaßte Verthädigung eintzig. vnd alleinig/die Warheit vor Gewalt zu retten abzihle. Was entgegen Hofmann vor eine Erlustigung zu ende seiner Schrifftstellung bezeugt/mit diſen Worten : Omnia ad Majorem Confusionem (das ist / alles zu gröſſerer Schand.) **Georgij Haidlberger**/ist jhme sehr vnbesonnen entfallen/wir vnvergessen jenes : Injuria ex affectu facientis consistit. L. Illud ff. de Injur. & fam. libell. zihlen auff gut Römisch Catholisch anders nichts ab/ als forderst Gottes Ehr/vnd dann Mayeri sambt allen seines gleichen Bekehrung.

Vor-Erinnerung.

Num. I.

SOnsten weilen mich Gegner in fortsetzung seiner Schmäch-Charten/ohne einigen Grund/vnd Vrsach/wie allerdingen vnbeweißlich/also sehr Ehrenrührisch gar offt Vnwarheit straffet / vnd einen Lugner nam̃set/wird für rathsam erkennet/diß Orths einige Kennzeichen / vor den vnpartheyischen Leser auffzusetzen/Krafft deren er bey einfallendem Zweifel leichtlich zu urtheilen habe : Vor welchen theil auß denen Streittenden (Catholisch vnd Lutherischen) Partheyen/in Ermanglung beyfallenden bessern Argumenten die præsumption vnd vernünfftige Muhtmaſſung heffteiger ampte : vnd weme folgendlich/ billicher glauben zuzumeſſen seye : summa/ welches auß beeden glaubwürdiger falle : daß der Catholische/oder vil mehr der Lutherische mit Vngrund auffziehe/vnd mit Vnwarheit vmbgehe : In Erwegung/

theils: quòd semper necessitas probandi incumbit illi qui agit. L. Verius 21. ff. de probat. & præsumpt. **Andern theils**: quòd ubi est præsumptio contra illum, qui probare debebat, duriori probatione afficitur. Bart. in L. non est verisimile. ff. quod metûs Causa. Wohlan!

Es ist glaubwürdiger / daß jene mit Falsch/ Betrug / vnd Calumnien vmbgehen/ welche

1. Innerlich kein Göttlich Gebott halten können: Und also lauter Gleißner / von falschem Hertzen / äusserlich alleinig gute Wort außgeben: Omnis hæreticus Hypocrita est, aliud agens, aliud simulans. Hier. in c. 9. Isai.

2. Welche Folg jhres Glaubens-Articuls/ die Warheit nit reden können: allermassen sie keinen Underscheid zu weisen haben: Warumb die äusserlichen Gebott mögen gehalten werden; die innerlichen aber nit?

3. Welche für sich alles Gesatz abwürdigen/ mit jener Grund-Regl tom. 1. Ieh. f. m. 339. **Laßt vns hüten vor Sünden / vil mehr aber von Gesatzen vnd guten Wercken!** (NB.) Und ist dise proposition ein Prob der vorigen.

4. Welche dem Gesatz (auch nit falsche Zeugnuß zu geben) so feind seyn müssen/ daß sie den Gesatz-Geber Moysen / sambt seinem Gesatz / für den ärgsten Ketzer/ verdambten vnd verbannten Menschen/ der noch ärger sey dann der Pabst / vnnd Teufel selbst/ zu halten benöthiget seyn. Luth. Symp. 1567. Francof. f. m. 154. a.

5. Welche Betrug vnd Falschheit so gar gering halten/ daß sie nicht allein das Wort Gottes fein keck verfälschen/ sondern auch die H. Schrifft selbst / dergleichen verübtē Falschheiten rund bezüchtigen: Diß soll dir eine gewisse Regl vnd Gesatz seyn / wann die Schrifft gebiet / daß man ein gut Werck thun

Es ist glaubwürdiger/ daß jene mit Warheit / vnd Redlichkeit vmbgehen/ welche

1. Eine Religion bekennen/ so alle Gebott / innerlich vnnd äusserlich will gehalten haben/ vnd zu halten durch Göttliche Gnad möglich haltet.

2. Welche alle Gleißnerey/ vnd Unwarheit/ so es was wichtiges antrifft/ vnder einer Todsünd verflucht. Auch die Obligation nit zu liegen / so gar von Gott indispensabl schätzet.

3. Welche kräfftig darfür halten/ jede Todtsünd (so wol als der Unglaube) werde proportionaliter mit der Höllen gestrafft.

4. Welche das Gesatz vnnd Evangelium/ den Gesatzgeber/ vnd den Seligmacher/ in gleicher Veneration auffnemmen; einem so wohl als dem andern Gehör zugeben/ sich schuldig bekennen.

5. Von deren Religion es weit vnd fern/ daß sie auß den Todtsünden nur ein Trotz oder Gelächter machen wolten.

6. Wel-

thun soll/solt du es also verstehen / daß sie verbiet/du solt kein gut Werck thun. Luth. tom. 3. witt. f. m. 143. a.

6. Welche außer deß Unglaubens vmb keiner Sünde/vnd also weder vmb Unwarheit/ noch falschen Zeugnuß/noch Calumnien willen/einige weder Höll / noch Fegfewr förchten. Besihe hieunden Numerum 89.

7. Welche denen Catholischen zu Trotz Falschheit begehen. Besihe vnden. Num. 80.

8. Welche/laut Lutheri Underricht/auß denen Sünden nur einen Schertz vnd Gelächter müssen machen: Bin ich nit from̃/ ist doch Sanct Peter auch nit from̃ gewesen! Symp. Luth. f. m. 166.

9. Welche jhre eigene (Augspurgische) Grund-vnd Haupt-Confession spöttlich hinweg laugnen. Besihe Anti-Lan. Num. 56. & seqq. Quænam ergo fides apud eos, apud quos nulla verba vel scripta robur habent, sed omnia pro tempore mutantur, & transformantur? Was Trew vnd Glauben ist dann endlich bey jenen / bey welchen weder Wort noch Schrifft Farb halten? sonder alles/nach änderung der Zeiten verkehrt wird? Athan. de Symb. Arim. & Seleuc.

10. Welche einem Glauben zugethan/ so gleich von der Wiegen an/auff Betrug vnd Ungrund gebawet. Besihe Confess. August. ad Lect. vnd an Carol. V. &c. Per quas a. Causas quæque res nascitur, per easdem & conservatur.

11. Welche Eyferer seyn jenes Vatters / der sich rühmet/so man jhm schon die Händ im Sack erdappte/ wolte er dannoch nicht bekennen. Luth tom. 6. Jen. f. m. 6. Ich will Hertzog Jörgen ꝛc. die Ehr vnnd den Dienst nit thun/daß ich bekennen wolt/ der Brieff wäre mein/ wann schon mein Hand vnd Sigill dz wäre.

6. Welche auch vmb geringster Unwarheit willen die Flammen deß Fegfewrs sehr förchten.

7. Wider welche niemahlen erweißlich/daß sie der Heiligen Schrifft/oder den Vätrern/ oder jhrer eigenen Gegnern Scriptis, einigen Text/falsch/oder violenz angethan; vnd dero Wort / oder Verstand etwan verkehret: auch jene verfluchen/ so von den jhrigen etwan dergleichen Stuck wagten.

8. Welche in jhren Schrifften nit nur Stiglhupffen vnd Aßelsprung thun / wie jhr Gegentheil / sonder die Substantz selber angreiffen / vnd beständiglich außfechten.

9. Welche jhre Confession niemahlen in einigem Stuck verändert / verlassen / oder gelaugnet: als die auff das Apostolische Alter vnd Warheit gebawet / vnnd also den Titul Catholisch / Apostolisch / vnnd Evangelisch billich / wider all

12. Welche jhre selbst eigne Lehrmeister/die allgemeine Kirchen / die HH. Vätter / die Seelen-Hirten / theils Lugen vnd Ignorantz straffen/theils spöttlich infamiren. Quid ergo docebunt populos ab ipsis institutos? An Patres lapsos esse? Quomodo verò ipsi apud discipulos suos veri habebuntur, quibus persuadent, præceptoribus credendum non esse? Athan. l.c. **Was werden dann diſe Leuth das Volck lehren? das jhre Vätter gefählt haben? Wie werden ſie nun bey jhren Jüngern für warhaffte Leuth gehalten werden? die ſie überreden wollen/ man ſolle den Lehrmeiſtern nit glauben?**

13. Welche nit ſchamroth werden / einer gantzen Catholiſchen Gemeinde jhre von altem Recht ererbte Titul (Evangeliſch vnnd Catholiſch) abzurauben / vnd ſich ſelbſt wider Wiſſen vnd Gewiſſen darmit zu rühmen. Ungeacht quòd falſi nominis, vel cognominis aſſeveratio pœnâ falſi coërcetur. L. falſi ff. ad L. Cornel. de falſis.. Wie wenig Bedencken werden diſe tragen: Privat-Perſonen jhrer Ehren-Zierde zu berauben?

Endlichen vnd zum 14. welche in flagrantii vilfältig ertappet worden. Wie es dann nambafft in Hofmanno ſich klar erzeigen wird. Wer will nun mit Luthero nit kecklich ſchlieſſen: All jhr Ehr vnnd Trew ſeyen billich gantz auß? Luth. tom. 1. Jen. f. m. 358. Es iſt vid. pag. 2. col. 2.. jhre Widerſächer / vnd Feinde beſtändiglich behaupteten / vnd annoch führen.

So vil von diſem. Welcher Parallel-Kenn-Zeichen dann/ gleichſamb als ſo viler Reglen/ der verſtändige Leſer in fortſetzung auch diſer gegenwärtigen Streitt-Schrifft ſich auch zu bedienen/ vnd vor welche Parthey man das **Vrtheil der Warhafftigkeit / vnd Biedermänniſchen Redlichkeit** zu fällen habe/hierauß verſtändig vnnd gewiſſenhafft außzumeſſen hat..

Jetzt zur Sachen!!

Hofmänniſcher Läſter-Charten/Titl.

Num. II.

Der ärgerliche Theologus, der vnvernünfftige Logicus, der Illegitimirte Thumpfarr/ durch

Caſtigatio.

Num. III.

Hos ego! ſed præſtat motos componere fluctus!

Von anfang Hofmanniſcher Blätter biß durchgehend zu Ende/ laſt es ſich ſtarck anſehen

durch Georgium Haidlberger / der Soc. JEsu Priestern / vnd Thum-Predigern zu Augspurg in seiner auffrichtigen Erörterung aller Welt zu einem Spectacul selbst persönlich vnnd Exemplarisch prælentirt / vnd einem guten Freund zu gefallen / zum Truck befördert von Caspar Hofmann / Magdeburg. der Heiligen Schrifft Beflissenen. Helmstatt. Getruckt bey David Müllern. 16??.

hen wahr zu seyn / was ich durch jhne selbst / gezeichnet finde (p. 6. §. 3.) Er seye in seinem Entwurff eylfertig durchgangen. Sihet jhme wol gleich / er habe nit allein geeylet / sondern sich übereylet. Sonsten hätte er vil vnbeweißlich vnnd vngereimbt Ding in der Feder behalten / vnnd der sachen so wol die liebe Warheit als der Sitten Anständigkeit betreffend / besser nachgesinnet. Gewißlich ja Hofmanne præstat motos! Eylen thut kein gut!

Den Anfang der übereylung hat er gemacht in dem Titul. Dann wie will er eines theils ohne Unwarheit / andern theils ohne seiner Religion Beschimpffung beweisen / daß ich ein ärgerlicher Theologus seye? Warumb Herr Caspar / ein ärgerlicher Theologus? Hierauff befindt sich eine affectirte Antwort in seinem ersten §. Es hat / spricht er / verständigen frommen Christen an P. Haidlberger Anti-Lanio höchst mißfallen / vnd ärgerlich vorkommen / daß er / als ein Priester vnd Thum-Prediger zu Augspurg / der ander Leuth von ꝛc. Vnflätereyen abmahnen soll / an dergleichen selbst in seinem gantzen Tractat / durch vnd durch / sonderlich als einer / der das Gelübd der Keuschheit gethan / dannoch an den Welt-bekandten Venedischen Metzen sich erlustiret / vnd noch in seinem Angedencken führet. So weit Hofmanni Antwort.

Ist mir aber diß nit ein seltzamer Diogenes / der sein Faß selbsten (ohne daß jhn jemand anderer entgegen stunde) von der Sonnen abwendet vnd verfinstert? Ist einer (ohne ferners zuthun) ein ärgerlicher Theologus Hofmañe! welcher als ein Priester die Venedische Metzen noch in seinem Angedencken führet? Was werden die Lutheraner nach Luthero für Theologi seyn / welche die Babylonische Hur immer im Maul führen / vnd die Römische Kirch darmit beligen? 2. Wird hiemit der H. Evangelist Johannes / auch ein ärgerlicher Theologus seyn müssen; als welcher Apocal. 17. erwehnt Babylonische Metz wol in die Augen gefasset / vnd annoch nachgehends / laut eigner Schrifften in seinem Angedencken geführet? Nit sag mir / GOtt hab dises Johanni geboten. Diß ist wahr! Er hat es aber auch mir / vnd andern / zu gutem zihl vnnd ende nit verbotten. 3. War nit Lutherus der thewre Mann / vnd Lehrer über alle Lehrer / Tom. 5. Jen. f. 141. b. mit Gelübd der Keuschheit verpflichtet? vnd er hat nit allein einer Metzen Meldung gethan / sondern eine gleichfals / GOtt mit Gelübden verbundene Metzen / mit männiglich / auch der Lutheraner Ergernuß /

nuß/zu vermeinter Ehe genommen? Die Welt-Weisen/ auch vnder den vnsern seyn häfftig darüber erzürnet. Item: Die Welt ärgert sich an mir (wegen der Hochzeit) erzürnet sich hefftig wider mich / vnd ist vngedultig: spricht der keusche Luther / tom. 3. Jehn. f. m. 140. 141. Gelt aber Hofmanne! Wir halten hie einen wol redlich aufferbäwlichen Theologum bey dem Ohr? 4. Frag: sich: Kan dann/Lutherischer Lehr nach/ Keuschheit gehalten werden/oder nicht? Kan sie gehalten werden / warumb prahlen dann die Predicanten immer wider die Klösterliche Gelübd/vnd dero Vollziehung möglichkeit/ sonderlich nach deß Hertzens Begirlichkeit? Kan sie nit gehalten werden? Welch vorrupffen verdient dann in Lutheri principiis, so P. Haidlberger an ein Weib gedenckete? Ja so gar heyrathete? Sie wäre gleich eine Venedisch oder Babyloniſche Metz? Das müßte ja von den Prædicanten / als ein aufferbäwliches Got: gefällig-vnd gebottenes Stuck erst recht gebillichet / gar nit aber vor ärgerlich außgedeutet werden. Gestalten auch Luther eine Metz zur Ehe genommen; nit jetzt darumben/ daß sie Kloster-Gelübd durch die Eydbrüchige Ehe geschändet/ sonder darumb/weil sie die Keuschheit auch im Kloster nit halten können; vnd folgends etliche Jahr eine Metz gewesen; wenigst im Hertzen vnd Willen. Deßgleichen hat auch Luther selbst in seinen eigenen principiis, über die 10. Jahr seine Täg / wenigst in innerlicher Hurerey zugebracht. Nachgehends aber/weil jhm auch das 9. Gebott zu halten vnmöglich/ ist er ex iisdem fundamentis wehrendem quasi Ehestand ein Ehebrecher gewesen. Hie wollen die Lutherische Prædicanten auff die vnvermeydenliche Consequenz wider jhre eigene vnd jhrer Geistlichen Gemahlinen Person die Augen wol auffsperren! Weilen ja freylich kein fromb Kind kan/oder muß ein Eheweib werden/ sie seye dann zuvor ein Hur worden. Luth. Tom. 5. Altemb. pag. 386. So vil von dem Ehrenrührisch angeschmitzten Titul deß ärgerlichen Theologi. Was mehrers wird hiervon gefunden infrà n. 11.

Num. IV.

NAchst disem folge der vnbeweißliche Titul deß vnvernünfftigen Logici. Der vnbeweißliche Titul/ sprich ich. Seytemalen alle von Hofmanno Patri Haidlberger vorgerupffte/vnvernünfftige inconsequentien, lauter fälschlich angedichtete Calumnien seyn/ wie in dem Contexte von Blatt zu Blatt wird offenbar werden. Entzwischen bemühet sich Hofmann in seinen vnbündigen Discursen abermal eyferig/eben disen Titul für eigen an sich zu bringen/ so jhme auch wol gelingen wird.

Num. V.

IN dem dritten Titul deß Illegitimirten Thum-Pfarr/ stellt vns Hofmann seine seiner seyts schimpffliche Ignorantiam Elenchi vor. Er solte sein der Sachen müssig stehen/ so er der Catholischen Aembter/ vnd deren Underscheyd

nit

nit besser kündig ist. Theologische Unwissenheit ist es / wann er darfür haltet: Pfarrherr vnd Prediger seyen bey vns Catholischen convertibilia. Zwar diser Benamsung betreffend / laß ich mir sagen: Der Author habe was gar Spitzbübisch darmit verstehen wollen; so ich aber mit stillschweigen vmbgehe / in Bedencken: es als gar zu vnverschämbt / mir nit glaubwürdig fallen kan. Wie deme! Warumb soll P. Haidlberger Illegitimirt heissen? Dieweil er / (spricht Hofmann §. 15.) nit erwiesen kan / daß er recht-getauffter / vnd ordinirter Pfarr seye. Diser Hofmännische Ungeschick wird sich in Beantwortung cit. §. 15. weisen. Entzwischen mag er sich / im Titl / Einen Schrifft-geflissenen nennen: Vor beflissen laß ich jhne passiren; Gestudirt zeigt er sich noch wenig.

Seminiverbius.

Num. VI.

Sonders großgünstiger / vnd vornehmer wehrter Freund! meinem theuren Versprechen nach / kan ich nit vmbgehen / denselbigen zu berichten / daß ich in dem Leipsigischen Buch-Laden diß in Warheit so befunden / was bey vns zu Hauß / von einigen auff den Georgium Anti-Lani erfolgter Streitt-Schrifften ist spargirt worden. In dem einer Sigismund Freymuht auß Meissen ein Scriptum wider P. Haidlbergers Anti-Lanium herauß gegeben vnder dem Titul. Eines auffrichtigen Bedenckens über eine Lojolitische Läster-Schrifft ꝛc. So bald ich diser Titul ersehen / fieng mir das Blatt an zu schiessen; weil ich darauß bald vernehmen kunde / es wurde darin P. Haidlbergern offentlich verwiesen wer-

Castigatio.

Num. VII.

Einem guten Freund zu gefallen / sagt Hofmann in dem Titul / hab er seine Schrifft zu dem Truck befördert: vnd hie in dem 1. §. hat er auch ein theur Versprechen darüber gethan. Nemblich gar Theologisch verspricht er / was jhm nicht allein die Theologia / vnnd die Weltliche Recht zu versprechen verbieten / sonder auch zu nicht-præstirung ernstlich anhalten. L. Impossibilis ff. de V. O. Impossibilis conditio (etiam secundùm mores) cùm ad faciendum concipitur, obligationibus obstat. Et pacta quæ turpem causam continent, non sunt servanda. L. 27. ff. de pactis. §. Pacta. Nun mit wissentlichen Unwarheiten / vnd Betrug / mit vnbeweißlichen Lästerungen / mit falschen Argwohnen / vnd vnbrüdermännischen Auffleguugen / ꝛc. jemand Bericht versprechen / turpem causam continet. Das thut Hofmanni Bericht / wie sich zeigen wird. Ergo &c. Warmit ich wider Hofmannum einen starcken Vortheil schon diß Orths an mich gebracht hab.

Num. VIII.

Im übrigen gestehet Anti-Lanius, weder Sigismundo noch Hofmanno / Einig

werden; wie auch geschehē/ was verständigen frommen Christen/an seinem Anti-Lani höchst mißfallen/vnd ärgerlich vorkommen; daß er/ als ein Priester/vnd Thum-Prediger zu Augspurg/ der ander Leuth von allen vnnutzen Worten/ Narrentheydungen/Vnfläthereyen abmahnen soll/ an dergleichen selbst/in seinem gantzen Tractat durch vnnd durch/ absonderlich als einer/ der das Gelübd der Keuschheit gethan/ dannoch an den Welt-berühmten Venedischen Metzen/ sich erlustiret/vnd noch in seinem Angedencken führet.

vnnutzes Wort in seinem Tractat. Unnutze Wort seyn/ quæ aut ratione justæ necessitatis, aut Intentione piæ Utilitatis carent. Das ist: Welche weder billiche Noth/ noch Frommen Nutzen haben. sagt Gregor. 3. p. past. Admon. 15. deßgleichen Bernardus/ de Pass. c. 15. Andere Lehrer geschweige ich/ sage aber: Daß die Wort/welche Hofmannum vnd seines gleichen kräncken/ sich fast noth vnd nutzlich erzeigen. Fragst du/warzu? Antwort: Lutherum/vnd seine Mit-Lehrer/ sambt ihrer Lehr theils in genere, theils in particulari, im Contrafait vorzustellen/ vnd so wol das Lutherische Völcklein zugewarnen (welches von grosser Noth) als auch die Catholische/ (welches sehr nutzlich) zuvnderweisen. Daß nun Patris Haidlberger Anti Lanius grell/oder scharpff in die Augen fallet/ welcher was höhere Farben/als jedermann beliebte/ darzu gebraucht hat; nimbt dem Werth/ vnnd Invention das wenigste: zeigt nur an den Underscheyd der Augen; deren sich etliche mehr der tunckten/ als der hellen Farben delectiren. Ego verò putabam Hæreticos, per patientiam & lenitatem animi manſuefieri, & ſenſim emolliri poſſe; quemadmodum, & ſpem iſtam aliquando proſecutus ſum. Verùm per Ignorantiam illos hac lenitate pejores etiam, ut apparet, reddidi. Sagt Basilius Ep. 137. das ist: böse Köpff bedörffen räsſe Laug!

Num. IX.

So hat dann Anti-Lanius einen zwar lustigen/ aber nit vnnutzen Vortrag in etlichen Stellen gethan: weilen er der Lutherischen Lehrer vnlaugbar böse Griff redlichen Gemütern zu eröffnen gesucht/vnd erhalten. Namhafft im Vergleich der Lutherischen Lehrer Disputir-Kunst/mit der Vendischen Puttanen Probir-Kunst. (Wie diß endlich die gute Prædicanten wol torquire.) Von welchen Anti-Lanischer 21. & 22. Num. vnvmbstößlich ist. Warumben sie dann gern die beschwärliche Auffbürdung von sich abschüttlen/ vnd Patri Haidlberger überbinden wolten. Aber der Poß gehet nit an: vnd solte sich Hofmannus noch einmahl so gleißnerisch mitleydig gegen jhme auffühlen: Welchem als einem Priester so übel anstehen solle/ von dergleichen auch nur zu melden: So ja die Leuth wunder nimmet Dann weilen die Lutheraner der Papisten Priesterthumb/ so wol als jhre Gelübd verwerffen müssen/ wie

kombt

kombt es dann/daß sie diß Orths das Priester-Ambt so hoch achten/vnd ab dessen Entvnehrung sich so hoch ärgern sollen? Und diß vor eins.

Num. X.

VOrs andere / kützlete newlich Sigsmundum Freymuht hefftig der 155. Numerus Anti-Lanii, vor dißmal aber Hofmannum der 140. Numerus. In jenem nahme Anti-Lanius eine Gleichnuß von dem Affen; In disem von einer Jagd/da Wölff mit Wölffen auffgesucht/das ist/ein Prædicant mit dem andern gehetzt wird. Beede Gleichnussen schmertzen sie; vnd zwar abermal vnder dem schein eines gegen Anti-Lanio tragendē Mitleydens/daß nit etwan sein erbarlich Priesterthumb einen Stoß leyde. Aber in Warheits-Grund nur darumb/allweilen in der ersten Gleichnuß dem gemeinen Mann/ vnnd lieben Lutherischen Völcklein klar vnder Augen gelegt wird: Wie lächerlich die Lutherische Lehrer das meiste der Catholischen Kirchen / als lauter Affen nachthun wollen; so sie doch/weilen es auff keinen weeg gelingen will / die Prob jhres Beruffs spöttlich verlassen; auch in einem so weit außsehenden Geschäfft weniger als gar nichts zur sachen antworten könnent. Diß heißt dann Anti-Lanischer seyten nit vnnutze Wort/oder Narrentheidigung / sonder lauter Ernst treiben/Hofmanne!

In der andern Gleichnuß wird hell gewisen: Wie ein Prædicant den andern / absonderlich disen Haupt-Articul deß Beruffs anlangend / auffresse/ als wie im grimmigsten Winter/ ein Wolff den andern beißt. Welche Wissenschafft dann dem gemeinen Mann vor dergleichen sich zu hüten vnderweiset. Hie wird es dann Hofmanno Mühe geben darzuthun/ daß dise Ding vnnütze Wort/Narrentheidigungen/vnd Lästerungen/ noch mehr aber / daß sie auch Ergernuß seyen. Dann Ergernuß Est dictum, vel factum minùs rectum præbens alteri occasionem ruinæ spiritualis. Ist eine böse Red oder That / zu frembdem geistlichen Fall. Communis ex S. Thom. 2. 2. q. 43. a. 1. Daß nun etwas solches im Anti-Lanio begriffen seye/ muß Hofmann abermal darthun. L. ei cit. ff. de probat. & præsumpt.

Vors dritte / verschmacht meinen Antagonisten hefftig/daß Anti-Lanius an verschidenen Stellen die Schrifft/jhrem vorgeben nach/ vnnutz ꝛc. anziehe. Wer aber Anti Lanium, sonderlich n. 188. 189 liset/der verspüret alsbald/daß es nur Lutheri selbst von Anti-Lanio lüstig hinauß geliferte Schrifft Einführung seyen; In Erwegung deren den Lutherischen/ so wol als Catholischen bekandt werde / wie falsch es ja seye / daß jeder die Schrifft seinem Dunckl/ Lutherischem Brauch / vnd dem Privat-Geist nach/ verstehen vnnd außlegen könde. Widrigen fahls werden alle Prædicanten adjurirt / Anti-Lanio zu zeigen: welche Schrifft auß allen angezogenen nit recht außgelegt worden seye? Er

wird euch flux seinen Privat-Geist vorschutzen/Liebe Herren! vnd auß was distinctiv-Schrifft soll hernach der seinige nit so gut seyn/ als der ewrige?

Num. XI.

NOr das vierdte/ist jhnen sehr zu wider der 199. Item der 200. vnnd 201. Num. deß Anti Lanii: von den lächerlichen Hosen-Miracklen Lutheri/vnd der übrigen Lutheraner. So ich dann disen Leuthen nit so sehr vor vngut halten kan; gestalten sie ja hiemit der Welt übermässig zu spott werden: als welche mit keinem andern/ dann so schimpfflichen Wunderwercken prangen mögen. Nur zwey Ding ersuche ich sie: Erstlich/sie sollen andere Miracul beybringen/ fahls sie andere haben. 2. Sie sollen Narrenthädigung/Unflätherey en/ nit zumessen dem/der sie von Luthero warhafftig erzehlet; sondern Luthero/der sie warhafftig gestifftet. Dann/was können wir Catholische darfür/wann man von dem Lutherthumb keine andere/ als garstige Miracul erzehlen kan? Und ist es in diesem Verstand auch wahr / Anti Lanii Vortrag seye voller Unflätherey en/Narrenthädigung/Gottslästerung/Rebellion/ Untrew / Calumnien/ꝛc. nemblich so weit sie theils Lutherus/theils Lutherische Prædicanten begangen. Ich will hiervon Hofmanno zu lieb/ logicè reden: Objectivè ist Anti Lanius deren Dingen voll/ nit aber formaliter. Soll dises Anti-Lanii Vorhaben Erwelchen ärgerlich vorkommen/ wie Hofmann klagt / so nenne ich es scandalum acceptum, non datum; vnd zwar Pharisaicum, (Hæreticorum, die Hofmanno hie/fromme Christen zu nennen beliebet) biß das mir dargethan wird/ es seye scandalum pusillorum.

Num. XII.

GEnug von disen lauter nutzlichen Stucken. Nur halte ich hie noch Hofmannum zum Beschluß/nach allen Rechten/vor einen bösen Calumnianten actione Injuriarum ernstlich an. Ex L. Lex Cornelia 5. Si quis ff. de injuriis & famosis libellis. biß er beweiset/daß sich P. Haidlberger an den Venedischen Metzen dem Gelübd der Keuschheit entgegen/erlustiret. Oben n. 3. hab ich dargethan/ wie weit diese Hofmännische freche Rede wider seine eignen Lutheraner/ja wider die HH. Gottes außlange; Hie behaupte ich eigner Person zu schutz/daß einer seyts auß der Gleichnuß vnd Worten Anti-Lanii das zugemuhtete Laster nit zu erzwingen; anders seyts/ daß Hofmann kein Cardiognostes, oder Hertzen-Prüfer; folgendlich dann ein vngezweifelter Ehrenschänder seye. Jetzt weiter im Hofmannischen Text!

Se-

Seminiverbius.

Num. XIII.

DArumb sein Anti-Lani mehr einem kurtzweiligen Zeit-vertreiber/vnd Possenreisser/ als einer gelehrten Theologischen Schrifft ähnlich sihet. Weil jhm nun solches zu gebühr vorgeworffen/war ich begirig/die Verantwortung P. Haidlbergers darüber zu vernemmen: Welche er vnder dem Titul/ einer auffrichtigen Erörterung wider Sigismundum Freymuht herauß gegeben. Befunde hierauff bald zu Anfang p.4. daß P. Haidlberger an den Freymuht/ daß übermässige/vngewohnliche schänden/lästern/ verachten/ ꝛc. vor ein gewisses Zeichen außgibet; daran man erkennen könde/ daß man sich nit getrawe/die Sach selbsten anzugreiffen/ vnd seinen Gegentheil zu bemeistern. Aber vnpartheyisch hiervon zu reden/so gedunckt mich solches Kennzeichen gereiche P. H. mehr zu Schimpff/ vnnd eigener Verdammung/ als zu seiner Verantwortung. Schand ist es/ wann sein lehren selbst vnrecht spricht: dann ja fast nicht ein Seiten ist in dem Anti-Lani, die nit mit phantastischen Narrenthädigungen/ vnd alberen Possen besudlet! Wie nun P.H. gegrüßt/also hat jhme Sigm. Freym. gedancket.

Castigatio.

Num. XIV.

LAßt mich hie von dem letzten den Anfang machen! Wie P. Haidlberger gegrüßt/also soll jhme Freymuht gedanckt haben! Wolte GOtt Hofm-ñe! aber daß diß nit wahr seye/ ist Landkündig. P. Haidlberger hat euch theils im Anti Lanio, theils wider Sigismundum mit sehr vil ernsthafften/ vnnd wichtigen Stucken begrüßt/ vnd keiner auß euch hat jhme auff einiges geantwortet. Es ligt Anti-Lanius den Leuthen vnder Augen/ dessen Haupt-Zweck in genere ware: Dem Röm. Kayser wider Mayestät-Lästerungen zu defendiren; der Welt zu zeigen/ daß die Prædicanten nicht wegen Religion/sondern Rebellion gestrafft worden; daß die Papistische Religion nit tyrannisch seye; daß die Jesuiten bey dem üblen Tractament der Prædicanten nit interessirt. In particulari: daß die Un-Catholische Lehrer/ wann sie wider vns argumentiren/ gewohnlich probanda lupponirē/vndMinorē auff ein seyten schutzen. (n. 24. & 25.) daß der Pabst nit der Antichrist seye (n. 26. & 27.) daß Lanisches protestiren vnnutz (n. 15. & 44.) daß sein Schrifft kein Extract. (n. 30. & seqq.) daß der Proceß wider die Ungarische Prædicanten nit vnerhört grawsamb. (n. 35. & seqq. & n. 94.) daß so fern der Pabst Antichrist were/ müste nothwendig der Kayser Antichristisch seyn. (n. 43.) daß die Herren Lutheraner nit Evangelisch seyn. (n. 99.) Daß sie auch nit Unveränderter Augspurgischen Confession seyen. (n. 55.) daß sie selbst nit sagen können/ was sie seyn. (n.

Num. XVI.

WEnigst werdet jhr mir nit wöhren mögen/ewers Gesangs einen Echo oder Nachhall zu machen. Hofmann singt: **Das Buch Anti-Lani sehe einem Zeit-Vertreiber vnd Possenreisser ähnlich.** Ich widerhole eben dises/durch einen Widerhall/vnd bejahe: **In allweg/der Anti-Lani siehet einem Zeit-Vertreiber vnd Possenreisser ähnlich.** Einem Possenreisser zwar/als in welchem P. Haidlberger den Lutherischen Pastoren disen allergrösten Possen gerissen/ daß er der Nach-Welt jhre arge Possen redlich darinnen entdeckt/ vnd gründlich bewisen; Welches dann in allweg eben darumb wenigst denen Catholischen auch einen Zeit-Vertreiber abgibt; als welchen kurtzweilig fallet / dergleichen Tück so klar sehen am Tag ligen; GOTT gebe / wie diß den Prædicanten Zeit vnd Weil lang mache. Daß aber Hofmannus comparativè sagt: Anti-Lani sehe mehr einem Possenreisser/ als einer gelehrten Theologischen Schrifft ähnlich; kommet daher / weil er auff die Theologia sich nicht verstehet; nur auff die Lutheraner Possen/ deren der Anti-Lani voll auff vorweiset/so von P. Haidlberger jhnen zur gebühr hat vorgeworffen werden müssen. **Freylich dann ist fast nit eine seyten (Historicè) in dem Anti Lani, vnd also objectivè begriffen/die nicht mit phantastischen Narrentheidungen/vnd albernen Possen deß Lani, Lutheri/ vnd anderer Lutherischer Prædicanten besudlet seye!**

Num. XVII.

WEr jetzt fahrt Hofmanni Disputir-Kunst wider die vnvernünfftige Logic Patris Haidlberger daher! **Diser soll übermässig / vngewohnlich schänden/ lästern/ verachten/ vor ein gewisses Kenn-Zeichen außgegeben haben/daran man erkennen möge/daß man sich nit getrawe/die sach selbst anzugreiffen/ vnd seinen Gegentheil zu bemeistern. Das geraicht P. Haidlberger mehr zu Schimpff / vnd eigener Verdammung/ als Beantwortung/** spricht Hofmann. Wie so! Will Hofmann formlich procediren/so muß er antworten: Weil P. Haidlberger selbsten übermässig/ vngewohnlich schändet/ lästert/schmähet/ verachtet; Ergo getrawt er sich nicht/die Sach selbsten anzugreiffen; Ergo geraicht es jhme mehr zu Schimpff vnd eigener Verdammung ꝛc. als Beantwortung. Welchen Discurs sein kurtz abzuschneiden Nego Majorem, Minorem, & Consequentiam. Majorem zwar: weil sie P. Haidlberger fälschlich zugemessen wird / als dem seine Wort verdrexelt worden. Man lese die Erörterung wider Freymuht p. 1. da supponirt er vorgehends außtrucklich/ wie folgt: **Wo der gantze (NB. der gantze) modus procedendi in nit belobten Extremitäten stehe; Wo es nur (NB. nur) extremè ohne Grund (NB. ohne Grund) vnd Gebühr (NB. Gebühr) daher gehe. Wo die Refutation (selbst) mit vngewohnlichem / übermässigen**

schän-

schänden/läſtern/ꝛc. auffgeſetzt wird; Das iſt/wo/mit Außſchlieſſung der Subſtantz/nur ungegründete/übermäſſige Läſterungen gefunden werden/vnd die Refutation einig in dergleichen beſtehet. Dergleichen (NB. dergleichen/ nit wie Hofmañ obenhin kallieret) ſeye ein Zeichen/daß man ſich nit getrawe die Sachen ſelbſten anzugreiffen. Nun dergleichen ſeyn die Freymuhetiſche/vnd Hofmanniſche Refutationes, deren keine die Subſtantz angegriffen; ſonder nur mit übermäſſigem Schmähen/vnd Calummiren / der Gemeinde das Maul auffgeſprüſſen: Calumniari n. in Civilibus eſt per mendacium agere, vel excipere, ad negotium alicui malitiosè faciendum. Harpr. §. in ſumma ſciendum 10. de iniur. n. 88. T. Tit. C. de jurejur. propter cal. dand. Hingegen ſtewret P. Haidlberger all ſein Schärpffe auff die lautere Warheit/vnd beygefügtem hellen Beweiß/ nit ad negotium malitiosè faciendum: ſonder ad defenſionem, urgente Causâ, neceſſariam, vnd alſo nit übermäſſig ꝛc. Ergo iſt ſein geſetztes Kennzeichen gar nit ſein eigen Verdammung/ wie Hofmannus ſehr kindiſch daher ſtatzget / vnd alſo nego minorem & conſ.

Sonſt blicket noch ein anderer hinckender Virtualis ſyllogiſmus in meines Gegners Diſcurs hervor / welcher in eine Ordnung gebracht/ auff Hofmanniſch alſo heißt: Schand iſt es/ wer ſein Lehr ſelbſt vnrecht ſprichet: Nun aber P. Haidlberger beſudelt ſein Lehr mit ſchändlichen Poſſen. Ergo iſt es ihme eine Schand ꝛc. Wie minor propoſitio in Hofmanniſchem Verſtand falſch/mag hieoben auß n. 10. 11. ꝛc. ſonderlich aber 16. erſehen werden. Im übrigen/gleich wie Hofmañ durchgehend/zu vil Wort hat ſine Re, alſo hat er hie zu vil terminos ſine Concluſione. Lerne er fein von einem jung angehenden Summuliſten/ daß ſein ſyllogiſmus vier terminos habe/vnd alſo nit tauge. Setze er den ſyllogiſmum alſo: Schand iſt es/ wer ſein Lehr ſelbſt vnrecht ſpriche: Aber P. Haidlberger hat ſie ſelbſt vnrecht geſprochen/ ergo. Alsdann iſt der ſyllogiſmus zwar formlich/aber minor iſt falſch/vnd vnerwiſen. Vnd fallt alſo das gantze abgezihlte Illatum. Und hat Hofmannus keine Vrſach / jemand die Logic vorzurupffen/ in deren er ſelbſt übel zu erbarmen iſt.

Seminiverbius.

Num. XVIII. §. II.

NOch mehr bin ich erſchrocken/ als ich P. H. Erörterung p. 10. geleſen / wie er ſolche narrenhaffte Spott-Rede auß H. Schrifft mit dem Exempel/ vnnd gleicher Redens-Arth deß H. Geiſts zu beſcheinigen ſuchet: Nun weiſt man

Caſtigatio.

Num. XIX.

NOch mehr erſrewet mich/ daß die Herren Lutheraner Hofmanni / vnd ſeines gleichen falſche Griff/ ſambt jhrer Unbeſonnenheit/je länger je klärer zu jhrer Seelen nutz (ſo ſie nur wöllen) verſtehen können. Dann erſtlich: Im Anti-Lanio ſeyn keine nar-

wol/daß der H. Geist zu verständlicher Offenbarung vnd Beschreibung (nicht zu spöttischer Außhönung/vnd kurtzweiligem Spaß) so wol seiner Gnaden-Wolthaten/als seines Zorns/wie auch deß Christlichen Glaubens / vnd Lebens / öffters durch Gleichnussen (so von erbaren frömbschen sachen/ nicht von Venedischen Metzen) entlehnet/ redet. Also zun Ephes. 4. 13. bildet er einen vom Teuffel angefochtenen/ vnnd im Glauben fest beharrenden Christen vor/ in dem Gleichnusse/ eines dapffern wohl außgerüsteten / vnd wider den Teuffel streittenden Kriegsmannes; Anderwerts Levit. 26. 8. Jos. 23. 10. Hiob 10. 16. ꝛc. seinem außgelaßnen Zorn über der Menschen Boßheit / vnd allerhand Vnglück/oder die bekehrung zur wahren Kirchen durch das Gleichnuß einer ernst-hafften Jagd/ꝛc.

narrenhaffte Spott-Reden; Als deß Lani/ Lutheri/ vnd der Prædicanten/welche Anti-Lanius zum Spectacul von einem newen Evangelisten/ vnd Kirchen-Reformirer / vnd also zu getrewer Warnung der lieben Lutheraner einführet; wie oben n. 8. & seqq. dargethan. Dise aber sucht P. Haidlberger nit mit der Schrifft zubescheinen; sondern verflucht sie: Ergo calumnirt jhne Hofmannus abermahl.

2. Ist es nit weniger vngeschickt / als vnwahr: daß Gott in der Schrifft keine andere Gleichnussen entlehnet / als von erbaren Sachen: Er hats genommen namhafft von Metzen/Apoc. 17. vnd Jerem. 2. vnd Ezech. 16. Ædificasti tibi Lupanar, & fecisti tibi prostibulum in cunctis plateis &c. & divisisti pedes suos omni transeunti, Du hast ein Huren-Hauß gebawet/ꝛc. vnd auff allen Gassen Huren-Häuser gesetzt/ꝛc.

3. Aber nit von Venedischen Metzen/sagt Hofmann; aber von Jüdischen vnd Babylonischen / sagt P. Haidlberger. Villeicht Gegner nit weißt/ daß damal Venedig noch nit gebawet ware.

4. Aber nit zu spöttischer Außhönung / vnd kurtzweiligem Spaß. Auch disem ist nicht also / wann de inadæquata, vnnd immediata Intentione die Red ist. Ezechiel. 22. v. 4. verhönet Gott eine Geistliche Metz/ mit disen Worten: Propterea dedi te opprobrium gentibus &c. irrisionem universis terris. Das ist: Darumb will ich dich den Heyden zur Schmach/ vnd allen Ländern zum Gelächter machen. Ist aber de adæquata, vnd ultimata Intentione die Rede/ so thut es weder der H. Geist / noch P. Haidlberger: allermassen diser von jenem demütigst lehrnet; daß das endliche Zihl vnd Ende/ allein in Gottes Ehre/vnd deß Neben-Menschen Heyl zu setzen. Jedoch mag das übrige (auch wol zu zeiten höhnische Wesen) ein bequem Mittel abgeben zu jenem ende. Wie dann mit denen Prædicanten / von P. Haidlberger/durch seine Gleichnussen gar bequem geschehen ist. Besihe n. 8. & 9.

Ehe daß ich von hinnen lasse / muß noch erinnert werden; daß Hofmann seinen Text auß den Ephesiern am 4. Capitel citire; so doch nit alldorten / sonder befindet sich am 6. Capitel. Warüber gewißlich keine reflexion zu machen wäre: aber diſe Annotation iſt mir/wegen meiner Gegner Ungeſtümme / hoch vonnöthen/so einem Truck-Fähler/als eine Haupt-ſubſtantial-Exorbitanz hefftig anzihen; Wie dann bald erhellen wird.

Seminiverbius.

Num. XX.

WJe reimt ſich aber das/ zu entſchuldigung / vnd Vergleichung der P. Haidlbergiſchen Spott- Spaß- Luſt/vnd Prædicanten-Jagd / welche er mehr in ſeinem Gehirne / als einem verwirrten Walde / den vnder den Prædicanten angeblaſen (wofern ich diſe Haidlbergiſche Redens-Arth ohne Forcht der Pritſche gebrauchen mag.) Dann über diß/daß in dem von P. H. angezognen Orth Ezechiel. 16. ſein pag. 10. der Erörterung angezogner Spruch nicht zufinden; ſo braucht er auch diß von der Jagd genommenes Gleichnuß in einem/ dem heiligen Geiſt nicht zukommenden / ſondern fälſchlich beygemeßnen ſpöttiſchen Verſtande. Dann P. H. Jagd iſt eine Prædicanten-Jagd / darbey es einen luſtigen Spaß gibt / gleich wie man Wölff mit Wölffen jagt. Wie er n. 140. deß Anti-Lani ſie beſchreibt. Soll nun diſes Gleichnuß auß der Heiligen Schrifft entlehnet ſeyn/ ſo muß Gott bey ſeiner Zorn- vnnd Straff-Jagd/ auch einen luſtigen Spaß haben/wie P. Haidlberger an der Prædicanten hetze. Das iſt Gottesläſterlich/ daß Gott an dem / daran er ſeinen Zorn außübet/einen luſtigen Spaß ſoll haben/

Caſtigatio.

Num. XXI.

ICh willfahre vor allem Hofmanno(einen Unwiſſenden zu vnderweiſen)vnd zeige jhm/ wie es ſich reime / daß P. Haidlberger eines theils Wölff mit Wölffen/ das iſt / Prædicanten mit Prædicanten jage; anders theils diſe Redens-Art mit der Schrifft beſchönet?

Betreffend das erſte: So heißt ſie lauter Wölff der H. Paulus/ Actor. 20. v. 29. Hieronymus in Matth. 7. Theophil. expoſit. Evangel. Vincentius/ Lyrin. de Hæreſibus cap. 36. Chryſoſt. ex var. in Matth. ll. hom. 12. Bernardus Ser. 66. in Cant. &c. Author Imperfecti homil. 19. in Matth. Andere mehr geſchweige ich.

Wer dann Prædicanten an Prædicanten hetzet / der jagt ja Wölff mit Wölffen. Reimet ſich alſo gar wol; iſt dignum patellæ operculum. Fahls ſich hie Hofmann weigerte ein Ketzer genenne zu werden (wie er dann in ſeinem 10. §. n. 3. ſich vnderfangt) ſo begegnen wir hie mit vnſerm n. 41. 43. 60. die beſehe der Leſer.

Wel-

ben / vnd vilmehr eine Eigenschaffe deß höllischen Jägers / welcher als ein Schadenfroh gefallen hat an dem Vnglück der Menschen. Hiob 1. v. 8. Weil nun P. Haidlberger auff einer solcher Menschen- vnd Spaß-Jagd / als Jäger sich befindet / vnnd zwar in einem verwirrten Walde (wie sein Anti-Lani mit fug mag genennt werden) so ist das keine in der H. Schrifft Gott zugeeignete Jagd / sondern eine Teufels-Jagd; da der Teufel als Obrister Jägermeister / vnd P. H. als sein Lauff- oder Jagd-Knecht sich erlustiret; so kan man den Vogel an seinem Gesang / den Jäger an seiner Jagd / vnd P. H. an seinen Schrifften erkennen. Wofern es zu Augspurg mehr solche lustige Spaß-Jäger auff dem Thumb gibt / so werden sie dem Teuffel seine Küchen wol spicken. Ob diser auß der heiligen Schrifft beschreinigte Sport- Reden einem einfältigen frommen Christen sein Gewissen nit ärgern vnd verunruhigen sollen / lasse ich jederman vrtheilen.

Welchem wann also / welcher Catholischer wolte nit vor einen Spaß halten / wann er die Lutherische Lehrer in Hauptstucken ärger sihet einander zubeissen / als wie die Wölff im höchsten Winter? Ex. gr. Einen Hoperum wider die andere Augspurger Prædicanten / betreffend ihren Beruff / wie im Anti-Lanio gezeiget; Concordisten / wider die Anticoncordisten; die Calixtiner (zu Helmstätt) wider die Hülsemannische / (zu Leipsig) Vbiquentler wider die Nit-Vbiquentler; welche einander so waidlich verdammen / verlästern / verketzern / veratheisiren / daß es einer desperation, als disputation vil ähnlicher sihet; besonders weilen diser Haderer einigen Richter nicht haben können / noch leyden wollen. Und gewißlich neben andern / warumben auß 14. Lutherischen Prædicanten in Augspurg / dem Anti-Lanio n. 144. auff seine 16. Fragen / mit höchst ihrer Beschimpffung / gar keiner vnder seinem gezeichneten Namen antworten darff; ist bey mir vngezweifelt auch diser Vrsach: Weil die gute Herren sich nit getrawen / solches mit einhelligen ihrer aller doctrinal-Consens zuthun / sonder nothwendig den Catholischen einen lustigen Spaß verursacheten / in dem sie flux eine Prædicanten-Jagd wider sich selbst anstelleten. Aber wie deme.

Ist es einem Catholischen nit ein Spaß / wann er die Lutherische Lehrer selbst höret mordiò klagen / wie sie einander hetzen vnnd würgen? Conrad Schlüßlburger libr. de Theol. Calvinistarum in procem. Ann. 1592. schreibt also: Jam annos sexaginta & plures tanta animorũ contentione se invicem oppugnant Evangelici (NB. Evangelici) ut nisi magnus Domini dies intervenerit, litémque, hanc diremerit, mutuis vulneribus potiùs, quàm Papistarum oppressione succubituri videantur. Das ist: Schon 60. Jahr vnd darüber bestreitten die Evangelische einander mit so hitzigem Eyfer / daß / so nit

der Jüngste Tag entzwischen kombt/ vnd dem Zanck ein end machet/ sie mehr von eignen Wunden/ als von der Papisten Vbertrang werden zu grund gehen. Ferner Georg Major in orat. de Confess. dogmat. Die Papisten werffen vns für das Ergernuß der Zertrennung: da bekenne ich/ daß selbig so groß seyn/ daß es nit genugsam zu beweinen. Ich bekenne auch/ daß die einfältige Hertzen vnd Gemühter / dardurch dermassen angefochten vnd betrübt werden / daß sie zweiflen/ wo doch die Warheit zu finden. Vber das Selnecer über den 12. Psalmen: Von offentlicher Vneinigkeit in der Kirchen/ darffs keines fragens. Ich rede aber nit von dem Zwytracht/ den wir der Lehr halben mit den Papisten vnd andern Ketzern haben müssen / sonder von dem Zwytracht/ die vnder vns selbst ist/ die wir die reine Lehr haben wollen. Nicolaus Gallus/ ein vornehmer Prædicant von Regenspurg / will hie auch nicht schweigen/ In thes. & hypoth. fol. ult. So seynd je / sagt er/ nicht geringe Streitt vnder vns vmb geringe sachen; sonder vmb die hohen Articul vnser Christlichen Lehr ꝛc. mögen auch keines weegs verglichen/ oder vnderschlagen werden/ dann es seyn je fast eytel contradictiones, so nit zu vergleichen stehen. Sihe hie/ wie ein Prædicant den andern hetzet! Wolt jhr Herren mit disen nit vergnügt seyn/ so höret Johannem Petræum/ auch einen seiner Zeit nit schlechten Prædicanten/ in der Vermahnung / daß man die Flaccianer fliehen soll. Es ist / spricht er/ also ein grosse Trennung/ Spaltung vnd Ergernuß in der lieben Kirchen worden/ daß endlich die löbliche Chur- vnd Fürsten zu Sachsen ꝛc. darzu gethan/ vnd ein Colloquium zu Altenburg halten lassen/ auff daß durch solche Mittel / diß verdrießliche / ärgerliche / vnnd hoch-schädliche Streitten vnnd Zancken möchte auffgehoben werden; aber es hat solches auch nicht geholffen/ dann solches Colloquium nicht allein ohne Frucht abgangen/ sonder ist die Sach dardurch noch ärger worden.

Will mein Gegner was mehr particular, von vnsern Augspurgischen Prædicanten zu Zeiten der noch in der Wiegen heinenden/ jüngst gebohrnen Lutherischen quasi-Religion hören? Engelbert Werlich/ ein from Evangelischer Mann/ in seiner verdolmetschten Augspurgischen Chronica Anno 1535. part. 3. fol. 92. schreibt: Daß Magister Georg Melchior auß dem Land zu Sachsen bürtig/ Helffer der Evangelischen Kirchen allhie zu Barfüssern sich lang vnd vil mit seinem Pfarrherrn daselbst Leonhard Bächlin ꝛc. wegen der Leiblichen Gegenwart deß Herrn Christi im Nachtmahl hefftig gezancket hatte / vnd neben jhme dasselbige nit raichen wolt: auch gar mit allen andern Dienern Göttlichen Worts stättige

zu

zu Feld lage ꝛc. Idem ib. f. 30. Vnd als nun die Reformirte Theologi in Ober-Teutschland deß langwirigen vnd gefährlichen Gezäncks wegen der Tauff/ vnd deß Herrn Abendmahl übertrüssig vnnd müd waren ꝛc. Idem ib. f. 31. M. Michaël Keller, vnd M. Bonifacius Wolfahrt/ lägen (zu Augspurg) der Lehre halben/ stätigs im Streit. Besihe hierüber Cleopham Düstlmayr in der Stäuberung Barthol. Rülich/ in der 4. Ration der bethörten Stewrer.

Num. XXII.

SPectatum satis est! Gelt aber: Es mag nit gelaugnet werden / daß die Lutherische Pastoren mit der Catholischen grossen Spaß vnnd Vergnügen/ einander gar häßlich selbst hetzen? Es betriegt aber Hofmann das gute Lutherische Völcklein / wann er auß Patris Haidlbergers Gleichnuß eine Teuflische gleichsam Mord-Jagd machen will; allermassen weder Antecedentia deß 140 Numeri im Anti-Lanio, noch consequentia, noch ichtwas anders/ den geringsten Anzeig einiger andern Spaß-Jagd mitbringt / ausser der Disputir-Jagd alleinig. Das übrig/ ist auß Hofmanni gehässigem Hirn böß-lich erdichtet; als welcher sich fertiger erzeigt / Lärmen / dann eine Jagd anzublasen.

Wir Papisten erlauben euch Lutherischen Lehrern gar willig / so es euch nur möglich ist/ dergleichen Spaß-Jagde/ an vns Catholischen auch reciprocè zu üben. Bietet all eweren Kräfften auff/ vnd zeigt vns/ daß jemahlen ein Catholischer Lehrer in einem definito & cognito fidei articulo, sich dem andern Catholischen ernstlich widersetzt habe? gestalten dann wir alle bekennen: auff solchen fahl der Disputant eben darumb nit mehr Catholisch were.

Dergleichen Spaß-Jagde/ sprich ich/ wird euch von denen Catholischen/ so vil euch möglich/ gar willig vergönnet. Hütet euch aber/ liebe Herren Pastores! von der vnmenschlichen Blut- vnd Mord-Jagd / welche ewer Ertz-Lärmen-Blaser anzustifften trachtete. Tom. 1. Jen. f. m. 60. wider Silvestrum Prieratem: So wir Dieb mit Strang/ Mörder ꝛc. mit Schwerd/ Ketzer mit Fewer straffen; warumb greiffen wir nicht vil mehr an diese schädliche Lehrer deß Verderbens / als Päbste / Cardinäl/ Bischöfe / vnd das gantze Geschwürm der Römischen Sodoma (die Gottes Kirche ohn vnderlaß vergifften / vnnd zu grund verderben) mit allerley Waffen/ vnd waschen vnsere Händ in jhrem Blut? Noch einmahl ibid. Wann jhr rasend wüten so ein Fortgang solt haben; dunckt mich / es wäre schier kein besser Rath vnd Artzney jhme zu steworen / dann das Kayser/ König vnd Fürsten mit Gewalt darzu thäten/ sich rüsteten/ vnd griffen diese schädliche Leuth an / ꝛc. vnnd machten einmahl deß

Spils ein ende. Diſe zwey anmühtige Sententzlen wünſche ich/ daß ſie Hofmanno nit in Vergeß gerathen: als welche jhme infrà §. 12. n. 73. zu Antwort dienen mögen/ wann er erotzlich auffbocht: man ſoll auß den Lutheriſchen Theologis einige Lehr wider die König ꝛc. auffweiſen; Gleich wie Er (ſi Djs placet) von den Jeſuiten auffgewiſen habe. Entzwiſchen mercke er/ wie ſein Herr Vatter auch in deß Kayſers/ vnnd der Catholiſchen König ꝛc. Blut ſeine Hände zu waſchen verlanget/ laut folgender Worten: Das gantze Geſchwärm der Römiſchen Sodoma; dann: verflucht ſeyn alle / die mit jhr Gemeinſchafft haben. l. c. f. 59. Excipit autem nihil, qui omnes dicit. Bartol. in L. 63. l. 3. ff. de legat. & fidei comm. Hie glaube ich / laßt es ſich den Vogel an ſeinem Geſang/ den Jäger an ſeiner Jagd/ vnnd Lutherum an ſeinen Schrifften erkennen! Ob diſes mörderiſche Beginnen von einem Evangeliſten/ vnd Kirchen-Reformator nit ärgern vnd verunruhigen ſolle/ laß ich jeden Frommen vrtheilen.

Num. XXIII.

Nietzo muß auch der andern/ oben n. 21. veranlaßten Frag genug geſchehen; in deren Hofmann wiſſen will: wie es ſich reime/ daß P. Haidlberger ſeine Spaß-Jagde mit deß H. Geiſts/ etwann in der Schrifft deſignirten Jagd vergleiche? Antwort: Es reimet ſich trefflich. Anti-Lanius ſetzte n. 140. eine Gleichnuß von der Jagde; das rupffte jhme Freymuht/ als eine vngebühr vor. Anti-Lanius in der Erörterung bringt in Gegenantwort ein: der H. Geiſt ſelber ſetze Gleichnuß vom Jagen. Hierüber ſchiltet Hofmannus die verglichene Jagd teufliſch; die Vergleichung aber Gottsläſterlich. Jenes darumb/ dieweil der Teufel ein Schadenfroh ſeye über dem Menſchlichen Unglück: diſes darumb/ weil Gott/ an welchem er ſeinen Zorn außübet/ keinen luſtigen Spaß habe. So weit Hofmann im Begriff.

Welcher mich dann hertzlich erbarmet / als der ſich ſelbſt ſo forchtſamb fliehet/ als wann er ſich ſelbſt hetzte/ ſo ſeleen iſt er bey ſich ſelbſt: Erſtlich iſt es nit alſo/ daß Gott bey Außübung ſeines Zorns über die Menſchen/ keinen luſtigen Spaß habe; Deſpexiſtis omne conſilium meum, & increpationes meas neglexiſtis; ego quoque in interitu veſtro Ridebo, & Subſannabo, cùm vobis id quod timebatis advenerit. Prov. 1. Das iſt: Jhr habt verachtet all meinen Rath/ vnd meine Straff nit leyden wollen/ ſo will ich auch lachen in ewerem Sterben/ vnd ewer ſpotten/ wann über euch kombt / was jhr förchtet. Wo bleibt dann zum 2. die Gottsläſterlichkeit? Zum 3. iſt es gar vn-Logicaliſch argumentirt: Der hölliſche Jäger hat einen Spaß über der Menſchen Verderben; ergo hat Gott keinen Spaß über eben daſſelbige Unglück. Sie habens beede; aber mit groſſem Underſcheid: der Sathan hat pro fine, Gottes Reich zerſtören; Gott hat ſich ſelbſten zum Zweck vnd ſeine Ehr:

Uni-

Universa propter semetipsum operatus est Dominus. Prov. 16. Der Sathan sucht positivè mit Spaß das Menschliche Verderben / das thut GOTT nit. Dann in disem Verstand ist es wahr: Neque enim delectaris in perditionibus nostris. Tob. 3. Der Sathan hat hierinnfals voluntatem Antecedentem; Gott aber nur consequentem; das ist: Demnach Gott nothwendige Mitl aber vergebens angewendet/ alsdann verdambt er erst. Dergleichen Hofmannus sein theils auß dem H. Damas. lib. 2. fid. c. 29. theils auß dem Englischen Thoma erkundigen hette sollen; alsdann er so vn-Theologisch vnnd vn-Logicalischer / auch so vnaufferbäwlicher vnd calumnioser sequelæ sich nit gerühmet hette. Er hette alsbald der Sathanischen / vnnd Haidlbergischen Spaß-Jagde Ungleichheit auß deme geschlossen: daß jener die Zerstörung deß Reichs Gottes abzihlet; diser hingegen (so weit in allweeg ein Schadenfroh) in deß Sathanischen Reichs (so gutentheils in Ketzereyen bestehet) Zerrüttung sich erfrewet: Dergleichen Zerrüttung nie geschwinder/vnd nachdrucklicher entstehet/ als wann die Vn-Catholische Lehrer sich selbsten vnder einander in Glaubens-Artickln meisterlich zerbeissen.

Im übrigen muß sich ja die Welt entsetzen/ mit was Stirn die Lutherische Predicanten vnsere wahre Catholische Lehr ein **Gotteslästerung** schelten dörffen. Es ist nemblich ein vnfehlbar Zeichen / daß dise Leuth das hunderte Stuck von jhrem Luthero eintweders nit wissen/oder boßhafftig verquanten! Der Leser nemme doch wahr! Luther de servo arbit. tom. 2. Lat. f. m. 468. sagt rund: Hominem creatum ad vitam, vel mortem æternam. **Der Mensch sey erschaffen zum Leben/oder zu dem ewigen Todt.** Item ib. f. 495. Der Mensch habe keinen freyen Willen (in Geistlichen Dingen) sed quando Deus movet omnia in omnibus, necessariò movet, & agit, etiam in Sathana, & impio. **Sonder wann Gott alles in allem bewegt/ thut ers nothwendig/ auch in dem Sathan vnd Gottlosen.** Und bald hernach: Hinc fit, ut impius non possit non semper errare & peccare. **Dahero geschichts/ daß der Gottloß nit anderst kan/ als jederzeit fählen vnd sündigen.** Endlichen schließt der Gottlose Mann ibid. Deus non deplorat mortem populi sui, quam operatur in illo. **Gott beweinet nit den Todt seines Volcks/den er in jhme würcket.** Das heißt ja Gott einen recht Gottslästerlichen Spaß in verderbung deß Sünders andichten! als der den Menschen in die Sünd treibt vnnd hetzt; daß er anderst nit kan/vnd jhne zum ewigen Todt vnvmbgänglich erschaffet/ vnd ohne einige seine freye Schuld/ dannoch in Ewigkeit jhne nit beweint? Pfuy der vnleydenlichen Lehr! vnd dannoch darff Hofmann vns vnverschämbt/vnd vnwarhafftig anbellen!

Zum Beschluß gegenwärtigen §. gibt es eine lustige reflexion über dise Wort Hofmanni: **Wofern es zu Augspurg mehr solche lustige Spaß-**

Jäger

Jäger auff dem Thumb gibt/ so werden sie dem Teufel seine Küchen wol spicken. Warauff ist die Antwort: weil P. Haidlberger euch hie keine von jhme angestelte Spaß-Jagde / als eben deren Prædicanten mit Prædicanten geständig ist/ auch Hofmannus biß dato keine andere von jhme dargethan/ so muß ja Gegner mit disem seinem vnbesonnenen Oraculo nur so vil sagen wöllen: Dem Teuffel wäre die Kuchl mit Predicanten stattlich zu spicken/ wann nur Haidlbergischer Jäger mehr wären: welches wie es auffzunehmen/ bin ich Bescheids gewärtig.

Seminiverbius.

Num. XXIV. §. III.

HJerauff gelangte ich zum 1. §. der P. Haidlbergischē Erörterung ꝛc. darinnen er den Freymuht mit >. Argumenten zuüberführen trachtet/ wegen seinem Anti-Lani gegebnen Tituls einer Läster-Schrifft. Deß I. Arguments Vorsatz kan man mit schlechter ding passiren lassen/ weil solchen Pilatus wider die Christen auch zu seiner Rechtfertigung hätte brauchen können. Von deß II. Arguments Vorsatz ist eben diſes zu halten/ es seye dann/ daß derselbe alſo ergäntzet werde: der höchsten Majestät (gerechtes) Urthel mit der (NB.) von der Christlichen Liebe/ Leuthseligkeit/ Erbarkeit vnd Bescheidenheit geführten) Feder schützen ꝛc. vnnd alſo wird der Nachsatz auf den Anti-Lani sich nit reimen. Das III. Argument kombt mit dem andern überein / darumb ist es auch einerley Antwort. In den übrigen vier Argumentem ist der Nachsatz falſch/ vnd vnerwisen / wie solches zur gnüge in Mulleri Luthero defenſo wider P. Kreutzen / vnnd D. Reßlers Lutherthum außgeführet; Warauf die Römiſch Catholiſchen nichts

Caſtigatio.

Num. XXV.

HOfmannus bezeugt durchgehend/ daß er vil nit wisse/ was er wissen solle; auch vil nit wissen wölle. Alle/ die Patris Haidlberger Anti-Lanium à n. 130. gelesen / sehen gar wol/ was er mit M. Hopfero vnd Luthero/ wie auch mit dem Augſpurgiſchen Miniſterio Lutherano wölle vnd abzihle? Nemblich: Er will nit nur in genere, ſondern in particulari auß Jnnheimiſchen vnlaugbaren Exemplen dem vnſchuldigen böſlich hindergangnen Lutheriſchem Völcklein beweiſen/ daß die Lutheriſche Lehr ein verwirrter Wald seye: in welchem neben andern/ auch eben M. Hopferus/ vnd die jetzige Prædicanten in Augſpurg vngebiſſen vnnd vngeriſſen nicht von einander kommen können. Hiemit weißt Hofmann/ was er vor nit gewüßt hat. Jm übrigen frage ich: Warumb er nit auch denen andern Bücher-Scribenten vorrupffe / daß ſie auß 24. Buchſtaben/ ſo vil Blätter vnnd Zeilen anfüllen? da doch in den 24. Buchſtaben alles beſtehet! Daß

er

nichts antworten können / als in welchen Schrifften alle fälschlich verkehrte Reden Lutheri / welche P. H. in seiner Erörterung hin vnnd wider angeführt / zur gnüge verantwortet seyn / dessentwegen nicht vonnöthen / in disem eilfertigen kurtzen Entwurff solches zu widerholen. Zu dem mischt P. H. bey dem Worte Geistlich / n. 130. seines Anti-Lani, gar vngereimbt D. Lutherum / wie auch M. Hopferum in das Spil. Er kombt mir vor / wie R. Isaac, von welchem R. Abenezra schreibet / daß er über das 1. Cap. Gen. 2. starcke Bände herauß gegeben / vnd auß veranlassung deß Wörtleins / Liecht / die gantze Sehe-Kunst / auß verlassung deß Wörtleins / Kraut / oder Graß / ein gantz Kräuter-Buch geschriben; welcher modus amplificandi P. H. sonderlich muß belieben / sonst wüßte ich nicht / warumb ers thäte. er meinen Anti Lanium einen verwirrten Wald nennet; vergönne ich jhme so weit / als er bekennen muß: Es mögen die Herren Prædicanten darauß nit entrinnen; als dessen Argumenta jhnen lauter Dorn in Augen / vnd Spieß in Lenden seyn; ein lauterer Irr-Garten / in den sie sich vnbehutsam eingelassen vnd keinen Ruckweeg finden können. Jetzt weiter!

Num. XXVI.

Es hat P. Haidlberger wider Sigismundum Freymuht 7. Argumenten gesetzt; Krafft deren er formlich dargethan / daß sein Anti-Lani kein Laster-Schrifft seye. Das erste lautete vor ein Fundament also: **Ein von höchster Majestät herrührend / als legitimè geschöpfft publicirt Vrtheil / ist nit** ad infamandum, (welches doch zu einer Läster-Charten essentialiter erfordert wird.) Nun dergleichen publicirtes Vrtheil ist deß Herrn Labsanßki / (NB.) wie man auß den Actis vrbietig ist zu weisen. So weit das erste Argument Patris Haidlberger.

Was sagt Hofmannus darzu? Deß 1. Arguments Vorsatz / spricht er / kan man nit schlechter ding vor wahr passiren lassen. Was Ursach? weilen solchen Pilatus wider die Christen / auch zu seiner Rechtfertigung hätte gebrauchen können. Was solchen? den Vorsatz? Pfui der Unchristlichen vnd vnlogicalischen Antwort! Als wann es vmb den Vorsatz eintzig zu thun wäre / vnd nit vilmehr vmb den Nachsatz. Der Vorsatz Patris Haidlbergers sagt: **Ein von höchster Majestät herrührend / als legitimè geschöpfft Vrtheil / ist nit** ad infamandum. Soll diser Vorsatz Pilato auch dienen / so müste er in dem Nachsatz mit Warheits-Grund subsumiren können: Pilati Urtheil seye auch legitimè geschöpfft. Weil er aber diß mit Warheits-Grund nit kan / so ist vnlaugbar / daß Pilato auch der Vorsatz nichts gedeye. Hofmannus bemühe sich (vnd es wird jhm gar wol anstehen) den Nachsatz Pilati wider Christum / so wahr zu machen / als deß Römischen Kaysers wider die

die Ungarische Prædicanten wahr zu seyn/von Anti-Lanio ist dargethan worden: vnd daß also Pilati Urtheil auch ein legitimè, (NB. legitimè) geschöpffte Urtheil seye; so wöllen wir jhm alsobald gestehen / daß sich Pilatus Haidlbergers Argument bedienen könne. Widrigen fahls/vnnd wann dises bejahen in dem Nachsatz / gantz Gotteslästerlich/vnnd Anti-Evangelisch / der Vorsatz aber ohne wahrmachung deß Nachsatzes nichts tauget / so vergreifft sich mithin jener fast freventlich an dem Heyland / welcher Pilato hie einigen Vortheil (auch deß Nachsatzes) einzuraumen / oder jene causam ad paritatem deß Röm. Kayserlichen Judicati zuziehen vnderstehet.

Secht entzwischen liebe Herren Lutheraner abermal ein Haupt-Muster/ Prædicantischer Argumenetir-Kunst vnd Gewonheit! den Vorsatz zubehaupten; den Nachsatz zu vndertrucken / vnnd dannoch als giltig schliessen wollen. Deren Manier in dem Anti-Lanio durch die Gleichnuß Venedischer Metzen von mir demonstrirte Ungiltigkeit/die Lutherische Lehrer so übel bekümmert: in deme mittelst selbiger Gleichnuß der Welt n. 22. in genere, hin vnd wider aber in specie erwisen wird/ daß die Predicanten nur den Vorsatz machen / den Nachsatz aber böslich vmbgehen; vnnd dannenhero so viler ehrlichen Leuthen Verleumbder werden.

Num. XXVII.

DAs andere Haidlbergische Argument (darzuthun/ daß sein Anti-Lanische Schrifft keine Läster-Charten seye) lautete wie folgt: **Der höchsten Majestät Urtheil mit der Feder schutzen/bindet keine** præsumptionem calumniandi **auff; disen Schutz hat** Anti-Lanius **auff sich genommen.** Ergo &c. Was bringt Hofmañ entgegen? Er menget in den Vorsatz erstlich das Wörtlein **Gerecht** hinein: vnd will sagen: Wann das Urtheil deß Kaysers **gerecht ist**: Nun der gantze Anti-Lanius (also bezeug ich die Welt) thut die Gerechtigkeit dises Urtheils dar per præsumptiones, per oppositionum elisiones, per allegata & probata, per confessa, & judicata &c. Welche Prob dann Hofmann / so er ein Bidermann were/Theologisch oder Juridicè stürtzen solte. Biß dahin bleibt er in foro externo ein Majestät Lästerer. Warvon besihe Anti-Lanium fast durchgehend. Was er sonsten **von Christlicher Liebe / Leuthseligkeit/ Erbarkeit/vnd Bescheidenheit** redet/ ist durchauß vntüchtig. In Bedenckē wider Prædicanten-Lästerung alles nur gar zu leuthselig/erbar/vnd bescheiden/ wie man sie auch titulire; so lang sie vns/ihrem argen Verstand nach Papisten vnd Antichristen nennen. Hofmann hat num. 83. deß Anti-Lanii böslich vergessen: wo er dise Wort Lutheri auß dem 5. Jehnensischen Tom. f. 285. lesen kundte: Ob hie jemand wird sagen / ich werffe gar zu fast mit Buben vmb mich ꝛc. deme seye geantwortet: **Daß solch schelten gegen die vnaußsprechliche Boßheit nichts ist**: dann was seyn Pabst-Esel dann

lauter

lauter Teufel lebendig? O der Christlichen Liebe vnd Bescheidenheit! Vnnd bald hernach: Lieber schilt vnd nenne einen Pabst-Esel / wie du willst / oder kanst; so ist es / als pfiff jhn eine Ganß an: Er hats also übermacht / daß er deinem schelten vil / vil / vilmahl zu groß worden ist. Nenne jhne einen Papisten / so rührst du es gar / vnd hast mehr gesagt / dann die Welt begreiffen kan / ärger kanst du jhn nit schelten! Behüte Gott der Lutherischen Leuthseligkeit / vnd Erbarkeit! Ich sag: in Vergleich diser Anhetzung / ist Anti-Lanius ein lauter leuthseliger / bescheyden / erbar Courtoisan / vnd rechter Hofmann.

Num. XXVIII.

Alldieweilen ferner Hofmann sagt: Daß 3. Argument Patris Haidlbergers komme mit dem andern überein: Darumb seye auch einerley Antwort. Hierauff wird versetzt. Erstlich / daß der Vorsatz Hofmanni nicht wahr seye; dann die dritte Probation hat ein gantz anders immediatum objectum, sie lautet also: Offenbahrung schwerer Laster eines Rei læsæ (jhme nicht allein die præsumption legitimè auff den Halß zu ziehen / sonder auch ex visceribus Causæ der Lästerung nullitet zu beweisen) ist keine Läster-Charten / ꝛc. Der günstige Leser vergleiche dann diſe dritte Probation mit der andern; vnd der Underscheid wird jhm klar vnder Augen fallen. Vor das ander: fahls jhme auch also were (wie jhm doch nit ist) so wird hiemit Hofmann von P. Haidlberger mit eben obiger vnd keiner andern Gegenantwort abgefertiget.

Num. XXIX.

Wie ingleichem über das vierdte vnd folgende übrige Argumenta; in welchen Hofmann den Nachsatz falsch / vnd vnerwisen (falscher vnd vnerwisener weiß) nennet. Deme / weil er keine andere Prob / als deß elenden Müllers vnd Keßlers defensionem Lutheranam beyfüget; alſo schämen sich Lutherische / etwann auffrichtige Gemüter selbst / welche Lutherum biß hieher darumb ehrlicher gehalten / als jhne die Papisten außgegeben; weil sie in dem Wohn waren / es werden Luthero vil Text vnd Sprüch zugemessen / so doch Lutheri nie seyen. Nun sie aber mit Schmertzen erfahren müssen / daß Luther darinen von erwehntem Müller vnd Keßler / gehandhabet will werden; welches jhnen billich den Schamroth in das Angesicht treibet.

Seminiverbius.

Num. XXX. §. IV.

In dem 2. §. klagt P. Haidlberger auß dem Jure publico vnd Civili den Sigismundum Freymuht an / wegen seiner

Castigatio.

Num. XXXI.

Abermahl ist es eine hell-laute Unwarheit / daß P. Haidlberger jhme die Licentz genommen

seiner ohne Namen deß Dichters vnd deß Orths verfertigten verläumderischen Schrifft: Weil aber P. H. keine Probation diser Beschuldigung / daß es eine verleumbderische Schrifft / vnd nicht vil mehr ein Retorsion seye (deren er sich auch im 3. §. bedienet) gefährt hat; so vermein ich / das Vrtheil vnd die Execution werde auff solche falsche Anklage nicht so schleunig ergehen. Im übrigen ist leicht zu glauben / daß P. H. die Freymuhtische Grobheit pag. 8. seiner Erörterung / verlache / weil er von Natur gar lustigen / lächerlichen / vnnd kurtzweiligen Geistes ist. Hingegen höre ich / daß Sigismundus Freymuht die Haidlbergische Geschicklichkeit / welche er in Einrichtung der Streitt-Schrifften erwisen / sehr beweinen soll / als darinnen er (NB.) vorhin beantwortete / vnd jhne nicht zukommende Fragen stellet / seinen Gegner angreifft (NB.) mit Einmischung deß Prædicanten Beruffs / mehr als jhm die Causa notzhringet / ꝛc.

ohne Prob / Freymuhtische Charten eine Laster-Schrifft zu nennen. Ich bezeuge widerumb die ehrliche Welt / ob nit das gantze 6. Blatt der auffrichtigen Erörterung durchgehends von lauter Beweißthumb angesetzt seye?

So sucht auch mein Gegner seine Zuflucht gar vnbefugt / vnnd lächerlich zu der Retorsion; dann solte es je Retorsio heissen müssen; wäre es nur Retorsio Retorsionis; gestalten Patris Haidlberger Anti-Lanius eigentlich eine Retorsio wider den Lani, vnd wider die Ungarische Prædicanten gewesen ist / tanquam legirima injuriarum in iniuriantē, honoris tuendi causâ propulsatio. L. ut vim 3. ff. de Just. & Jur. In dero Inhalt mit Warheits-Grund gezeigt wird / was vnterwe / vnwarffte / verleumdische informationes selbige Leuth wider den Pabst / wider Ihre Kayſ. Majestät / wider die Jesuiten / vnd andere mehr erstattet haben.

Wolte nun diſe Retorsion Freymuht wider retorquiren / wurde / sprich ich / nur Retorsio Retorsionis darauß; welche aber bey Hofmanno nit angehet; In Bedencken / Anti-Lanius dem Lani vnd den übrigen seines gleichen Lehrern Retorquendo das geringſte weder mit vnrecht / noch mit Ungrund / sondern jure omni vorgeworffen hat: Ubicunque autē offenſio licita & permiſſa eſt, ibi defenſio illicita, & prohibita cenſetur. Arg. L. ſi quis miſſus 3. ff ne vis fiat ei, qui in poſſeſſ. miſſ. erit. Beſihe Harpr. in § Hæc ad 12. Inſtit. de Iniurijs. n. 161. Ja es iſt dergleichen offenſio nit eigentlich offenſio zu nennen / cùm offenſa illa dicatur, qua quis alterum injuſtè lædit. Bart. in L. locario. 9. §. quòd illicitè. ff. de public. &c. Vectigal. Hingegen wird Anti Lanio auß den Rechten ſo wol die triplica, als duplica Retorſionis vorbehalten; als welcher ſeine Retorſionen mit lauter Warheiten wider einen gantz vnwarhafften Gegner eingerichtet. Deſſen Widerſpil Hofmannus bey anmaſſung einiger Retorſion erweiſen muß. Vnd

diß

diß heißte endlich einmal die substantial Causam angreiffen; zu welchem End-Zweck die Anti-Lanische Gegner so offt vnd ernstlich/ aber vmbsonst/ außgefordert worden.

Num. XXXII.

NEchst disem/ vnd vor das dritte: In deme Hofmann den lustigen/ lächerlichen/ vnd kurtzweiligen Geist Patris Haidlberger anhöhnet/ hat er daran so wol seines eigenen paragraphi 14. vnd 15. als Lutheri vnd seiner Religion übel vergessen. Er hat ja loc. cit. ernsthafft Mitleyden mit vnsern Catholischen/ daß wir Vergebung der Sünden/ vnd also der Gnad Gottes/ vnd folgendlich der daran hangenden Seligkeit nit vergwißt; vnd eben darumb auch einigen Trost nit haben/ wie die Lutheraner. Was heißt aber diß? als dem armen Lutherischen Völcklein/ einen immerzu lustigen/ lächerlichen/ vnd alles Mißtrost/ Trawrigkeit/ vnd Melancholey befreyten kurtzweiligen Geist einpflantzen wollen? Vnnd gewißlich/ ist die gantze Lutherische Religion/ ein lächerlich/ lustiger/ kurtzweiliger Sola-Glaube/ der immer einen vnvnderbrochnen Trost/ vnd Gewißheit/ das ist/ Geists-Gelächter nach sich ziehen solle: Wohin dann deß Anti-Lanii gründliches Beweißthumb von dem 161. biß auff den 166. num. zihlet; zu deme der freundliche Leser angewisen seye. Wie auch hievnden auff num. 55. vnnd ander ꝛc. Gewißlich Moysen (Trost halben) sambt seinem gantzen Gesatz/ weit/ weit von sich abschaffen/ ärger als den Pabst/ vnnd Teufel selbst halten/ (weil er mit seinem Gesatz nur martert/ schröckt/ vnnd tödtet.) sich mehr vor Gelätzen vnd guten Wercken hüten müssen/ als vor Sünden. Freywillig fasten/ Casteyung/ Wallfahrten/ Kloster-vnd Priester-Gelübd/ die Satisfaction in diser vnd jener Welt verspotten/ verlachen; heißt das nit einen lustigen/ lächerlichen/ kurtzweiligen Geist haben? Zu disem Gelächter werden die Herren Lutheraner von Luthero gekützelt/ vnnd mit folgend höltzenem Gelächter angemuhret/ daß sie nit anderst können/ als lachen: Ein jeglicher (NB.) Gottseliger/ vnd der ein Rechter (NB.) Christ seyn will/ soll (NB.) wol lehrnen/ daß das Gesatz vnd Evangelium/ zwey gantz widerwärtige Ding seyn/ die sich mit/ oder neben einander weder leyden/ noch vertragen können. Dann wem vnd wo Christus gegenwärtig/ vnnd vorhanden ist/ da soll das Gesatz im Gewissen nit herrschen/ sonder weichen/ vnd soll Christo das Beth allein lassen/ welches zu eng/ vnnd die Decke zu schmal ist/ daß sich 2. darinnen neben einander betragen möchten/ wie Isaias am 28. Cap. sagt. Darumb soll er allein Recht haben/ vnd herrschen in Gerechtigkeit/ Sicherheit/ Frewden/ vnd Leben/ auff daß das Gewissen also mit allen Frewden Christo entschlaffe; keines Gesatz/ Sünden noch Todts gewahr werde. So weit der in Gott einschlaffende Lutherus. Symp. edit. Francof. Anno 1567. p. m. 153. Dessen lä-

cherlich kurtzweiligen Geist/ der Leser ferner zu erkennen hat/ (alles anders zugeschweigen) auß angezogner Sympoſiacis f. 267. allwo einer auß den Titlen also lautet: Den Teufel kan man mit Verachtung/ vnd lächerlichen Poſſen vertreiben. Hernach aber im Textu bekennt Luther selbst: Er habe den Teufel offt mit ſpitzigen Worten vnd lächerlichen Poſſen vertriben.

Seminiverbius.

Num. XXXIII. §. IV.

NDem IV. §. erweiſet P. Haidlberger wider die Beſchuldigung S. F. daß er ein guter Logicus ſeye: beſſer als man wünſchen möchte. Eigen Lob iſt zwar immer verdächtig: Derowegen thut P. H. gar wohl / daß er eine Prob ſeiner guten Diſputir-Kunſt darbey ſetzet. Diſe beſtehet darinne/ daß er erweiſen will/ S. F. habe jhm ohne Stirn vnd ohne Warheit/ NB. das iſt/ eine Hoch-Teutſche Redens-Art) die Logic auffgerupfft / vnnd ſolches darumb / dieweilen die Lutheriſchen Theologi nicht allzeit (NB. wenn die Streitt-Frage mit außtrucklichen oder gleich bedeutenten Redens-Arten / in der H. Schrifft beantwortet zu finden) vor nothwendig hielten/ in ſyllogiſtiſcher Form zu diſputiren. Man kan aber diſes auff zweyerley Art verſtehen/ daß er der Lutheriſcher Theologorum Außſpruch billiche oder vnbillliche. Billichet er denſelben / ſo wird ſein Beweiß alſo lauten: bey welchem eben die jenige Beſchaffenheit ſich befindet / nach derer Bedingung die Lutheraner ohne ſyllogiſtiſche Form zu diſputiren nit vnbillichen / demſelben wird die Diſputir-Kunſt vnverſchämbter vnd fälſchlicher weiß vorgeworffen. Bey P. H. befindet ſich eben

Caſtigatio.

Num. XXXIV.

DIſer gantze § iſt ſo voller Unwarheit/ als ein fauler Käß der Würmen. Ob P. Haidlberger ein guter oder böſer Logicus ſeye/ erweiſet das Werck. Und verwundert ſich der fromme Lutheriſche; daß die Predicanten einem ſo ſchlecht geachteten Logico nichts / gar nichts zur Sache antworten; ſo an ſeinen meines Gegners / nicht groſſe Wunderwerck ſagen will; ja er gibt klar den Sig auß der Hand: warmit dann P. Haidlberger ſich ſelbſt in Actu exercito wie billich; nit in actu ſignato, ſo ſpöttlich were/ gelobt hat.

Num. XXXV.

EMtzwiſchen iſt es ein ſchändliches crimen falſi, daß Hofmann meine Wort verwechſelt: geſtalten ich niemahl geſchriben / Ich ſeye ein beſſerer Logicus als man wünſchen möchte/ ſondern: daß Freymuht mich nicht ſo gut wünſche als ich bin; welches der Gegner Art iſt.

Ein Unwarheit iſt: daß ich vor einen Beweiß obiger / fälſchlich angeſchmitzten Ruhmſichtigkeit ſolle die Lutheriſche Theolo-

eben die jenige Beschaffenheit/ꝛc. Negatur minor, der Baur läugt/dem Herren vngeantwortet. Vnbillichet aber P. Haidlberger der Lutherischen Theologorum Außspruch / als einen Fehler (wann er jhre auff gewisse Art bedingte Wort zerstümmelt) so ist dises ein formlicher Beweiß: Was einer selbst vor Fehler an sich hat/die wirfft er einem andern vnverschämbter vnd fälschlicher weiß vor: Die Lutheraner haben selbst disen Fehler an sich/ daß sie die Disputir-Kunst nicht in Acht nemmen. Ergo, Resp. Negatur major & minor. Ich subsumire: P. Haidlberger hat disen Fehler an sich / daß er vnnutze Wort vorbringt / die Heilige Schrifft falsch citirt / falsche Propositiones vnd Consequentien macht/ꝛc. ergò verweiset er bise Fehler seinen Zuhörern vnd Schulern vnverschämbter vnd fälschlicher weiß. In summa/welcher ein Specimen seiner Disputirkunst ableget / mit bösen Consequentien, Verfälschung vnd Zerstümlung anderer Leuthe Wort / von dem wäre zu wünschen/daß er nicht so betrüglich/ lugenhafftig/vnklug/vnd böser Logicus wäre/ als er ist. P. Haidlberger hat so wol in gegenwärtigem §. als auch vorhergehenden dergleichen Specimen abgelegt. Ergò wäre zu wünschen/daß P.H. nicht so betrüglich/lugenhafft / vnklug/ vnd böser Logicus wäre/als er ist. J. O. E. D.

gos ad paritatem caulæ, angezogen haben/welche nit allzeit für nothwendig hielten in syllogistischer Form zu disputiren. Nicht vor einen Beweiß / noch ad paritatem caulæ; sonder ad retorsionem zoge ich sie an; wie in meinen Worten wider Freymuhe §. 4. klar zu ersehen so also lauteten: Sollen nit dise Herren billich Bedencken tragen/jemand die Logic, oder Disputir-kunst vorzurupffen/ wann sie jhres Mylii Theses &c. lesen: (NB.) als welcher durchauß nicht haben will/ daß sich die Predicanten mit syllogistischem Disputiren gegen die Jesuiter einlassen.

Ein vnschamhaffte Beginnen ist dise objection: In Bedencken/ ja keine hochmütigere Ruhmrühtigkeit zu finden ist / als bey denen Uncatholischen Lehrern; deren jeder die gantze Antiquitet der lieben Kirchen/vnnd HH. Vättern Consens gegen seinem verwirfflichen Privat-Geist verachtet; oder auff einen vnerhört-stolz vnd falschen Propheten Lutherum sich steuret: dessen eigen Lob Tom. 5. Jehn. f. 141. jeden rechtschaffenen Lutheranern gewißlich mißfällig vorkommen muß: Doctor Martin Luther wills also haben! vnd spricht: Papist vnnd Esel

sey ein ding: Sic volo, sic jubeo, sit pro ratione voluntas, dann wir wollen nicht der Papisten Schuler/ noch Jünger / sonder jhre Meister / vnnd Richter seyn/ wollen auch einmahl stoltziren vnd pochen mit disen Esels-Köpffen ꝛc. Und bald hernach: Ich kan Psalmen vnnd Propheten

auß-

außlegen/daß können sie nicht. Ich kan dollmetschen/das können sie nit. Ich kan die H. Schrifft lesen/das können sie nicht. Ich kan jhr eigen Dialectic vnd Philosophia daß/denn sie selbst allesambt; vnd weiß darzu fürwahr/daß jhr keiner jhren Aristotelem verstehet/ vnd ist einer vnder jhnen allen/der ein Proœmium oder Capitl in Aristotele recht verstehet/so will ich mich lassen bröllen! So weit Luther. Sihe was Gestanck/ wann man diſe Füchs bröllet!

Num. XXXVI.

EIn allzufrecher erdichter Ungrund wird vorgegeben: Die Klag P. Haidlberger wider Freymuht (wegen Vorrupffung der Logic) fusse sich auff dem: Daß die Lutherische Theologi / nit allzeit (NB.) wann die Streitt-Frag mit außtrucklichen oder gleichbedeuteten Redens Arten in H. Schrifft beantwortet zu finden/ vor nothwendig hielten / in syllogistischer Form zu discurriren. Diſe Ursach hat P. Haidlberger nie vorgeschutzt: Sonder darumb hat er die Vorrupffung Hofmanni ohne Stirn genennet / weilen die Predicanten selbst durchgehend die formliche Disputir-Kunst auß bösem Gewissen flieheten; wie in Haidlbergischer Erörterung wider Freymuht pag. 9. auß-angezogenen exemplis klar zu ersehen. Dessen Fundament bleibt (wie vilfältig gemeldet) weil sie minorem propositionem probandam supponirten/anderst nit/ als die Venedische Metzen darthun/daß sie Pauli Befelch halten/ keusch zu leben. Vide Anti-Lan. n. 21. & 22.

Ein verderblicher/ selbst eigen Lutherischer Religions-Satz ist es: Vorgeben dörffen/daß die Lutherische Theologi nur alsdann nit vor nothwendig halten/in syllogistischer Form zu disputiren (NB.) wann die Streitt-Frag mit außtrucklich-oder mit gleich bedeutende Redens-Arten in der H. Schrifft beantwortet zu finden. Auß welchem dann folget / daß sie es vor nothwendig halten / wo sich die Redens-Arten in der Schrifft widerig verhalten. Sechet nun doch/liebe Herren Lutheraner! eines theils müßt jhr immer hören: man solle nichts glauben/als was in der Schrifft stehet; andern theils supponirt hie vnser Hofmann: Es gebe auch (Glaubens-) Streitt-Frage/die man weder mit außtrucklichen / noch mit gleich bedeuteten Redens-Arten in H. Schrifft finde. Und von denselbigen halten sie nothwendig in syllogistischer Form zu disputiren. Warüber die Frag entstehet: Ob jhr Herren Lutheraner alsdann schuldig seyet/die von jhnen außdisputirte dergleichen Stucke als einen Articul zu glauben/oder nit? Seye jhr es schuldig zu glauben? so glaubt jhr was außer der Schrifft auß lauter Menschlichem Dünckl/Außlegung/vnd Folgerey. Seye jhr es aber nit schuldig zu glauben: so glaubt jhr nit nothwendig (damit ich Exempelweiß rede) daß Maria ein Jungfraw nach der Geburt seye. Daß die Bücher der H. Schrifft von dem Ersten

Ca-

Capitel deß Büchlen der Erschaffung/biß auff das letzte Capitel deß letzten Buch/ die rechte/gäntzliche Bibel seyen; Daß die Personen in der Dreyfaltigkeit durchgehend gleich seyen: gestalten dann nichts dergleichen/ weder mit außtrucklichen / noch gleich bedeutenden Redens-Arten in der Schrifft zu finden ist.

Ein vntrewes Stuck ist es/daß Hofmann diſe meine Wort (ohne Stirn vnd ohne Warheit) vertrexelt. Er nimbt sie in sensu conjuncto, da ich sie doch in sensu diviſo genommen/wie meine Redens-Arth außweiſet. Ja es ist diſe connexio vnd Wort so rudè gar nit gesetzt worden; sonder sie lauten in Patris Haidlbergers Erörterung alſo: Mit was Stirn dann rupfft mir Sigmund die Logic auff? ja mit was Warheit? Dessen erster Theil eine Retorſion ist; vnd ex Antecedentibus so vil heißt: Weilen die Predicanten selbst formam ſyllogiſticam fliehen/so seyen sie wol (ohne Stirn) vnverschambt/ so fern sie andern die Logic auffrupffen. Der ander Theil ist eine mentita, Sigmundo ertheilet/vnd heißt so vil: Neben der Vnverschämbde hat Sigmund auch die Vnwarheit geredt; als der die Vnwiſſenheit der Logic von P. Haidlberger nit beweiſen können.

Num. XXXVII.

Auff welche Untrewe/weilen Hofmann all das übrige Geschwätz diſes §. gebawt/so kracht mir hin das gantze Gebäw/ohne vmbſtoſſen von selbst darnider. Namhafft sein vnbehöriges dilemma, laut deſſen er zweifelt: Ob P. Haidlberger der Lutheriſchen Theologorum Außſpruch billiche / oder vnbillliche? Was Urſach hat diſer Mann zuzweiffien? Ob ich billiche/was er würcklich siher (vnd aber nit leyden will) daß ich es von seyten anderer Predicanten als vnnatürlich; von seyten Hofmanni aber/ als mit Unwarheit/ Untrew/vnd lauter Ungeſchick vorgebracht/vor der erbaren Welt allbereit anklage? Freylich billiche ich dergleichen Predicanten Außſpruch nit. Vnnd eben so wenig Hofmanni/mir angedichteten/wie er ſagt/formlichen (in der Sach aber wol vnformlichen) Beweiß; in deſſen Majori propoſitione diſe Wort: fälſchlich er weiß/ja freylich fälſchlicher weiß/ eingeruckt seyn.

Sonſten widerſprich ich hierbey deß letzten Hofmänniſchen ſyllogiſmi Ehrenrühriſcher minori propoſitioni auß allen Rechten. Und weilen er ohne einigen Beweiß/mich betrüglich vnd lugenhafftig nennet; hingegen ich ihme auch Duplicam, vnnd Triplicam Retorſionis (vermög obigen n. 31.) zuruck in Busen zu ſchieben befugt bin; als thu ich es hiemit formlich: Anbey den redlichen Leſer zu denen hie n. 1. auffgeſetzten Kennzeichen anweiſend: kraffter deren man (ceteris paribus) abnemmen mag: Fahls ein Catholiſch vnd Lutheriſcher Scribent mit einander im Feld ligen/welcher auß beeden warhafftet rede?

Seminiverbius.

Num. XXXVIII. §. VI.

FErner sehe ich / daß P. Haidlberger von Sigism. Freymuht begehrt: Er woll jhme doch die im Anti-Lanio befundene vnteutsche alberne Redens-Arten absonderlich auffmercken. Vnd zweifle ich nicht / wann P. Haidlberger / die Vnkosten wider erstatten will / weil solches zu seiner Information in der teutschen Sprach gereichen soll; vnd er villeicht noch einmal ein vornehmes Mit-Glid der Hochlobl. Teutschen frucht-bringenden Gesellschafft abgeben kan / wie seine Specimina beweisen / es könne jhm mit einem Register von 5. biß 6. Bögen gewillfahret werden.

Castigatio.

Num. XXXIX.

WAnn mir Hofmannus nur so vil vnteutsche albere Redens-Arten absonderlich mit Warheit auffzeichnet / als ich jhme biß hieher vnbidermännische Unwarheiten mit Grund bemerckt habe / so will ich jhne im übrigen / seiner gethanen Obligation entheben. Entzwischen bleibt es bey dem newlich in Truck gegebnen Haidlbergischē Urtheil / gleich wie wider Sigismundum / also wider Hofmann. Besihe §. 4. n. 2. der auffrichtigen Erörterung. Sonsten verehre ich die ansehenliche frucht-bringende Teutsche Gesellschafft: Aber wann es da hinauß gehet / daß vmb derentwillen die Schrifft muß verfälscht werden; wie (anders zugeschweigen) (anticipando) von Luthero Tom. 5. Jen. f. 141. mit dem Wörtlein Sola, oder Solùm, über das 3. Pauli zu den Röm. geschehen ist (welches der trefflich frucht-bringe Gesellschafftler selbst bekennt: Er wegen süglichkeit Teutscher Sprach eingerucket habe; ob er schon wol wußte / daß es weder im Griechischen noch Lateinischen Text zu finden ware) so gelustet mich diser Kunst nit. Hæretici calorem non habent, ut benè vivant, sed ut elatè loquantur, habere desiderant. Und bald hernach: Per calorem loquacitatis, in se imaginem ostendunt decoris, ut eò per decorem linguæ perversa facilè persuadeant &c. Die Ketzer haben den Eyfer nit / damit sie frömblich leben / sonder damit sie hoch reden. Mittelst eines hitzigen Geschwätz / weisen sie einen Schein der Erbarkeit; damit sie durch Zierlichkeit der Zungen leichtlich überreden. Greg. M. 3. Mor. 14.

Seminiverbius.

Num. XL. §. VII.

PAg. 2. beklagt sich P. Haidlberger über die durch vngereimbte Folgerey zugemutete Bruderschafft mit Juda. Aber Salvâ Reverentiâ, P. Haidlberger-

Castigatio.

Num. XLI.

SAlvâ Reverentiâ Hofmanne! die Krafft deß Schluß beruhet darinnen: Hofmannus hat einerley Profession, vnnd Sitten mit an-

berger/die Krafft deß Schlusses beruhet darinnen: P. Haidlberger hat einerley Namen mit Juda empfangen/vnd ist selbiger an jhme so übel angewendet/als an Juda (NB.) dem Verräther Christi. Darumb ist es ein Judas-Bruder. So ist die Folgerey nicht vngereimbt/ vnd P.H. gegebene instantia von den andern Aposteln/gehet alsò gar nicht an: Aber angeführt Dictum auß dem origine reimet sich desto besser auff P. H. vnd andere dergleichen Socios, welche zwar JESVM kussen durch äusserliche Scheinheiligkeit/ fürgewendeten Eifer zu fortpflantzung der Religion/ vnd der Ehre JEsu; aber vil mehr vnd eigentlich die 30. Silberling vnd Schätze diser Welt trachten zu erhalten/vnd an statt der Ehre JEsu / deß Pabsts/ vnnd jhre eigne Ehr suchen; hingegen Christum in seinen Glidmassen helffen verrathen / ängstigen/ verfolgen / zum Todt verurtheilen/ vnd den Kriegsknechten mit behilflichem Rath vorgehen / wie sie denselben fangen mögen.

Seminiverbius.

Num. XLII. §. VIII.

WAnn er ferner den Lojolam / als Vrheber seiner Societät defendiren will/so begehet er wider die Lutheraner eine schändliche Sophisterey / die man in Schulen petitionem principii nennet. Ist abermal ein schöne Prob eines scharffsinnigen Logici, vnd Disputatoris. Dann eben die jenige Qualität oder Beschaffenheit der Person nimbt er so wol an Lojola / als andern Ketzerischen Worts-Dienern: darumb ist er ein lugenhaffter Lästerer / vnd Seminiverbius, der vil schwätzt/nichts darthut.

Das angeführte Dictum auß Origine, reimet sich darumb auff die Predicanten/ vnnd nicht auff die Jesuiten; weil es also heisset: Omnes Hæretici, quemadmodum Judas, sic JESU dicunt Rabbi, qui & osculantur eum, sicut Judas: das ist: Alle Ketzer sagen JEsu Rabbi/ wie Judas / &c. Nun seyn nit die Jesuiten/sonder Lutherus/ vnd die Lutheraner offentlich vnnd solenniter in jhrer Lehr verdambt worden/ wie hievnden n. 43. vnnd 60. erwisen wird. Ergo &c. Die Schätz vnnd 30. Silberling / wie auch die Verfolgung der Glider Christi betreffend/ mag Hofmann in der Freymuhtischen Erörterung pag. 17. vnnd pag. 18. sich Bescheyds erholen.

Castigatio.

Num. XLIII.

WJe so Herr Hofmann / wie soll meine dem H. Ignatio auffgesetzte Defension / eine Sophisterey seyn; die man in Schulen petitionem principii nennet? Fünff modos petendi principium, setzt Aristoteles 8. Top. 5. Laß hören/welcher ist wol darauff Haidlbergisch? So ist ja Petitio principii alsdann / quando conclusio

Luthero/vor bekandt vnd wahr an/ welche noch nicht erwisen / sondern streittig ist. Daß Loyola sich Weltkündig gebessert/vnd Lutherus weltkündig einer der bösesten Menschen worden/vnd verbliben/ ist bey der erbaren Welt eine Weltkündige Lugen. Die Vrsach aber / warumb S. F. den Loyolam einen liederlichen Soldaten genennet hat P. Haidlberger nit getroffen: In dem solches nicht geschehen / in ansehung deß allgemeinen Soldaten-Standes (wie abermahl P. H. à particulari ad universale schließt) sondern deß Loyolæ/vnd seines darauff erfolgten bösen Vornehmens/ daß Er auß einem bösen Soldaten ein noch ärgerer Mensch/das ist / ein Mönch geworden/vnnd einen newen Orden gestifftet.

probanda ad probationem sui accipitur. Oder nach anderer Gelehrten Arth zu reden: quando assumitur pro probatione, quod est in quæstione. Nun ist diß Orths ultra quæstionem, eintweders nie geschritten worden; wie kan dann P. Haidlberger in probatione assumiren, quod est in quæstione? oder Patris Haidlberger Vortrag schließt in sich eine gäntzlich von der quæstion vnderscheidne Haupt-Probation/ in dem einigen Wörtlein Weltkündig; so aber diser Logicus nicht gesehen hat. Der Status quæstionis stehet einer seyts in deme: Ob der H. Ignatius von seinem etwann liederlichen Soldaten-Stand sich gebessert? Anderseyts: Ob Lutherus von dem frommen Mönchstand sich gebösert? P. Haidlberger beweiset beede/nit per petitionem principii, sonder durch das (NB.) eingeruckte Wort: Weltkündig; so in sich vel notorietatem facti, vel Juris, vel utriusque einschliesset. Was nun durch dergleichen Weltkündigkeit bewisen wird/ ist stattlich bewisen; gestalten hiemit die Welt selbst zu Zeugen genommen wird.

Laß aber sehen/was bezeugt die Welt von Luther? Auß jhme selbst tom. 4. Ieh. f. 536. haben wir die eigenmündige Bekandenuß/ daß er zu Worms/ als ein Ketzer seye durch einen Reichs-Schluß verruffen worden. So schreibt Melanchton l. 1. epist. Non delector recordatione Comitiorum Augustanorum, in quibus tristi, & atroci sententia damnati sumus. Deß Augspurgischen Reichstags Gedächtnuß erfrewet mich nit: in welchem wir entsetzlich/vnd betaurlich verdambt worden. Es ware diser Reichs-Tag der Welt-berühmtiste vor allen. Von dessen meistentheils Ständen die Lutherische Lehr verdambt worden. Der Römische Kayser selbst laße publica Authoritate in dem 1521. Jahr zu Worms/wie zu lesen tom. 1. lehn. f. m. 456. & seqq. ein offentlich Edict wider Lutherum außgehen/ in welchem er der Welt kunde machet: 1. Luther habe Ketzereyen eingeführt. 2. Welche theils new/theils schon vormahls von den H. Concilien verdambt. 3. Solche seyen seiner Zeit wider von der Höllen herfür gezogen. 4. Er schreibe beyläuffig gar nichts/ das

nit

nit zu gantzem Abfall deß Christlichen Glaubens raiche vnd diene ꝛc. §. Nemet seine Lehr ein verderbliche Sucht / befilche sie mit offentlichem Fewr durch die Justitzi Diener zuverzehren. Warüber 6. bannisirt er Lutherum. Und (§ aber gegen) erkläret er alle seine Anhänger/ Enthalter/ Fürschieber / Gönner vnd Nachfolger in Reichs-Acht/vnd Aberacht; confisciret ihre Güter? ꝛc. So weit (vnzahlbar andere durch bewehrte Authores eröffnete Stuck zugeschwiegen) die Weltkündige Zeugnuß von dem böſiſten Mann Luthero.

Num. XLIV.

WElchem wann also/vnd eines theils Hofmannus sambt all denen seinigen Auff Ignatium Loiolam dergleichen Welt-Urtheil in Ewigkeit nicht beybringen kan; privat aber/Lutherischer Scribenten als infamiâ Juris §. suprà cit. Notatorum Schrifftstellungen/per consequens, auß erstberührtem VVormatiensi Decreto gäntzlich vnkräfftig/vnd abgewürdiget seyn: Andern theils entgegen neben vnzahlbaren glaubwürdigen Authoribus allerhand Ständen/ Würden/vnd Dignität / das allgemeine Judicium der Kirchen vrsprünglich sub Paulo V. &c. &c. Item/Kayser/Königen/vnd Potentaten Authorität vor Ignatij Fromkeit stehet/ vnd beständig ampret; so scheint leichtlich / was vnschambare Calumnien dem H. Mann beforderst; dann auch Patri Haidlberger mein Gegner Hofmannus auffgebürdet habe. Wolte hie Hofmannus/so wohl vor Ignatium/ als wider Lutherum offentlich geführte Welt-Urtheil nit billichen/so wisse er/ quòd probatio incumbit negantì, solemnitatè juris fuisse adhibitam. Aubert. Paril. Indic. ff. V. probatio. ad L. ab ea parte §. ff. de probat. & præsumpt. Er lese auch Cochlæum/Ulenbergium/Bozium ꝛc. welche jhme zeigen werden/daß Lutherus/nit allein der böſiſten Männern worden / sondern auch biß in den Todt der böſiſten verbliben seye!

Num. XLV.

WAs Hofmann in gegenwärtigem §. noch schreibt/ist nicht besser/als obiges. Er verfälſcht erstlich den Text/ohne Schamröthe/vnd sagt: P. Haidlberger habe à particulari ad universale argumentirt: da doch diser gar nichts seiner seyts schließt/ sonder nur implicito dilemmate anfraget: Was Ursach Freymuht den H. Ignatium einen liederlichen Soldaten nenne? Zum 2. will Hofmann die eigentliche Ursach beybringen/warumb Ignatius ein liederlicher Soldat genennet werde? nemblich: weil er auß einem böſen Soldaten/ein noch ärgerer Menſch/das ist/ein Mönch geworden seye. Schon oben n. §. haben wir diſe in Juribus Pontificiis übel berichtete Leuth gewarnet/sie sollen sich doch in denen/was sie nit wissen/nit so vnbehutsam verwicklen. Allermassen weder der H. Ignatius seine Lebens-Tage jemalen ein Mönch gewesen; weder P. Haidlberger; welches Hofmannus in seinem §. 2. nicht ohne Verspürung häßlicher Ignoranz jhme sehr vnbesonnen beymesset. Gesetzt aber: daß Re-

ligios vnd Mönch convertibilia wären/so doch nit ist; folgt hierauß/daß Ignatius eben darumb ein liederlicher Mann/ vnnd noch ein ärgerer Mensch/ (das ist ein Mönch) worden seye? Schewet sich Hofmann nit/ die grosse Kirchenlehrer/Basilium/den vnvergleichlichen Augustinum/ den vnschuldigsten Gregorium Magnum, den wunderthätigen Martinum Turonensem/ den Gott geliebten/hochgesegneten Patriarchen Benedictum/den Gottsförchtigen Bernardum ꝛc. Item so vil hundert Potentaten/Kayser/ König/ Fürsten/ꝛc. liederliche Leuth/vnd noch ärgere Männer darumb zu nennen/weilen sie theils Mönch/ theils andere Religiosen worden? theils Mönchs-Klöster/ theils völlige Mönchs-oder sonst Religiosen-Orden gestifftet?

Verständiger Herren Lutheraner gutachten wird hie heimbgestelt: Erstlich was Logicus jener seye / welcher dise abschewliche/ von selbst quellende consequenz nit gesehen. Zum 2. Ob der nit Gottloß seye/ der sie gesehen/vnnd nit geschewet? Zum 3. Ob diser Mann jhme nit selbst starcke præsumption, vnd Præjuditz eines bösen Lästerers wider die übrige Menschen auffbürde; welcher auch solche Kirchen-Lehrer/ohn allen Beweiß zu höchster Ungebühr zuverschimpffen nit schonet. Zum 4. Wer jhme den vernünfftigen Glauben in so vilen gegenwärtigen vnbewisenen Lästerungen zustellen solle/ oder wolle? Zum 5. Ob nit Hofmann hie selbsten (seinem Satze nach) petitionem principii begehe; welche er an mir n. 43. auß lauter Ungrund getadlet hat? Allermassen er den Mönch-Stand/als eine lasterhaffte Sach vor bekandt vnnd wahr annimbt; so doch weder bißher erwisen/ noch in Ewigkeit erwisen kan werden. Zum 6 Ob nit Hofmann sich selbst auffresse? dann hieoben hat er vil Ergernuß wollen darauß machen/ daß P. Haidlberger/wider Ordens-Gelübd (scilicet) Benedischer Metzen in seinen Schrifften gedacht hat: hie ist jhme der Orden vnd folgendlich primariò die Gelübd/eine lasterhaffte Underfangung.

Seminiverbius.

Num. XLVI. §. IX.

HErauff muß P. H. pag. 12. bekennen/daß er das Jus Civile, auß Irrthumb der Augen / falsch citirt habe; Hingegen thäte jhme S. F. vnrecht/als hätte er p. 86. 87. deß Anti-Lani, das Jus Canonicum allegiret; weil er nicht diseo/sondern Thomam de Aquino allegiret. Sie mögen hierinnen beede mit einander auffheben. Es verlangt aber P. H. zuwissen/wie diß anffzunehmen sey/

Castigatio.

Num. XLVII.

PAtri Haidlberger ist es nit gelegen/einen Richter/respective Reum vnd Actorem, zu billichen/ der Haidlbergisch vnd Hofmännische Actiones quasi ex Officio, auffhebe. In Beysorg jenes L. 5. per imprudentiam 51. ff. de evict. et. duplæ stipul. quid refert sordibus ludicis aut stultitiâ res periit? Was ligt daran/ ob durch

Miet-

sey/daß S. F. pag. 20. auß H. Schrifft auffziehe/mit 8. Silberling / da doch an selbiger Stell (2. König. 6. 25.) 80. stehe. P. H. will jhm selbst eine Entschuldigung an die Hand geben / als solte es S. F. vor einen Druckfähler rechnen. Aber so vil ich von S. F. vernommen/darff er mit P. H: seinen bösen vnnd lahmen Entschuldigungen sich nicht behelffen; sondern wie ich höre/er hat sich gegen einem Papisten auch einer Papistischen Bibel bedienet/nemblich D. Johann Dietenbergers / in dessen zu Maynz 1603. in Octavo,vnd zu Cölln 1607. in Folio Teutsch herauß gegebenen Biblen an gemelter Stelle 2. König. 6. v. 25. acht Silberling stehen. Drumb wann P. H, dises dem S. F. als einen Fehler/ vnd Vnvorsichtigkeit vorwirfft / so trifft er hierinnen gar nicht den S. F. sondern seine eigene Glaubens Genossen/die dergleichen Bibel censiret vnd herauß gehen lassen/ dise werden jhn vor einen vnvorsichtigen/ vnnd nicht einmal 8. geschweige dann 80. Silberlinge gültigen Kopf halten/daß er nit bedachtsamer ist/vnd in dem er anderen Leuthen jhre Fehler will vorwerffen/ vnvorsichtiger weise seine eigene Glaubens-Genossen antastet. Hingegen wolle doch P. H. eine Lutherische Bibel benennen / da Ezechiel 10. 6. der p. 10. seiner Erörterung angezogene Sprüch: Ecce ego mittam eis venatores multos &c. zu befinden. Hie wird die Außflucht zu einem Druck-Fehler nicht statt finden. Denn zwischen Jerennia vnd Ezechiel ist keine Ver-

Miet-vnnd Geitz-Gaben deß Richters/oder durch Thorheit die sache zu grund gangen seye? Laß sehen/was sagt der vngerechte Richter? (Luc. 18.) Sie mögen hierinn beede mit einander auffheben/ spricht er. Jn wem Hofmanne! weil P. Haidlberger auß Jrthumb der Augen das Ius Civile falsch citirt. Das ist nit wahr Herr Richter! dann das Ius Civile falsch citiren/ heisset den Text falsch angeben; nicht nur im Titul/oder Blatt/ oder Numero, ohne dessen Text Schmählerung verfählen? Welche letztere Ding der Warheit durchauß keinen Mangel bringen. Arg. L. Errorem Cod. de error. Calc. Errorem calculi, sive ex contractu, sive ex pluribus emerserit, veritati non afferre præjudicium, sæpè constitutum est.

Weit anderst bewendet es mit Freymuht: als welcher nit etwan citando, vngefähr im Titul / oder Numero gefählet/ sonder per Calumniam ein Actor worden ist / vnd sein keck seinen Gegner mit offenbarem Ungrund bezüchtiget/ er hab das Jus Canonicum citirt, waran er nie gedacht. Jtem die citationes wider der Canonisten Observanz zu wider / secundùm distinctiones vnd quæstiones eingeführt: so aber lauter Freymuhtisch/ theils frech-vnd Unwarheit/ theils Unwissenheiten seyn. Unnd sihe redlicher Leser! diser Judex Iniqui-

Verwandtschafft. Vnd in dem er andere einer Vnvorsichtigkeit bezüchtigen will/ hette er sich selbst besser sollen in acht nemmen.

quitatis wolte dannoch gern dergleichen Impostur, vnnd Betrug mit Haidlbergischem Aug-Irthum q. ex officio auffheben! Er thüe es nun auß ignorantz oder dolô malô, bleibt er den Rechten in der Pön. Argum. L. si filius familias 15. ff. de judiciis. & ubi quisque &c. Item Bartol. in L. cit. So vil hiervon.

Num. XLVIII.

DJe final Wort dises §. auff welche sich das übrige Geschwätz hinauß ziehet/ seyn mehrmal ein offenbarer Betrug/ vnd falsche Wort-Verträhung Hofmanni: allermassen Freymuht nit darumb Vnvorsichtigkeit halber gestrafft warden/weilen er Druck-Fähler begangen; sonder darumb/ weilen er Druck-Fehler anziehen/ vnd tadlen mag. Meine Wort lauten außtrucklich also: Freymuht hat der Sachen nit vorsichtig nachgedacht / sonsten er meiner Druck-Fähler geschwigen hätte/weil es bey den Erfahrnen bekant ist/ wie solche den Schrifft-Stellern nit zuzumessen seyen: wie jhme dann gewißlich also. Darumben weder Patri Haidlberger (so auß übersehung das Wort Ezechiel an statt Jeremias gesetzt) weder den übrigen Catholischen wegen Dietenbergers Bibel zu Maynz halber einig Unvorsichtigkeit/ vorgeworffen werden kan. Es bedarff weiter nichts zusagen/als: in Patris Haidlberg Scriptum ist jener; in die Dietenbergische Bibel ist diser Fehler eingeschlichen; vnd was hernach mehr?

Seminiverbius.

Num. XLIX. §. X.

IN dem 5. § sagt P. Haidlberger/ daß er zur Vngebühr vernichtet sey auß gefaßtem Haß/ Groll/ vnnd Neyd/ weil er so übermässig vernichtet werde/ welches eine Anzeigung sey/ daß dise Vernichtung nit glaubwürdig. Hierauß nehme ich ab/ P. H. hat M. Lani übermässig/ vnnd auffs ärgste als er erdencken können/ vernichtet; Ergo ist Patris Haidlberger Anti-Lani eine Neyds-Geburt; vnnd nicht glaubwürdig. Hierauf schreitet P. H. zu der Verantwortung der jhme von Sigismundo Freymuht beygemess-

Castigatio.

Num. L.

WAs sich beweisen lasset/ ist nie zu übermässig: macht also nicht vnglaubwürdig. Ist auch nicht ein Zeichen/ einiger Neyd vnd Grollen-Geburt/ &c. P. Haidlberger hat von Stuck zu Stuck wider den Lani alles bewisen (oder laß sehen das Widerspil/ vor einige Puncten?) Ergo thate Er nichts übermässig; Ergo nicht vnglaubwürdig. Hingegen hat Freymuht nicht einiges Stuck wider P. Haidlberger dargethan; Ergo

bleibt

messenen Nichtigkeiten. Er bleibet aber überall in seinem vorigen Werthe.

Seminiverbius.

Num. LI.

(1.) ERstlich bezüchtiget ihn S.F. daß er nichts von der Heiligen Schrifft verstehe/ weil man wenig in seiner Charteque darvon finde/ auſſer zum Mißbrauch/ wie auch S. F. auß dem Anti-Lani, n. 157. 186. 198. erwisen / welches P. H. mit stillschweigen übergangen / vnd auff den Nachsatz nichts geantwortet: sondern Er läugnet nur die Folgerey deß Vorsatzes; welche er mit einer Instanz vmbzustossen sich bemühet. Denn gleich wie es mit folge: Sempronius gibt nicht überall Geld auß / Ergo hat er keines; also folge es auch nicht/ in P. H. Charteque findet man wenig Schrifft: Ergo verstehet P.H. die Schrifft nit. Alleine wo bleiben die Worte deß S.F. (NB.) auſſer zum Mißbrauch? Die dienen nicht in P. H. seinen Kram / darumb hat er sie betrüglicher weise außgelaſſen / da doch in solchen Worten die Krafft deß Beweißthums stecket. Soll nun die von P. H. gegebene Instantz mit S.F. seiner Schlußrede überein kommen. so muß sie also lauten: Sempronius gibt wenig Geld auß / (NB.) auſſer zum Mißbrauch: Darum verstehet er wenig von Geld/ wie er solches brauchen/ vnd anlegen soll / vnnd ist ein vnnützer Verschwender / welches richtig folget. So verhält sichs auch mit P. H. vnd seinem Gebrauch der bleibt die Retorsion meines Gegners in dem / 8. oder 80. Silberling geschätzten Arcadischen Wert.

Castigatio.

Num. LII.

HErr Logice! damit ich nit nur die Folgerey laugne / so seye ihm also: Erstlich/ laugne ich/ daß Hofmann ein ehrlicher Mann seye: als welcher ja gantz vnbiderm[a]nisch schreiben darff: P. Haidlberger habe in seiner Erörterung diſe Wort (auſſer zum Mißbrauch) vertuschet; da doch nit ein Buchstaben darvon vnderlassen worden. Der Augen hat/ der sehe p. 14. der auffrichtigen Erörterung! Zum andern/ vnnd vor ein Fundament deß übrigen Discurs/ Nego suppositum, daß ich die Schrifft (NB) nur zum Mißbrauch gebraucht. Liebe Herren! Was den Ketzern den Ayß auffthut/ist nicht zum Mißbrauch: Meine angezogne Stellen / thun ihnen den Ayß auff; Ergo seyn sie nit zum Mißbrauch. Der Leser wolle sich (Weitläuffigkeit zu ersparen) deß obigen Numeri 8. 9. 10. &c. hie bedienen. Zum dritten/ Nego sequelam: die ist theils gar kindisch / theils wider den ersten Satz Patris Haidlberger fälschlich vorgetragen; aber seye ihme also/ vnd gesetzt: Sempronius gibt kein Geld auß / auſſer zum Mißbrauch: Transeat Ant. folgt es darumb: Ergo hat er kein Geld?

der H. Schrifft. Darumb wird P. H. mit seiner eigenen Instantz zu schanden / welche vilmehr deß Sigismundi Freymuht Folgerey bekräfftiget.

Als wann Nabal 1. Reg. 25. vnd der reiche Mann Luc. 16. nicht genug gehabt hätten: Weilen sie es anderst nit als zum Mißbrauch angewendet? So wird ja Gegner dem Sathan nit absprechen / daß er die Bibel besser verstehe/als eben Hofmann: vnd dannoch pflegt jener so wol das geschribne als vngeschribne Wort Gottes nit anderst zu gebrauchen / außer zum Mißbrauch. Gen. 3. v. 1. Job 1. v. 8. & 9. 1. Reg. 22. v. 22. Matth. 4. v. 6. Matth. 8. v. 32. Luc. 4. v. 41.

Schließlichen ist auch die beygesetzte Argumentation Hofmanni gar vngeschickt: Er sagt: **Es folge richtig**: Sempronius **gibt wenig Geld auß**/ (NB.) **außer zum Mißbrauch**: Ergo **verstehet er wenig vom Geld / wie er solches brauchen / vnd anlegen soll / vnnd ist ein vnnützer Verschwender.** P. Haidlberger sagt hingegen: **Es folge nit richtig**/ vnd negirt Consequentiam trucken hinweg; wann sie adæquatè genommen wird: gestalten sie bimembris ist. Das erste membrum heißt: **Wenig vom Geld verstehen/ wie es anzulegen.** Das andere membrum heißt: **Vnnutz verschwenden.** Ob nun villeicht richtig folgte: Sempronius gibt wenig Geld auß/außer zum Mißbrauch/Ergo **ist er ein Verschwender**/so folgt doch nicht: Ergo **verstehet er wenig vom Geld/wie er solches brauchen soll.** Dann Salomon hat vil Geld gehabt/welches er zum **Mißbrauch** in Götzen-Tempeln ꝛc. seiner Weiber verschwendet: Er hats aber gar wol verstanden/ wie er solches anlegen solte. Der Lucifer hat seine herrlichste vnd edliste Gaben in einem Augenblick zum Mißbrauch verschwendt; hat jedoch am allerbesten gewüßt / wie er sie solte brauchen/vnd anlegen. Ist also Hofmännische Folg/eine so wol logicè als theologicè vngelehrte Folg.

Seminiverbius.

Num. LIII.

(2.) IN der Antwort auff die andere Vernichtigung erzeiget sich P. H. theils als ein gröber Ignorant, in darstellung dises vngeschickten Dilemmatis: will Freymuht diß nit leyden / so beweise er mir / daß ich Lutherum falsch citirt; oder Lutherus muß selbst leichtfertig seyn. Oder (datur tertium) P. H. muß Lutherum betrüglicher vnd lästerlicher weise außgelegt / vnd

Castigatio.

Num. LIV.

Er Ignorant so wohl als Calumniant seye Hofmanno per justam Retorsionem zuruck in Busen gesteckt! beſihe oben n. 31.) absonderlich darumb / weilen alle Wort dises Hofmännischen § theils offenbarer Ignorantz/ theils vnleidenliche Calumnien seyn! Was böses vnnd vngeschickte Beginnen seyn ja jene eingeflickte zwey Wort:

Datur

vnnd seinen Verstand verträhet haben. Dann weder Lutherus/ noch einziger Lutherischer Theologus verachtet die guten Wercke schlechter dings ohne Vnderschid / wie die gelehrten Papisten selbst wissen vnd gestehen/ bezeuge deß Cardinals Bellarmini lib. 1. de justific. c. 3. & 12. sondern nur in dem Articul der Rechtfertigung für Gott/in Betrachtung ihrer Vnvollkommenheit/ Abweichung von der strengen Erforderung deß Gesätzes/ vnd der anklebenden Sünde; Welche Mängel aber durch den anwesenden Glauben bedeckt werden / daß vmb deßentwillen die vnvollkomne Werck der Glaubigen Gott wol gefallen; vnd disem nach gefällt auch GOTT das glaubige Gebett/ vngesehen der vnvollkomenen Andacht/ weil der Glaube / Christi Vorbitte sich zueignet/ vnd durch sein vnzweifelhafftes vnnd zuversichtliches Vertrawē auff Christum alles erlanget/ was der glaubige Better bittet/ 1. Joh. c. v. 15. Da hingegen die Papisten als Zweiflende / die zu der Gnade Gottes keine gewisse Zuversicht haben/ nichts erlangen mit ihrem Gebett/ Jac. 1. 5. 6. 7. Hierauß erkennet man/ wie Pater H. Lutherum anziehe / darumb bleibet Pater H. vor wie nachmals ein grober Ignorant vnd böser Calumniant.

Datur tertium? Was doch für ein Tertiū? P. Haidlberger/ spricht Hofmañ / muß Lutherum betrüglicher / vnnd lästerlicher weiß außgelegt / vnd seinē Verstand vertrexelt haben! Soll diß das Hofmännische tertium seyn? Wie wann aber etwas betrüglicher vnd lästerlicher weiß außlegen/ eben vnder dem falsch citiren begriffen wäre? Gelt aber alsdann non daretur tertium? Nun vernehme Hofmann die Beschreibung falsi! Falsi crimen est, quod animo corrumpendæ veritatis in alterius fraudem dolō malō fit. Arn. Corv. in ff. ad L. Cornel. de falsis. Nambafft werden crimine falsi angehalten/ qui in rationibus tabulis, Litteris publicis, aliavè quare, sive consignatione, falsum fecerunt, vel ut verum non appareat quid celaverunt, subripuerunt, deleverunt, subjecerunt &c. L. Paulus 16. ff. ad L. Corn. de falsis §. Paulus. Disem nach / wann P. Haidlberger Lutherum betrüglich/ vnd lästerlich außgelegt/ vnnd den Verstand vertrexelt/ so hat er schon falsch citirt/ vnd also ist diß vnder jenem begriffen. Ergo non datur tertium.

Num. LV.

NAber gesetzt (nit zugegeben) daß ein tertium hierinnfahls zu finden wäre: wie beweiset Hofmann / daß P. Haidlberger den Verstand betrüglich vertrexelt: vnnd also selbiges tertium begangen habe? Gewißlich wer den klaren Worten nach/ ohne alle Veränderung/ ohne von- vnd zuthuung außlegt/ der legt nit betrüglicher weiß auß; das hat P. Haidlberger gethan. Ergo &c.

Aber man bemercke doch Hofmanni Antwort! **Dann weder Lutherus/** spricht er/ **noch einziger Lutherischer Theologus verachtet die gute Werck/schlechter ding/ohne allen Vnderscheid / ꝛc. sonder nur in dem Articul der Rechtfertigung vor Gott.** Ist keck geredt! aber laß sehen/wie warhafft? Erstlich wann die gute Werck nur in der Rechtfertigung von Euch verachtet werden / warumb nembt ihr jhnen dann den Verdienst / auch nach der Rechtfertigung? Ist dann gerechtfertiget werden/ vnnd Glori verdienen ein ding? 2. Warumb sagt Lutherus Tom. 6. Jehn. f. m. 74. **all vnsere gute Werck seyn nichts anders/ als eitel Läuß in einem alten / vnreinen Beltz/da nichts reines außzumachen/da weder Haut noch Haar gut ist.** Heißt das nur in dem Articul der Rechtfertigung verachten? 3. Warumb sagt Luther Tom. 1. Jehn. f. m. 339. **Laßt vns hüten von Sünden/vilmehr aber von Gesatzen/ vnd guten Wercken?** Heißt das nicht sie durchgehend verachten/ wann man jhnen auch die Sünd vorzihet? 4. Warumb sagt Melanchton in ep. ad Rom. c. 8. f. m. 1002. Omnia opera esse ex natura sua peccata mortalia sed condonari credentibus; **Alle Werck seyen auß jhrer Natur Todt-Sünden; aber sie werden den Glaubigen nachgesehen?** Heißt das nit durchgehend verachten? Ich begehre den Vnderschid zu wissen/zwischen einer Welt-bekandtlichen Todtsünd; Exempelweiß/ einem Todtschlag / Ehebruch ꝛc. vnd vnder einem guten Werck. **Was hat doch vmb Gottes willen das so genandte gute Werck / Lutherischen principiis nach/bessers in sich/ als ein jede Todtsünd? In dem das gute Werck von Natur auch ein Todtsünd ist? Die Todtsünd nutzt nichts/** laut Lutheri Außspruch de Captivit. Babyl. f. m. 18. Ita vides, quàm dives sit Christianus, sive baptizatus; qui etiam volens non potest perdere salutem suam, nisi nolit credere; nulla n. peccata possunt damnare, nisi sola incredulitas. **Alſo siheſt du: Wie reich ein Christ oder getaufft er Mensch sey/welcher/ob er auch wolte/doch sein Heyl nit verscherzen kan/ er wolte dann nit glauben: Dann keine Sünden können jhne verdammen/ als der einige Vnglauben.** Eben dergleichen befindet sich auch bey Melancht. l. c. f. 211. Warauß erscheinet/ daß die Sünden/wie gemeldet/ weder nutzen/noch schaden: Nun nutzen auch die gute Werck nichts; laut obiger Stellen: Entzwischen aber schaden diſe/dann sie verhindern die Rechtfertigung/sagt Luth. Tom. 1. VVitt. Lat. f. m. 372. Fides nisi sit sola sine ullis operibus, nihil est, nec justificat. Ergo heißt diß durchgehend verachten. Ja Lutheraner müssen sie verachten/als lauter Gott mißfällige Todtsünden. Warüber/hertz-gutmeinend Lutherische Gemüter angefrischet werden: den Herren Predicanten einige Ruhe nit zu geben/ehe vnd bevor sie erklären/wie es zuverstehen/daß alle vnsere Werck Todtsünden seyn/vnd Gott/ als Todtsünden mißfallen?

Num.

Alsobald werden sie von Hofmann vernehmen: Mit nichtem mißfallen Gott die gute Werck: sonder vmb deß Glaubens willen/ gefallen jhme die vnvollkommene Werck der Glaubigen. Welchem nach/ sihe wol lieber Leser! die allhier vorgeschutzte Vnvollkommenheiten seyn lauter Todt-Sünden/ vnd diese sollen Gott gefallen/ wie Hofmann sagt: Ergo gefallen jhme die Todtsünden/ welches eine helle Gotteslästerung ist. Ja spricht Gegner/ die Todtsünden gefallē Gott nit jhrenthalben/ sonder wegen deß vngezweifelten Glaubens. Ich höre es gar wol. Aber auch der vngezweifelte Glauben/ ist auß seiner Natur eine lautere Todtsünd; warauß ja nothwendig folget/ daß Gott dem HErrn eine Todtsünd gefalle durch die andern; so eine doppelte Gotteslästerung ist! Laugnet villeicht Hofmann/ daß der vnzweifelhaffte Glauben ein Todtsünd seye; so wöllen wir deß Underscheids halben eine Schrifft haben; Warumb die andere gute Werck Todtsünden seyn; nit aber der Glauben? Absonderlich weilen Jacobus (welchen Hofmannus vnden n. 89. selbst authoritativè anziehet) außtrucklich bezeugt/ daß der Glaubē auch sterbē könne: Sicut Corpus sine Spiritu mortuum est, ita & fides sine operibus auß/ mortua est. Jac. 2. v. 26. Welchem wann also; das ist: Wann der Glaub ohne die Werck todt ist; die Werck aber Todtsünden seyn/ so gibt das todte dem Todten das Leben: oder doch (dem Lutherischen Fundament was näher) so ist das todte eine Frucht/ vnnd Zeichen deß Lebens? das ist trefflich Lutherisch! Ferner wann der Glaub ohne die Werck todt ist; so folgt vnvmbgänglich/ daß die Herren Lutheraner (jhrer offentlichen Profession zuwider) niemal einen vnzweifelhafften Glauben besitzen. Dann sie haben hiervon niemalen einige vngezweifelte Frücht vnnd Zeichen; als welche lauter Todtsünden/ vnnd von den vngezweifelten andern Todt-Sünden gar in nichtem vnderscheyden seyn. Wie nun die vngezweifelte Todt-Sünden sie billich verschrocken/ vnd zweiflend machen/ ob sie den rechten Glauben haben; also werden sie von den andern Wercken billich auch zweiflend; weil sie denen bekandtlich grawsamen Todtsünden keines weegs vngleich; Und also folgendlich seyn die Lutheraner jhrer Seligkeit mit nichten verwißt; wie das arme Völcklein schändlich vnd schmaichlerisch von seinen Lehrern hintergangen wird. Besihe hievnden num. 93. Jetzt zu dem übrigen dises §.

Num. LVII.

WEil Hofmann keck sagen darff/ weder Luther/ noch einziger anderer Luth. Theologus verachte die gute Werck schlechter ding/ ꝛc. so wird ich bemüssiget/ das scheützliche Gezänck Calixti von Helmstatt/ vnd Hülsemanni von Leipzig/ beeder Lutherischen berühmten Theologen vnserer Zeiten/ vnder Augen zu legen. Sehe doch wundershalben zween Hülsemannische Articul/ vmb derentwillen (neben andern mehr) Calixtus selbst/ bey Jhr Durchl. Georg Chur-

Fürsten zu Sachsen/ jhne wehemütig verklagt. Der erst lautet also: **Einem sündigen Menschen/der sich zu Gott bekehret / ist zu Erlangung der Gnad/vnd Sünd nit nöthig/daß er einē Vorsatz habe seine Sünden zu bessern/ vnd von Sünden abzulassen.** Der ander Articul: **Einem bekehrten Menschen ist durchauß nicht / vnnd auff keinerley weiß oder weeg zu seiner Seligkeit nöthig/daß er vom Bösen ablasse gutes thüe/ vnd sich befleisse/Gottes Gebott zu halten.** Wann das nicht heisst/ gute Werck schlechter ding verachten/so gibts keine Verachtung mehr. Vid. Apoc. Calixt: getruckt zu Ingolstatt 1603. Bey welcher Bewandtnuß/Hofmanne! wie hausen wir mit diser bodenlosen Unwarheit: Weder Lutherus noch eintziger Lutherischer Theologus verachtet die guten Werck schlechter dingen. Ist Lutherus selbst/ist Melanchton/ ist Hülsemann mit seinem Anhang kein eintziger Lutherischer Theologus? Es wissen aber vnnd gestehen es (Hofmanni Außsag nach) die gelehrten Papisten selbst: namhafft Bellarminus. Mit was Gewissen diß geredt werde/ mag hierauß erhellen: Dann obwol Bellarm. l. c. von der Ketzer fide Sola justificante tractirt, berührt er doch mit keinem Wort die Frag/ ob vnd wievil die Lutheraner in dem übrigen die gute Werck schätzen? hingegen l. 5. de justific. c. 1. bringt er eine anzahl Lutherischer Sententz herbey: welche alle lauter Verachtung der guten Werck außdeuten. Ja/ er sagt deutlich: ibid. Opera bona non sunt bona ex illorum sententia, nisi nomine, & secundùm quid, reipsa vel simpliciter sunt peccata mortalia. Das ist: Bey den Lutheranern/seyn alle gute Werck nur dem Namen nach gut; eigentlich seyn sie lauter Todesünden. Gleich wie er auch außtrucklich l. 1. de justif. c. 12. hinzu setzt: Ex quo intelligimus: Lutheranos, qui se jactant, omnia tribuere soli fidei revera nihil omnino ei tribuere, sed eam planè contemnere, & nihili facere. Das ist: **Auß welchem wir verstehen/ daß die Lutheraner (so sich rühmen/ dem Glauben alles zuzumessen) jhme in der sach selbst/gar nichts zumessen / sondern lediglich verachten/ vnnd nichts darauff halten.** Noch fügt Bellarm. bey ibid. die Illyrici, oder Saxonici, das ist / Rigidi Lutherani wöllen den Sola-**Glauben dergestalt behaupten; daß das Wörtlein Sola nit allein die Verdienst / sonder auch die Gegenwart anderer Tugenden außschliesse.** Anbey frag ich dann Hofmannum: Seyn die Rigidi Lutherani nit ein eintziger Theologus? Wann sie aber gewißlich ewere Theologi seyn/ so verachten ja ewere Theologi die guten Werck auffs äusserst/ als deren (guten Werck) einige Præsentz so pestilentzisch / daß sie das gantze Werck der Justification vergifftet.

Was endlich Hofmann hie von dem Gebett beysudlet / ist gar barmhertzig anzuhören. Der verständige Lutheraner merckt wol/daß es eine falsche erdichtete Außlegung sey/ wie sie Hofmann vorgibt. Es betten ja die Lutheraner so

vil.

vil/ in welchem sie nit erhört werden; folgendlich Hofmanni vorgeben nach/ müssen sie nit glaubige Better seyn; oder Johannes l. c. ist anderst außzulegen: Welchem dann gewißlich also. Warüber mag Hofmann die Schrifft-Außleger Raths fragen. Entzwischen wann Predicanten-Gebett nicht lauter Todtsünden wären/ so dörffte ich jhnen rathen/ dapffer für einander vmb jhre Besserung zu betten: sie möchtens erhalten.

Seminiverbius.

Num. LVIII.

(3.) HJt der dritten Verantwortung ist ebenfahls gar kahl bestellet. Denn ob gleich Chrysostomus sagt/ daß die Ketzer ärger sind/ als die Heiden/ so folget darauß noch nicht/ daß dises ein redlicher Papist gesagt/ vnd solches auff das Lutherthum zu deuten seye. Dann das wird P. H. vnd keiner seines gleichen erweisen/ daß Chrysostomus dem heutigen Papistischen Tridentinischen Glauben zugethan gewesen. (2.) Jst das Lutherthum vnd Ketzerthum nicht ein ding/ sondern vil mehr das Pabstum vnd Ketzerthum. (3.) Hat P. H. noch nicht erwisen/ in quo tertio Comparationis, nach Chrysostomi Meynung/ das Ketzerthum ärger sey/ als das Heydenthum.

Castigatio.

Num. LIX.

WAs gilt es/ die spöttige Juden-Buben welche 4. Reg. 2. den Kahl-Kopff erzürnet haben/ werden jhren Bären finden! Warumb soll wohl die dritte Verantwortung kahl seyn? Hofmanni Antwort hat zweyerley Abglidung. Dann (spricht er) ob zwar Chrysostomus gesagt/ die Ketzer seyen ärger/ als die Heyden/ so folgt noch nit/ daß es ein redlicher Papist geredt habe. Vor eins. Vor das andere: Wann es ja ein redlicher Papist auch redete/ so folgt noch nit/ daß solch Wesen auff das Lutherthum zu deuten seye. Der gehrte Leser merckt leichtlich/ wo es auß will. Chrysostomus sagte im Anti-Lanio. die Ketzer seyen schlimer/ als die Heyden. Freymuht laßt sein geschwind Chrysostomum an/ vnd zeihet disen Außspruch Patrem Haidlberger mit zuthun: diß hätte noch kein redlicher Papist gesprochen. Darauff antwortete P. Haidlberger in Widerlegung deß Freymuht: Wie es dann Chrysostomus gesprochen habe? Auff diß hin kombt Hofmann/ vnd setzt in zweifel/ daß Chrysostomus ein redlicher Papist seye; so ja eine vnbeschreibliche Frechheit ist. Was ist Chrysostomus dann gewesen/ als ein Papist? Villeicht ein Lutheraner? Der Petrum (natürlich wie die Lutheraner) einen Hirten vnd Haupt der Kirchen/ vnnd der gantzen Welt erkennet hat? Tom. 2. in cap. 16. Matth. f. m. 403. Cuius Pastor, & caput Piscator Homo &c. hunc universo orbi præposuit. Der

auch

auch die Nachkömbling deß H. Petri (auff vnd nider / wie die Lutheraner) für das Haupt vnd Regenten der Kirchen verehret? Namhaffe Innocentium/ep. 1. & 2. ad Innoc. den er auch als einen Vatter erkennt/wiewol Chrysostomus jhne am Alter übertraff/ vnd in der Kayserl. Hauptstatt Bischof ware. Der endlich anders zugeschweigen/ für seine Feind bey Innocentio bittet/ daß er sie nit in Geistlichen Bann erkläre/ wiewol sie es verdienet. Diß ist mehr dann genug/ Chrysostomum einen redlichen Papisten zubeweisen / im übrigen aber vnvonnöthen / das gantze Tridentinische Concilium zu paragoniren. Vil mehr zeige vns Hofmann/wie jhme dann obliget / was Chrysostomus wider das Tridentinische Concilium geglaubt habe? Wann dann der heilige Lehrer gesagt: Hæreticos gentibus esse peiores, so folgt / daß es ein redlicher Papist gesagt habe. Will Hofmann mehr dergleichen haben/ so besehe er den Englischen Thomam 2. 2. q. 10. a. 6. ad fin. welcher außtrucklich (vnnd mit jhme alle Thomisten) lehret: Hæreticos simpliciter esse gentibus peiores. **Die Ketzer seyen ohne Außnahme schlimmer als die Heyden.** Von dem kan er auch weitläuffig lernen: in quo tertio comparationis, die Ketzer schlimmer seyen? Welches Augustinus in einem Begriff vortragt. l. 2. Ciu. c. 25. Cùm peior utique sit desertor fidei, & ex desertore Oppugnator eius effectus, quàm ille qui non deseruit, quam nunquam habuit. **Esist freylich schlimmer ein Abtrinniger/vnd Widerfechter deß Glaubens / als der niemahl verlassen/was er niemalen gehabt.** Hofmann woll doch nit mehr pralen/sonsten die Lutheraner sagen: Er seye in Luthero vnerfahren. Welcher selbst diß weiß zu vrtheilen in der Feder geführt/ Tom. 2. de servo arbit. f. m. 461. a. §. 19. Si ignoraverimus naturam libertatis, erimus omnibus gentibus peiores. Qui hoc non sentit, fateatur se non esse Christianum. **So wir die Natur der Freyheit nit wissen/seyn wir ärger als die Heyden.** So höre ich wol: Es kan sich zutragen/ daß Christen ärger seyn als Heyden? Ja freylich sagt Luther/ abermal Tom. 5. lch. f. 282. **Dem Kayser gehorsamen/zu kriegen wider die Lutheraner/da kan kein Türck so böß seyn / als du; sonder du must zehenmahl tieffer verdambt werden/dann alle Türcken / Tartaren/Heyden/ vnd Juden.** Man überlese auch Bellarm. in Apol. 9. Reg. Iac. f. m. 825. ad fin. litt. D. &c.

Num. LX.

Jetzt schreyte ich zu der andern Abglidung der obigen Hofmännischen Antwort/vnd sage: Daß das Lutherthum/vnd Ketzerthumb (convertibiliter) nit ein ding seye/ ist wahr. Dann nit alle Ketzer seyn Lutheraner/alle (formal) Lutheraner aber seyn Ketzer; so P. Haidlbergermit geringerer Mühe darthun wird/ als Hofmann/ welcher das Pabstum vnnd Ketzerthum vor ein ding haben will. Welches so fern es ein ding wäre / müßte das Pabstumb

hiemit

hiemit auch das Manichæerthum/das Widertäufferthum / das Calvinithum seyn/rc. Gestalten dise alle von Lutheranern selbst vor ein Ketzerthum gehalten werden. Leichter beweiset hingegen P. Haidlberger auß obigem 41. vnnd 43. num. daß die Lutheraner Ketzer seyn; als welche vor dergleichen/ namhafft zu Worms / vnd zu Augspurg in dem Reichs-Receß solemniter verdambt worden: welchem Urtheil vnderschriben haben fünff Chur-Fürsten. 30. Geistliche Fürsten. 23. Weltliche Fürsten. 22. Abbaten. 32. Reichs-Grafen/vnd Freyen. 39. Frey-vnd Reichs-Stätten. Hiemit hat Hofmann / warumb ich das Lutherthum vnverholen ein Ketzerthum nenne; dieweilen es (vil anders zugeschweigen) in Reichs-Abschiden vor dergleichen verdambt; biß dato aber nie justificirt worden.

Seminiverbius.

Num. LXI.

(4.) IN der vierdten Verantwortung seiner Vorsichtigkeit/erzeigt er sich vnvorsichtig vnd plump. Er spricht: er will die Lutheraner nicht lehren / sondern jhnen nur zeigen. Ist eben so vil/ als wann einer sagte: P. H. hat mit den Venedischen Metzen nichts böses vorgenommen / sondern ist nur mit jhnen heimblich bekandt gewesen. Plump ist er / wann er deß vornehmen Historici Thuani Authorität in Zweifel ziehet / wegen eines geringeren JCti widrige Censur.

Castigatio.

Num. LXII.

MAn kan sich ja dises Gegners Untrew nit genug vercreutzigen! Er laßt hie etliche meine Wort auß/welche einen gantz andern sensum machen. Freymuht rupffte mir vor / ich wolle die Lutheraner vom Fegfewr lehren. Ich stunde diß in Abred/vnd sagte: Nit wöll ich sie l. c. lehren/ sonder zeigte blößlich der Welt/ warumb die Lutheraner das Fegfewr verwerffen. Warvon mir Hofmann die letztere Wort Untrew hinweg stutzt. Wahr ist es: lehren vnd zeigen / kan einerley ding bedeuten/wann es über einerley objectum fällt: Wann aber der Author außtrucklich einem Wörtlein ein vnderschidlich objectum bedinget/ vnnd Gegner solches verquantet/so ist er ein Falsarius, wie hie Hofmann. Dann ich lehrete nit was mich Freymuht inzüchtigte; sonder ich zeigte was anders; nemblich: der Lutheraner Haigglichkeit. Die Gleichnuß von der Venedischen Metzen/ gleich wie sie auff lauter schon oppugnirter Verfälschung sich stewret/also falle sie/ wann jene gefällt wird. Sie ist auch sehr kindisch vnnd Schulerbübisch: weilen es ja krafft der Wort nit ein ding ist: Mit Metzen heimblich bekandt seyn / vnd mit jhnen was Böß fürnehmen. Sonst hätt der heilige Augspurgische Apostel Narcissus mit Afra etwas Böses vorgenommen / weil

er heimblich mit jhr geraume Zeit bekandt gewesen. Und was noch mehr ist: Christus Joh. 4 mit der Samaritanischen Metzen.

Num. LXIII.

Nietzo kan Hofmann die Ohren spitzen! Er heißt mich plump / wann ich deß vornehmen Historici Thuani Authoritat in Zweifel ziehe/wegen eines geringern Jure Consulti, widriger Censur! Ach liebste Lutherische übel hindergangene Seelen! Was müssen wir dann schliessen von ewer Kirchen? wañ sie die höchste Authoritat der gantzen universal-Kirchen/ in Zweifel gezogen/ wegen widriger Censur/ eines geringen Mönchs Lutheri? Wann noch heutiges Tags ein jeder auß euch den gantzen Consens der HH. Vätter vnnd Lehrer in Zweifel ziehet/vnd verachtet wegen widrigen Censur eines betrüglichen Privat-Geists? Ist wol zu hören. Vor eins.

Vors andere / daß Thuanus ein partheyischer (ut modestissimè dicam) Historicus seye/ beweiset Joh. Bapt. Gallus JCtus, mit eignen Thuani Worten: Gilt nun Thuanus so vil bey Hofmanno/ so lasse er sein Gallum passiren wegen deß Thuani. Wann also Gallus auß Thuano wird wahr reden/so wird Thuanus auß Thuano ein abgewürdigter Historicus seyn.

Vors dritte steckt sich Hofmann je länger je tieffer in Schand vnnd Schimpff: Namhafft mit seinem darfür halten / als were Thuanus nur von Baptista Gallo JCto abgewürdigt: da doch dises publicâ Authoritate Ecclesiæ geschehen; von deren er in Indice ll. prohib. eingetragen. Ist also mehrmahl nit wahr/daß P. Haidlberger wegen eines geringen JConsl. deß Thuani quasi-Ansehen in Zweifel ziehet. Warumb möcht aber wol Thuani Authoritat so groß bey Hofmanno/ hingegen Gallus jhme nur ein geringerer JCtus seyn? Antwort: Weil Thuanus wider die Päbst vnd Jesuiter eyferig ist; Gallus aber beede beschützt. Soll das einem Predicanten zu theils Anrühmung / theils Tadlung nit genug Underscheid seyn?

Seminiverbius.

Num. LXIV.

(5.) IN der 5. Verantwortung p. 115. will P. H. seine Höhnerey entschuldigen / weil er ja den von M. Lani/dem Graf Oxenstirn erwisenen Respect billiche. Aber P. H. muß sich nolens volens auff das Maul schlagen. Dann wie kan P. H. den Lani billichen vnd recommendiren in denjenigen Schmäch-Glossen/welche P. H. deß

Castigatio.

Num. LXV.

BIß Hofmann zeigt/ daß dem Ihr Excell. Herrn Graff Oxenstirn ertheilten Titel vnd erwisenen Respect einig feindselig Wort oder Schmäch-Glossen/ oder Syllaben /. oder Buchstaben entgegen gesetzt worden / wie er wider den klaren Buchstaben böslich dichtet/bleibt er volens nolens

im

H. deß Lani Schrifft feindselig entgegen setzet: wie kan eine dem erwisenen Respect entgegen gesetzte Schrifft eine Billichung derselben seyn? Hier bleibt P. H. abermal im Schimpff/ vnd Lugen stecken. Was von der Labsanskischen Probe deß Gerichtlichen Vngarischen Processes zuhalten/ mit der P. H. sich so vil weiß/ so wohl pag. 15. als 16. aller Welt bekandt gemacht/ ist durch Marcum Antonium Reisern/ damaligen Hoch-Gräflichen Hohen-Lohischen Stiffts-Predigeren zu Oehringen/ in dessen/ wider den Labsansky wol außgeführten öffentlicher Schrifft: Exulanten-Gedanckē benennet/ der Labsansky der gantzen Welt als Lugner dargestellt worden; daran sich weder P. H. noch jemands anderer gemacht hat. Noch vil weniger wird demnach von der Haidlbergischē improba proba jemand etwas haltē.

im Schimpff/ vnd Lugen stecken! Anti-Lanius n. 75, mag eines theils die Höfflichkeit deß Lani gegen Herrn Graf Oxenstirn wohl leyden; anders theils aber stutzt er/ daß Lani vmb deß Ertzbischofen/ vnd anderer hoch-ansehenlichen Personen Titul so wenig sorgfältig gewesen. Diß ist sein gantz anbringen/ kein anders.

Num. LXVI.

IM übrigen ist Labsanskische Prob von M. Antonio Reiser/ in den Exulanten-Gedancken/ so wenig zum Lugner gestelt worden/ so wenig Hofmann ein warhaffter Mann ist; weilen er so wohl als etwelche andere in diser Materi einige bessere Manier sich für warhaffte Relatores zu legitimiren/ nit gebraucht; als eben die Venedische Metzen/ sich für Jungfrawen ohne Prob zu probiren. Ihr Herren! es bleibt immerdar bey dem Anti-Lanio n. 21. & 22.

Seminiverbius.

Num. LXVI. §. XI.

IN dem 6. §. kombt P. Haidlberger mit den alten längst abgewisenen Alfantzereyen auffgezogen/ daß/ wer den Pabst einen Antichrist nenne/ sey ein Lästerer der Kayß. Majest. das ist eine von dem sinnreichen/ vnd in aller Welt/ auch zu Venedig/ villeicht bekandten Thum-Prediger/ Ihre Ehrw. Herrn P. H. erfundene Consequenz, warmit die Lutherischē alle in ein Maußloch gejagt/ wie P. H. mag geträumet haben. O deß armseligen

Castigatio.

Num. LXVII.

GIB es vnvmbgänglich folge/ daß Leopoldus I. ein Antichristischer Kayser seye? fahls der Pabst der Antichrist ist; diser nachdencklichste sach nennet Hofmann eine Alfantzerey; das ist: Kinderwerck/ vnd Täntlerey? Was sagt der Leser hierzu? Gewißlich diser Leuth balgen Matth. 23. einen Floh auß/ vnnd schlicken einen Camel! Es bleibt aber bey dem 43. num. deß Anti-Lanii, auff

ligen vnd albernen Mönchen/der wie eine blinde Henne sich geduncke ein Körnlein zu finden/vnd ist (S.R.)ein Drecklein/welches in denen von Freymuht p. 10. angezogenen Schrifften seines gleichen Sociis also wider in den Halß getriben worden/daß sie biß dato nichts darwider reden können. Vnnd also hoffe ich / selbige werden auch noch kräfftig genug seyn / P. Haidlberger das Maul zu stopffen / wann er sie wird gelesen haben. Eher soll er darvon nicht reden/ vnd hiemit hat er seine Anweisung.

welchen mir endlich/als auff einen Haupt-Puncten zu antworten/ die Herren Pastores ins gesambt/ (wo nit wegen der Warheit / wenigst vmb ihre Ehr vnd respect zu maintenirn). ernstlich ersucht seyn.

Entzwischen/ was ist diß / daß Hofmannns meine illation eine alte / längst abgewisene Alfantzerey (oder auff Freymuhtisch/eine alte Salpeterey) nennet? (NB.) vnnd gleich darauff sage: Es seye eine von mir selbsten erfundene consequenz? Wie kan sie alt/vnd new mit einander seyn? längst abgewisen/vnd erst erdacht? Die übrigen vn-Hofmannische Wort dises §. (deren sich ehrliche Leuth schämen) rühren auß Gifft vnd Zorn daher; weisen dise Herren wol sehen/sie solten gegenwärtigen Haupt-Puncten beantworten/ solches aber/ lieber Gott/nit vermögen.

Seminiverbius.

Num. LXVIII. §. XII.

BElangend die p. 16. biß 21. geführte defension der Jesuitischen Practiquen, weil selbige so vnbillich ist vnd erzwungen/daß alle Welt ein bessers weist/so wol auß denen von Freymuht angezogenen Historicis/als denen gantzen Büchern / so von den Jesuitischen Meisterstucken geschriben/ ist vnvonnöthen solches zu widerlegen/vnd wäre eben so vil/als wolte einer der Sonnen ein Liecht anzünden. Vnnd warumb will P. Haidlberger solche ihre Thaten lange entschuldigen? Ihre eigene offentliche Schrifften/welche Sigisin. Freymuht angezogen/mehrer zugeschweigen/sprechē nicht

Castigatio.

Num. LXIX.

SEyn es nit abermal sehr nachdenckliche Haupt-Materien: Ob auff Jesuitisch anstifften (wie Freymuht schreibt)ein Mönch in Franckreich den König Henricum III. erstochen habe? Ob den Mörder Henrici IV. Königs in Franckreich/Pater Albinius ein Jesuit zu solch schändlicher That den Thäter vnderrichtet habe? Ob die Jesuiten Garnettus/ Oldecornus ꝛc. den König in Engell vnd (in pulveraria conspiratione Adv. Jac. Brit. Regem) haben wollen in die Lufft sprengen? Seyn diſe/ sprich ich/ nicht nachdenckliche Haupt-

Pun-

nicht alleine alle Geistliche Personen/ welche wider Majestätten rebelliren/ von dem Laster der beleydigten Majestät loß/ weil sie der Majestät nicht vnderthan wären/ sondern (NB.) geben jhnen auch Macht vnd Recht/ alle Ketzerische vnd auß gewissen Vrsachen verdächtige Könige vmbzubringen. Das seyn die schönen Früchte der Lojolitischen Societät! Trotz allen Papisten / daß sie dergleichen im geringsten denen Lutherischen Theologis auß jhren Schrifften/ oder Lehre können erweisen. Vnd dises alles hat P. Haidlberger abermal auß dem Tacito beantwortet. Es seynd der sauren/ sagte der Fuchs/ ich mag sie nit.

Puncten? Wolan lieber Leser! dise lose Inzichten hat P. Haidlberger in der auffrichtigen Erörterung wider Sigismundum Freymuht von Stuck zu Stuck (à pag. 17. usque ad 21.) gründlich abgelainet) mit der vnverwerfflichen Zeugnuß Henrici IV. selbsten / mit Gramondi gäntzlich widriger Historia / als sie Freymuht newlich citirte; mit Batelii (so die Patres in eine sulpicion gebracht) berewlichē so wol mündlich/ als schrifftlichen Widerruff/ vor seinem Lebens-Ende/ ꝛc. Auff dises gantze Defensions-Werck / versetzt hie Sigismundi Waffen-Trager Hofmannus nichts anders/ als: solch Defension seye nur erzwungen / sie widerlegen wollen/ seye eben so vil/ als der Sonnen ein Liecht anzünden wollen! Nemblichen hie seynd der sauren/ die der Fuchs nicht mag! Es verlange aber ferner Hofmannum zu wissen: Warumb hat P. Haidlberger der Jesuiter Thaten lang entschuldigen wolle? Antwort: Darumb / weil jhr allesambt/ so vil den Patribus dise Inzicht anschmitzet/ biß dato in Schand vnd Lugen bestecket. Jhr habt noch keinen beygebracht/ dem nit offenbar die Händ im Sack erdarpet worden: Und dessen zwar schämbt jhr euch gar nit mehr! Betreffend Garnettum ꝛc. vnd die Conspirationem pulverariam, lese man Apologiam Robert. Bell, pro sua defens. ad Jacob. Brit. Regem, cap. 13. §. pergit Rex §. deinde qui. Item cap. 15. Verissimè §. Apologiæ §. Disputationes §. Vidi. §. constat. §. monitoriam &c. Sonsten bawet jhr starck auff Ludovici Montaltii litteras provinciales: Aber jhr vmbgehet gar klug/ daß selbiger sambt zween so genanten: Irenæo vnd Wendrochio (welcher letztere notas in Montaltii litteras provinciales gemacht hat) von der Sorbona Anno 1660. vor einen Jansenisten declarirt. Das Montaltii litt. provinic. zu Aix in Provence (Aquis Sextiis) Anno 1657. den 9. Hornung durch deß Scharpffrichters Hand offentlich zerrissen/ vnd verbrandt. Daß eben dises Urtheil auch auß Königlichem Befelch offentlich wider selbiges Buch exequirt worden zu Pariß / Anno 1660. den 14. Octobris. Ich geschweige/ das Alex. VII. Anno 1657. den 6. Septembris selbiges / als Gottloß verdambt hat.

Nietzo aber / gehet Hofmann gar schön gradatim. Zuvor falsirte er / was die Jesuiten böses gestifft sollen haben; annun aber was sie böses lehren. Was da? Sie exemptiren nit allein die Geistliche/so wider Majestäten rebelliren à Crimine læsæ; sonder (NB.) geben jhnen Macht / alle Ketzerische vnd auß gewissen Vrsachen verdächtige König vmbzubringen? Die Klag ist zweyfach/wie vnder Augen ligt. Den ersten Theil betreffend/stellt sich Hofmannus/als wäre es der Jesuiten (so er verhaßt zu machen suchet) besonders Laster; da es doch weder ein Lasser/noch den Jesuiten besondere Lehr ist. Es ist bey den Rechts-Gelehrten eine Frag: Wer eigentlich ein Majestät Beleidigung begehe? Die gemeine Antwort ist: Reus læsæ seye niemand/ als der jenigen Majestät Vnderthan/welche angegriffen ist worden: gestalten das Laster læsæ auff den Rucken tragt/daß der Thäter seinen Herrn (qui Superiorem non agnoscat) beleydiget haben muß. Quòd in eos Majestas locum habeat. Hat Hofmann jemalen gehört/daß ein König oder Fürst wegen etwelcher Kriegs-Empörung wider den andern/ dem er nit vnderthan ist / Reus læsæ seye genennt worden? Weitläuffigere Antwort ist gegenwärtige Materi nit benöthiget. Die andere Abglidung aber obigen falschen Inzichts/ fordert was mehrers.

Num. LXXI.

Die Jesuiter/spricht Gegner/ geben Recht/vnnd Macht/alle Ketzerische/vnd auß gewissen Vrsachen verdächtige König vmbzubringen. Antwort. Die Jesuiter schämen sich Hofmanni Schamlosigkeit! Das vor disem etliche Patres Societatis von der Materi deß Tyrannicidii (NB. nit aber Regicidii tractirt/wird nit in Abred gestanden. Namhafft Bell.tom.1. l.1. c.7. de Summo Pont. Ann. 1601. Sà. in Aphor. V. Tyrann. Ann. 1612. Valentiæ tom.3.disp.V.q.8.p.3.A.1595. Azor Inst.mor.p.1.l.11.c.5.An.1608. Diß nun wird nit vernaint. Aber / warumb ziehet Hofmannus die Invidiam auff die Jesuiten allein/sagend: Diß seyn die schönen Früchte der Lojolitischen Societät? Warumb der Societät? Haben nit vor jhnen eben von diser Controvers auch andere in nit geringer Anzahl geschriben: vornemblich der Englische Thom. 2. 2. q. 42. a. 1. & alibi. Sylvester. Guilielmus Rossettus. Jodocus Lorychius! Vor eins.

Es gehet aber vors andere/Hofmann so wol mit Jesuiten / als andern Scribenten gar trewloß vmb. Allermassen nit einer auß den citirten Authoribus so roh vnd trucken ohn allen Underscheid/wie Gegner inzichret / jemahlen geschriben hat. Auch Mariana nit; welchen Sigmundus Freymuht/namhafft (aber betrüglich) angezogen; dessen gantze Lehr/ vnd wie sie von Calvinischer Hand schändlich verfälscht/auch gar nit wegen jhres hieher behörigen Inhalts zu Pariß übel tractiret seye worden; hätte Freymuht vnd Hofmann gründ-

lich

lich bey Jacobo Rellero S. I. in Tyrannicid. absonderlich q. 3. & seqq. erkundigen könde/vnd also Calvinischen Betrugs sich eben nicht theilhafftig machen dörffen. Wie deme: Catholische Doctores bedingen ins gemein: Daß sie nicht reden von rechtmässigen/sonder eingetrungen Regenten. Daß rechtbefugte König von keinem privat-Menschen immer mögen angegriffen werden. Daß sie (qui post Constantiense vixerunt) deß Constantiensischen Concilij Decretũ Sess. 15. wider disen Gottlosen Articul (quilibet Tyrannus licitè potest à quocunque subdito interfici) schuldigst observiren/rc. Besihe Bellarm. Apol. ad Libr. Iacob. Brit. Reg. Wer sihet dann hie den Schalck Hofmanni nit? absonderlich wider die Societät JEsu? welche so behutsamb in diser Materi ist/daß Anno 1614 all den jhrigen so gar vnder Excommunication ein Decret auff das allerschärpffste abgefaßt/folgenden Innhalts: Præcipitur in virtute S. Obedientiæ, sub pœna excommunicationis, & Inhabilitatis ad quævis officia, suspensionis à divinis, & aliis præpositi Generalis arbitrio reservatis; ne quis nostræ Societatis publicè & privatim prælegendo seu consulendo, multò etiam minùs libros conscribendo affirmare præsumat: licitum esse cuique personæ, quocunq; prætextu Tyrannidis, Reges, aut Principes occidere, seu mortem eis machinari. P. Claudius epist. Ann. 1614. 1. Augusti. Heißt das jedem Menschen Macht vnd Recht ertheilen/König vmbzubringen?

Num. LXXII.

ES fordert aber Hofmannus alle Catholischen auß! **Trotz allen Papisten/spricht er/ daß sie dergleichen im geringsten denen Lutherischen Theologis auß jhren Schrifften oder Lehr könden erweisen?** Antwort: P. Haidlberger hat euch im Anti-Lanio überwisen/daß die Lutherische Predicanten wegen exercirter/im Werck selbst geübter Rebellion/vnnd Criminis læsæ seyen rechtmässig verurtheilt worden; darbey bleibts/von euch vnwiderlegt. Was brauchts dann vil pochens auff die Schrifften/so die That redet? Weil sich aber ja Hofmann mit seinem Trotz so weit an Laden herfür legt; so laß sehen/ob es jhne etwann bald/von einem nit Tacitô, sonder Veridicô gerewen möge! Ich frag/Hofmanne! Ist Lutherus nit ewer Lehrer? wolan/so besihe hieoben n. 22. allwo diser Theologus ex tom. 1. Iehn. fol. m. 60. also schreibt: **Warumb greiffen wir nit vil mehr an die schädliche Lehrer deß Verderbens: als Pabst/Cardinäl/Bischöf/vnd das gantze Geschwärm der Römischen Sodoma/rc. vnd waschen vnsere Händ in jhrem Blut?** Dises vnmenschliche Beginnen sihet vil weiter auß/als ersten ansehens. Es trifft den Römischen Kayser selbst/König in Hispanien/in Franckreich/in Pohlen/in Ungarn/in Böheim/Catholische Chur-Fürsten/vnd Fürsten/in Teutschland/in Welschland/rc. Wie so? **Dann verflucht seyn ALLE/die mit jhr Gemeinschafft haben/spricht Luther.** Excipit autem nihil qui

omne

omne dicit. Bart. l. suprà n. 22. cit. Gelt das heißt Macht einraumen/verdächtige König auffzureiben?

Aber weiter! Der Römische Kayser Carolus V. bezeugt/ daß die Lutherische Theologia dergleichen Rebellionen profitire: Luther schreibt beyläuffig gar nichts anders/spricht Carolus im Wormsischen Decret wider Lutherum Anno 1521. das nit zu Auffruhr/Zertrennung/Krieg/Todtschlag/Rauberey/Brand/vnd zu gantzem Abfall deß Christlichen Glaubens raichet vnd dienet.

Ferners. Wo der Kayser würde auffbieten/ spricht Luther/ vnd wider vnser Theil/vmb deß Pabsts sachen / oder vnser Lehr wöllen / kriegen wolt ꝛc. daß in sölchem fahl kein Mensch sich darzu gebrauchen lasse/noch dem Kayser gehorsamb seye/ vnd wer jhm gehorsamet/ daß er wisse/ wie er Gott vngehorsamb/vnd sein Leib vnd Seel ewiglich verkriegen wird. Tom. 5. lehn. à f. 280.

Uber das spricht Luther Tom. 5. lehn. à f. 292. a. Darumb sollen wir Christen diß (Kayserliche) Edict allesambt mit gantzem Hertzen verdammen/ als ein Teufels-Lästerung/ vnd sprechen: Verflucht sey beede/Edict/vnd sein Dichter darzu! Amen! Item. Der Kayser ist nicht das Haupt der Christenheit/noch Beschirmer deß Evangelij/ oder deß Glaubens. Die Kirch / vnd der Glaub müssen einen andern Schutz-Herrn haben/dann der Kayser vnd König seyn. Sie seynd gemeinglich die ärgsten Feind der Christenheit/vnd deß Glaubens. Luth. tom. 4. lehn. f. 239. Das heißt ja den Kayser absetzen / verfolgen / vertilgen? Was sagt aber Hofmannus von der Baurn-Rebellion wider die Obrigkeiten/ theils von Fistulatore, vnnd Munzero, theils von Carolostadio Lutherischen Brütlingen auffgewigelt? darinn so vil tausend Menschen erschlagen worden? Besihe Coehlæum de act. Luth. über das 1525. Jahr. f. m. 97. & f. 101. Höre auch die Wort Bellarm. in Apol. pro defens. in Responsione ad Iacob. Brit. Regem. c. 13. Quis Lutheri temporibus Author fuit tot millibus Rusticorum, ut adversùs principes arma sumerent? Nonne Ministri Reformatæ vel deformatæ potiùs à Luthero Religionis? Catholicos certè fuisse seditionis illius Authores, ne adversarii quidem scribere ausi sunt. Das ist: Wer war Anfänger/daß so vil tausend Baurn wider die Fürsten die Waffen ergriffen? Warens nit die Lutherische Predicanten? ꝛc. gewißlich auch die Papisten Feind/haben doch das böse Stuck auff die Catholische nit dörffen hinüber thürmen. Hie bedörffte Hofmann wohl einige Hennen/ besser als oben n. 66. den Gestanck zuzuscharren / welchen er über vns Catholische zu machen gedacht; In der Sach selbsten über die Lutherische warhafftig gemacht hat; mit ohne Verdruß seines ruhmsüchtigen/in dem Koth stecken bleibenden Trotzes.

Semi-

Seminiverbius.

Num. LXXIII. §. XIII.

P. Haidlberger mutzet dem Freymuht p. 22. übel auff / daß er einen Vnderscheyd macht vnder der gantzen Römischen Kirchen / vnd dem Pabst / als einen theil derselben / sagende: Wann Lutherus der Römischen Kirchen geschworen / vnnd nicht dem Pabste / so folge herauß / daß er einer Kirchen geschworen / die ohne Haupt wär. Erstlich ist das wider ein Haidlbergische / das ist vngeschickte / vnd vnwarhaffte Folgerey. Gleich als wann einer also schliessen wolte: Der gantze Mensch / nicht der Kopff gehet spatziren! Darumb gehet der Mensch ohne Kopff spatziren. Das laßt sich hören! Zum andern supponirt P. H. daß der Pabst das Haupt der Römischen Kirchen sey. Welches er zwar glaubet / die Lutheraner aber keines weegs gestehen / weil weder er / noch seines gleichen / solches erwisen; sondern daß Gegentheil in Hunnii Pelle Ouina biß dato vnwiderleget stehet. P. H. eigene Glaubens-Genossen in Franckreich vnd Venedig werden jhm solches keines weegs zugeben; sondern darwider streitten; wie weitläuffig auß deß Goldasti dreyen Theilen de Monarchia S. R. Imperii, vnd einem Röm. Catholischen Anonymo, de An. 1676. erst in Holland außgegangenen / vnnd Doctor Gersonis Meinung / daß das Concilium über den Pabst / vnnd die Röm. Kirche ein particular-Kirch seye defendirt / bekandt ist. Deßgleichen seynd auch die andern Argumenta, wi-

der

Castigatio.

Num. LXXIV.

Auß dann alles boßhafftig verkälscht seyn / was auß Hofmanni Feder fallt? In welcher Freymuhtischer Schrifft finden sich dise Wort: Luther habe der gantzen Röm. Kirchen geschworen? Ist nit das Wort / gantzen vnbidermännisch von Hofmanns eingeruckt? damit er seiner Untrew besser hängen möchte. Wie dann in allweeg / fahls Luther der gantzen Röm. Kirchen geschworen hätte / alsdann Patris Haidlberger Folgerey nichts nutz wäre: (Gestalten ja die gantze Kirchen / auch das Haupt in sich schliesset.) Wann aber das Wort gantz / nit allein in Freymuhtischer Schrifft nit vorhanden / sondern der Pabst von jhme Freymuht signanter außgeschlossen worden / mit disen Worten: Beym Doctorat hat zwar Lutherus geschworen der Röm. Kirchen (nit dem Römischen Pabste.) Wann / sprich ich / deme also: so folgt ja vnlaugbahr: Welcher eines theils der Römischen Kirchen schwört; andern theils aber jhr (recht erkantes) Haupt außschliesset; derselbige schwöre einer Kirchen ohne Haupt. Uber welche Folg gewißlich niemand leichtsinnig spöttlen kan / als ein Mann ohne Kopff; Deme es zu hoch ist sensum denominativum vnd causalem, Item / die propositiones ab-

der Lutheri Vocation so alber / vngereimbt / vnd auß falschen propositionibus zusamen geflicket / daß ich solche nit würdig achte / Zeit vnnd Papier damit zu verlieren. Wann der albere Georg solche Schluß-Reden hätte in syllogistischer Form zuvorher bedacht / er wurde selbst nicht so ein vnverständiger Socius gewesen seyn / daß er damit ins offentliche Liecht wäre auffgezogen kommen. In der Antwort auff die 7. Vnwarheit p. 23. reitet er wider mit grober Vnwarheit herein / vnd neñt dises daß das Wörtlein / Solum oder Sola, (allein / nur) in der Syrischen / Italianischen / vnd in der Alten Teutschen Bibel (vor Luthero) gefunden werde / lauter Fälschungen der Juden / Ketzer / vnd Novanten. So müßten alle die Teutsche Biblen / welche vor Lutheri Bibel / zu Augspurg 1477. 1507. 1518. Würtzb. 1483. Straßburg 1505. zu Nürnberg 1482. herauß gegangen / vnd alle das Wörtlein nur oder alleine / zum Röm. III. ODER Gal. II. führen / ketzerische / verfälschte Biblen seyn. Vnd ob gleich Luther denen Papisten / jhnen zum Trotze / keine andere Vrsachen als seinen blossen Willen gegeben / so folget darauß nicht / daß er keine andere gewußt / oder den Glaubigen gegeben. P. H. lese doch Lutheri Send-Brieff im 5. Tom. Iehn. f. 140. so wird er besser vnderrichtet werden.

abstractivas, vnd exclusivas logicè zu vnderscheyden. Waißt Hofmann was? Rechst beygefügte Folg laßt sich vil mehr hören; als die seinige: der gantze Hofmann / (nit die Redlichkeit) gehet neben der Warheit spatziren; ergo gehet Hofmann ohne Redlichkeit neben der Warheit spatziren. Nun weiter!

Num. LXXV.

DAß der Pabst das Haupt der Römischen Kirchen seye / hat nit ein elender Hunnius dargethan (welcher gleich in der Præfation fac. 5. 7. 8. 9. 11. &c. alle Catholische mit vnverschämbten Unwarheiten antastet; auch all seine Conclusiones durch vnnd durch / anderst nit / als wie ein Venedische Metz jhre Unschuld / juxta num. 21. & 22. deß Anti-Lanii, beweiset; vnnd seine Wolffs-Unschuld nur sub ouina pelle verdecket:) sondern Joh. c. 21. Matth. cap. 16. 7. vnd so vil andere / also vil von Petri Primat geschriben: Chrysost. libr. 2. de Sacerdot. & hom. 87. in Joan. Bernard. lib. 2. de consid. ad Eug. Hieron. ad Dam. ep. 57. & 58. & in c. 16. Matth. Et l. 1. Adverf. Jovin. & Adverf. Lucif. August. ep. 162. & ep 165. ad Epifc. Donatistarum. & ep. 90. ad Innocent. cum PP. Concil.

Carthag. & cum Patribus Milev. Concil. ep. 92. ad eundem. Cyrill. Alex. l. 2. in Ioan. c. 12. Cypr. ep. 55. ad Cornel. Rom. Epist. Leo M. ep. 84. ad Anastas. Thessal. Ambr. de Sacram. l. 3. c. 1. Irenæus l. 3. c. 3. gar viler andern zugeschweigen; deren jedwederer glaubwürdiger ist / als tausend Hunnij / vnd seines

gleis

gleichens ins gesambt. Falsirt derowegen abermalen Hofmannus/daß ich/ deß Pabsts/als deß Haupts Vorzug nur vnerwisen supponirt. Zwar wir Catholische/ denen Rebellen der Kirchen nit schuldig positivè vnsere Jura zubewetsen; als die wir præscribirt,vnd in legitima possessione seyn / nach Tertull. Grund Regl lib. de præscript. Hæret. Neben dem/daß Hofmanni gantzes Geschwätz ex alio capite nur ein schändliche Sophisterey ist; Zumalen der Zeit/ da Luther Doctor creirt worden (von welcher Zeit alleinig P. Haidlberger redete) hat kein Mensch (von consideration) in Teutschland gezweifelt / daß der Pabst das universal-Kirchen Haupt seye; sonder jederman hat es / als anderwärtig erwisen/ supponirt. Laß sehen/wer vernainet mir das? hingegen wolte Hofmannus die Leuth gern betrügen / als wann es P. Haidlberger gantz frisch vnd auff ein newes ohne einige Prob ja wider voriger Zeiten Consens von sich selbsten setzte/ vnd vortruge. Welches wie es dolò malò außgegeben wird/ also ziehet jhme Hofmann das onus probationis auff den Halß.

Sonsten erzeigt er / schier verkaufft zu seyn/ Böses zu thun/3.Reg. 21. Weil er ja abermahl so trewloß mit deß frommen Parisienstschen Cantzlers Gersonis Meynung spilet; welcher niemahlen in Abred stehet / daß der Pabst der Allgemeinen Kirchen Haupt seye; wol aber Theologisch disputirt/ daß ein allgemein versamblet Concilium über den Pabst seye; auch nie laugnet / daß die Römische Kirch die universal-Kirch seye; wann schon in einem andern Verstand sie zumahlen particularis Ecclesia ist/ so andere Catholische auch lehren. Goldasti Authorität ist vns Catholischen so groß/ als eines im Catalogo prohib. einverleibten Ketzers. Anonymum hab ich nit gesehen/verlange es auch nit/weil an ihme nichts gelegen. Ich retorquire aber hiemit das Hofmännische oben/ n. 63. fast trotzige Argument,vnd sage: Plump ist Hofmann/wañ er wegen eines geringern vnbenamsten Scribenten der gantzen Kirchen Authorität/vnd Consens in Zweifel ziehen darff. Besehe doch der Leser n. cit. 63. vnd betrachte er/wie vil Mühe es bedörffe/biß dise Leuth(ihrer vnvermerckt) fein sauber wider sich selbsten darthun/daß sie keine Kirchen/ sondern nur ein partheyische Secť seyen; als welche sich überall (juxta n. 59. Anti-Lanii) von gemeinem Consens abschrauffen / an alle particular contradicenten ohne Vnderscheyd hängen; wann sie nur wider die Päbstische Kirchen sich aufführen.

Num. LXXVI.

NEchst vorigen Puncten will jetzt Hofmann Patrem Haidlbergern auff einmahl zu boden reitten / sprechend: Seine Argumenta wider Lutheri Vocation seyen so alber/vngereimbt ꝛc. ꝛc. daß er jhne nit würdig achte/Zeit vnd Papier darmit zu verlieren. Warüber wir Catholische fein lustig lächlen / vnd sagen: Hofmannus sambt allen Prædicanten thun gar recht/ daß sie mit jhren Widerlegungen Zeit nit verlieren/vnnd Papier nicht

beschmiren; von denen ohne das offenbahr ist / daß sie nit einen §. ohne Ungeschick/oder Unwarheit widerlegen können. Vid. suprà n. 54. Oder/laß ja sehen/ ihr Herren/thüt einmahl einen frischen Versuch! man erwartet Ewer! Hofmann (der H. Schrifft Beflissene / wie er sich selbst intitulirt) soll entzwischen die Zeit mit Lehrnen verzehren/das Papier aber mit Schuler-Notatis anfüllen; villeicht möcht noch was auß jhme werden.

Num. LXXVII.

DJe Bibel betreffend/bleibt es bey dem newlichen. So vil Biblen gefunden werden/ in deren dritten Capitl ad Romanos das Wörtlein (Solùm oder Sola, nur/allein) zwischen disem Versicul vnd Worten: Arbitramur n. Hominem justificari per fidem (Solam) sine operibus legis, das ist/ꝛc. **Wir halten darfür/der Mensch werde gerechtfertiget durch den Glauben (ALLEIN) ohne die Werck deß Gesatzes.** So vil/ sprich ich / dergleichen Biblen gefunden werden / seynd lauter verfälschte Biblen; deren Truck seye gleich datirt/ was Jahr er immer wolle. Will das Hofmann nit leyden/so muß er selbst darthun/daß seine Biblien gewiß/vnd richtig. Ich glaub Luther wird jhm pang machen. Tom. 5. Iehn. f. 141. Ferner muß er beweisen/ daß die Catholische Schrifft in disem Paß verfälscht; so er/ glaub ich/ wol wird bleiben lassen! Aber was vntewe sach ist die Pocherey Hofmanni / mit denen Teutschen/von jhme citirten Biblen? Ich hab zwar nit aller benambseten Editionen mögen habhafft werden; weilen aber Hofmann in eben denen / so ich beyhanden(nemblich in der Augspurgischen de Anno 1477. vnd in der Nürnbergischen de Anno 1483.) NB. ein hellautes Crimen falsi begangen; gestalten (NB.) das Wörtlein Solùm Sola, **nur alleinig**/ꝛc. durchauß für die angezogene Stell nit gefunden wird(wie man dann vrbietig/per Notarium & Testes solches kundt zu thun) also ist es ein schändliches stuck von vnserm Hofmanno: wardurch er mit einer harten præsumption gravirt wird / mit den andern citirten Exemplaren deßgleichen gewagt zu haben. Und also/wann Hofmannus so frech ist/daß er/als ein Ketzer/ eine so häßliche Untrew mit etlichē Biblen begehen darff; Warumb sollen vns die übrige Uncatholische Pastoren nit eben so verdächtig seyn? Und wir derohalben also schliessen können: Fahls ja etliche Biblen loc. cit. mit dem Wörtlein Sola &c. gefunden wurden; so seyen sie eben von jhnen/ auß Antrib jhres Privat-Geists auch schändlich verfälscht worden?

Num. LXXVIII.

NUn mercke ja der Leser ferner meines Gegners mehrmahls vnbidermännische Proceduren! Weil er wuste/daß er wegen obiger Citation deß 3. Cap. ad Rom. vnvmbgänglich in Unwarheit erdappet wurde werden; so wendet er sich zu einem Betrug/durch die particulam disjunctivā. **ODER** Krafft deren

er

er so vil andeutet: (NB.) ist es nit zun Römern am dritten/ so ist es doch zu den Galatern am andern. Welches eben so vil heißt: Wann ich Hofmañ da falsirt habe; so habe ich doch dort die Warheit nit geredt. Allermassen eines so wahr ist/ als das andere: das ist/ beede vnwahr/ wie bald erhellen wird. Vorher aber horche Hofmann! Ware die Streitt zwischen mir vnd Freymuht von dem Capitl zu den Galatern / oder von dem Capitl zu den Römern? Gewißlich von den Galatern nit mit einigem Wort. Was Schalck ist es dann: mich auß diser Epistel dergestalt wollen angreiffen / als wäre vnser Streitt so wol von diser/ als von jener? Zu den Galatern am andern / ist zwar das Wörtlein (nur) zu finden; aber durchauß nit in dem Verstand/ wie zu den Röm. am 3. vmb welchen wir ampten/ so anderwärtig zu erörtern gehörig ist. Entzwischen wann Hofmañus eine Parität zwischen dem Text Röm. 3. jenseyts/ vnd dem Text Gal. 2. dissenys machen wollen/ scheinet hell/ daß nit P. Haidlberger/ sonder Hofmann mit grober offenbarer Unwarheit herein geritten seye.

Num. LXXIX.

WJe nit weniger mit grosser Unbehutsamkeit/ in dem er seinen Ertz-Vatter zu ende deß §. vermeint hand zu haben/ mit disen Worten: **Luther hat den Papisten zu trotz/ keine andere Vrsachen gegeben.** (NB. Nemblich: Warumb er die H. Schrifft mit dem Wort Sola verfälscht) als seinen blossen Willen. Ey wie Evangelisch! Ich Luther verfälsche mit fleiß die Schrifft: Weil ichs so haben will/ den Papisten (den Esels-Köpffen: dann Papist vnd Esel ist ein ding/ die weniger wissen/ dann deß Müllers Thier/ was für Kunst ꝛc. zu einem guten Dollmetscher gehört / deren keiner wußte / gack zu sagen nur über die zwey erste Wort Matthæi) zu trotz? Allwo sehe doch der Leser was diser Trotzmann / auß angewohnter Frechheit ferner wager: Auß Trotz gegen denen Catholischen / auch 100. vnd 1000 General-Versamblungen / wolte er (Tom. 2. lehn. f. m. 214.) denen Priestern lieber eine/ 2. oder 3. Huren zulassen (Hofmann stehet es zu rahten/ ob es Venedische waren? Besihe oben n. 3.) als Krafft der Versamblungs-Decreten ein Eheweib; bey verlurst jhrer Seelen Seligkeit! Auß Trotz/ da einer schon die Gab hat / daß er ohne ein Ehe-Weib keusch leben kan/ doch soll mans dem Pabst zu wider thun. Symp. fol. m. 397. Auß Trotz gegen denen Papisten wolte er die Elevation, oder das Auffheben deß Sacraments in der Messe abthun; aber Carolstatt zu Trotz behielte ers. Und wolt ehe 10. Elevationes darüber einführen. Tom. 8. lehn. f. mihi 182. Auß Trotz/ vnd den Papisten nur zuwider lehrte er/ daß in dem Abendmahl warhafftig Brod vnd Wein bleibe; nit nur die Gestalten. Tom. 3. Altemb. p. 862. b Auß Trotz/ wann ein Concilium beede Gestalten deß Abend-

mahls zuliesse/ wolt er erst zu Verachtung deß Concilij vnd deß Gebotts/ allein einer oder gar keiner gebrauchen. Tom. 3. lehn. pag. m. 274. Erasmo zu Trotz/ hat Luther/ dem Pabst zu Ehren folgende Wort geredt: Ja in dem er (Erasmus) deß Pabstum spottet/ verspotter er Christum. Symp. Luth. p. m. 381. Franckfort 1567. Da doch Luther selbst jenes tausendmal verspottet. Auß Trotz gegen die Schwärmer hat er bekennt/ daß alles Christlich guts im Pabstum zu finden/ rechte H. Schrifft/ rechte Tauff/ rechte Sacrament deß Altars/ rechte Schlüssel zu Vergebung der Sünd/ rechter Catechismus ꝛc. Vnnd das der Pabst diese Güter von den Aposteln geerbt ꝛc. Tom. 4 lehn. f. m. 320. Da er doch sonst das Pabstum eine Grund-Suppen aller Boßheit nennet. Sihe da! hat Hofmann nit ein Trotz-Glauben? Hat er nit einen Trotz-Propheten? Ist er nit ein Trotzmann? werden ihme nit die Herren Lutheraner ein Trotz-Federlein auff den Hut stecken! Ey wie alles so Evangelisch!

Num. LXXX.

ES woll vns aber Hofmannus vnbeschwert berichten/ weilen Lutherus ja den Catholischen zu Trotz/ durch das Wörtlein Sola vnnd Solùm die Schrifft verfälscht hat; was gibt er dan seinen eigenen Kindern vor eine grundveste Ursach/ seines gewagten Bubenstucks? Hofmann weiset mich auff die Send-Schrifft deß 5. lehn. Tom. f. 140. vnd diß sehr lächerlich: dieweilen ich ja eben selbige Send-Schrifft dem Freymuht vorwarffe; jetzt aber begehrt Hofmann: Ich soll sie doch lesen! Wolan ich folge nichts destoweniger/ ich leseete nochmaken/ vnd sag: daß sich Hofmann deren von Hertzen zu schämen habe. Gestalten dann neben dem/ daß sie voll vnerhörten Hochmuhts ist/ so würblet sie noch darzu das Lutherthum vmb vnd vmb mit disen Worten: Euch aber/ vnd den vnsern will ich anzeigen/ warumb ich das Wort Sola (vnd Solùm) hab wollen brauchen/ ꝛc. Ich hab mich deß geflissen im dolmetschen/ daß ich rein vnd klar Teutsch geben möchte. Vnd ist vns wohl offt begegnet/ daß wir 14. Tage/ drey vier Wochen haben ein einiges Wort gesuchet/ vnd gefragt/ habens dannoch nit funden/ ꝛc. Also hab ich hie Röm. 3. fast wol gewußt/ daß im Lateinischen vnnd Griechischen Text das Wort Solùm nit stehet/ vnd hätten michs die Papisten nit dörffen lehren; Wahr ist: die vier Buchstaben stehen nicht darein/ welche Buchstaben die Esels-Köpff ansehen/ wie ein Kuhe ein Thor; sehen aber nit/ daß gleichwohl die Meinung in sich/ vnnd wo mans will klar vnd gewaltiglich verteutschen/ so gehört es hinein. So vil Luther loc. cit.

Welcher Wort/ sprich ich/ das gantze Lutherthum/ patsch zu boden würblen.

Aller-

Allermassen/dieweil eines theils das Lutherische Irthumb auff dem Articul von der Rechtfertigung mittelst deß Sola-Glauben gäntzlich gebawet ist; anders theils diser Articul auff lauter Trotz (laut obigen 79. num.) Item auff lauter Eigensinnigkeit (sic volo sic jubeo! sit pro ratione voluntas / Wie Luther l.c. redet.) Ferners auff lauter Schnödigkeit/ gewaltiglich Teutsch zu reden/ sich stewret; So folgt unwidersprechlich/ daß das Lutherthum pur auff einem eigensinnigen trotzigen Geist/ vnd Dunckl eines einigen eytlen Manns; nicht aber auff die H. Schrifft (wie man die gute Seelen im Lutherthum hindergeher) sich stewre/ vnd gegründet seye. Alldieweilen ja Luther bekennt/ erstlich: Es seye das Wörtlein Solùm weder in Lateinischer/ noch Griechischen Schrifft zu finden / ja er bekennt / auch das Teutsche Wörtlein Alleine/ seye in keiner Teutschen Bibl ausser der seinigen zu finden: Es ist mein Testament/ spricht er/ l. c. f. 140. b. vnd meine Dolmetschung; vnd soll mein bleiben / vnnd seyn. Meine alleinig (NB.) weil ich sehe / daß jhr keiner weißt / wie man dolmetschen/ oder Teutsch reden solle. Idem ibid. Sihe doch/ geehrter Leser/ wie übel die arme Seelen im Lutherthum bestehen!

Damit aber auch sie jhre Augen hierüber mehrers eröffnen; so ist zu mercken erstlich/ daß Pauli Epistel zu den Römern/ dem gemeinen Wohn nach/ in Griechischer Sprach vrsprünglich geschriben seye. Wiewol etliche sie / im Latein originaliter beschriben zu seyn/ behaupten wollen. Wie deme: wann das Wort Solùm weder im Griechischen / noch in dem Lateinischen originaliter zu finden/ wie Luther bekennt: so wird ja jenes/ was er vmb der Sprach willen privat hinzu gestickt/ keine H. Schrifft seyn können? 2. Wanns Luther also zugestickt/ daß er selbst nit vergwißt/ ob es villeicht gefehlet seye/ so hat es ja keiner Göttlichen Schrifft Authorität/ vnnd kan man folgendlich nit darauff bawen! Nun aber/ das er selbst nit vergwißt seye/ bezeugen folgende seine Wort/ l.c. Hab ich darinn etwann gefehlet (das mir doch nit bewußt/ vnnd freylich vngern in einem Buchstaben muhtwilliglich wolt vnrecht dolmetschen) darüber will ich die Papisten nit zu Richter leyden/ daß sie haben noch zur Zeit lange Ohren darzu/ vnnd jhr Jka/ Jka ist zu schwach/ mein dolmetschen zu vrtheilen. Siheſt du Zweifel vnd Trotz beysamen! Allwo sich ein gar fein Fräglein erhebt: Warumb die Predicanten sich sonst gewohnlich mit den Original-Sprachen so mausig machen? hie aber/ (wo so vil daran ligt) nur auff eine Mutter-Sprach von einem trotzigen Geist pochen? 3. Wann der Vorwand Lutheri offenbar betrüglich erwisen werden kan; so ist ja nit darauff zu bawen; Nun wird diß offenbahr auß deme erwisen: daß er im Teutschen die Zierlichkeit der Sprach vorschutzt; vnd doch auch in Lateinischer Sprach das Wort Sola überall vnterew eintringet. Als Comm. ad Gal. c. 3. §. Hoc est. Quia sola fide justificabitur justus. Item tom. 1. witt. lat. f.

lat. t. m. 372. Fides nisi sola sit, nihil est, & non justificat. Ja auch den H. Paulum/ dessen durchgehend mit vnglaubigen crimine falsi bezüchtiget. Comm. ad Galat. 2. §. Apost. Apostolus constanter negat impleri legem per opera, sed per solam fidem, &c. Wann dann besagtermassen Luther/ vns Catholischen mit dem Trotz; den Herren Lutheranern aber mit der Teutschen Sprach Zierlichkeit/oder Eigenschafft begegnen will; so verhöhnet er einen theil/ wie den andern: dann was kan doch das Wort Sola in Lateinischer Sprach der Teutschen Sprach Eigenschafft oder Zierlichkeit dienen? Bleibt also ein schändlicher Betrug/ vnd Unwarheit/ von einem newen Evangelisten/ auff welchen doch das gantze Lutherthum gebawet ist. Ach Seelen-Jammer!

Seminiverbius.

Num. LXXXI. §. XIV.

WJe sehr sich auch iñer in den vorhergehenden P. H. prostituirt hat/ so stosset er doch pag. 23. in der Beantwortung der 7. Unwarheit/ dem Fasse gar den Boden auß/ durch sein lugenhaffte/ verstümblende/ vnnd zur Verzweiflung anreitzende Antwort. Ein lugenhaffte Antwort ist es/ weñ er laugnet/ daß dem gemeinen Mann im Pabstum durchgehend die Bibel verbotten/ vnd solch Verbott NOR auff gewisse verfälschte Editiones gerichtet sey. Dann ja außtrucklich das Concil. Trident. in Indice prohib. vol. Reg. 4. nicht allein einen Underscheid der Editionen machet / sondern auch der Personen/ welchen die H. Schrifft auß Erlaubnuß deß Bischofs/ oder Beichtvatters zu lesen/ solle vergönnt seyn. Vnd ist allda die Straffe darauff gesetzt / wer ohne solche Vollmacht die Bibl haben oder gebrauchen werde / vnnd solche nicht wider außantworte / dem sollen die Sünden nit

Castigatio.

Num. LXXXII.

HOfmann will angesehen seyn/ als experte er allgemach nach wichtigern Religions-Stucken; Aber er mutzet sich je länger je mehr mit dem Ketzer-Geist auff. Drey Ding bindet er jhme selbst in diesem §. über. Er muß 1. beweisen/ daß meine pag. 23. gegebene Beantwortung lugenhaffte seye. 2. Verstümblet. 3. Zur Verzweiflung ziehe. Aber gewißlich dise Ding alle / quia ita scripta sunt, ut intelligi non possint, perinde sunt, ac si scripta non essent. Argum. L. quò tutela §. 4. ff. de divers. Reg. Iur. antiq. Nichts desto weniger laß sehen! Betreffend das erste; so waren wir Catholische fälschlich von Freymuht bezüchtiget: als wann wir dem gemeinen Mann das Wort Gottes raubeten/ dennach wir jhme die Bibl verbieten. Pater Haidlberger antwortete: die Bibl wer-

nit vergeben werden. Was nun ein gemeiner Mann alleine auß Erlaubnuß hat / das ist jhme ja ohne die erlangte Erlaubnuß durchgehends verbotten. Der Cardinal Hosius Tom. 1. de expr. V. D. f. 664. schreibt also lästerlich: Den Layen die lesung der Bibl vergönnen / sey so vil / als das Heilige den Hunden geben/ vnnd die Perl für die Säw werffen. Anderer vnzehlich mehr zugeschweigen. Darauß siehet man ja/daß P. H. seine eigne Religion nicht verstehe.

werde dem gemeinen Mann nit durchgehend verbotten/sonder wir lassen jhme (ohne Vnderscheyd) nicht alle Biblen ohne Vnderscheyd zu. Vnd (NB.) sonderlich nit die von Luthero / vnnd seines gleichen verfälschte. Hierwider jästet Hofmann: Es seye ein lugenhaffte Antwort. Aber nimb wahr! wañ Hofmann meine Wort häßlich verfälscht/ so ist seine Inzicht lugenhafft / nit meine Antwort. Atqui Hofmann hat sie häßlich verfälscht: allermassen er die particulam nur/an statt der particula sonderlich / einaetrungen Ergo. Patris Haidlberger Wort lauten/wie nechst obstehet: Hingegen lauten Hofmanni Wort also: Ein lugenhaffte Antwort ist es/ wann P. Haidlberger laugnet / daß dem gemeinen Mann in dem Pabstum durchgehend die Bibl verbotten; vnd solch Verbott nur (NB. nur) auff gewisse verfälschte Editiones gerichtet seye. So vil Hofmannus. Wie nun aber disc propositiõn: Sempronius gibt nur den Hauß-Armen gern Allmosen; gar nicht ein ding ist mit der folgenden: Sempronius gibt absonderlich den Hauß-Armen gern: also ist die Vertrexlung vnser gegenwärtigen propositiõn ein scheußliche Verfälschung. So waißt auch Hofmann/in citatione Reg. Trident. abermal nit/ was er redt: Dann eintweder will er probiren/daß dem gemeinen Mann durchgehend/ das Wort Gottes auch durchgehend verbotten seye? so hawet er sich selbst auß dem Tridentino spöttlich in die Backen; auß welchem er bekennt/ daß es einen Vnderscheid mache/ nit allein der Editionen, sonder auch der Personen; vnd also nit durchgehend verfahre. Oder er will das Verbott nicht universaliter extendiren? so redt er/ was P. Haidlberger redet. Ich geschweige hie das Hofmannisches suppositum nit findig: dann nit allein die Christliche Kirch/ sonder auch das Jus naturale jenen Leuthen die Bibl verbietet / welchen sie von der Kirchen verbotten wird. Ja eben darumb (NB.) gibt man in der Catholischen Kirchen etlichen keine Licentz; weil es die Natur jhnen nit zuzulassen anmahnet/ als welche dardurch ins Verderben sich zu stürtzen (ob Hominum Temeritatem, wie Regula Trident. 4. redt) einige Gefahr leyden. Wiewol die Kirch hingegen in gewissen casibus auch das natürliche Jus zu vinculiren Macht hat. Quam tamen huiusmodi dispositionem non tollere jus naturale (quod mutationis est expers) sed illustrare manifestum est. Wie abzunemmen

ex L. Manumissiones 4. L. ex hoc Jure. ff. de Iust. & Iure von den Leibeigenen/ vnd deren Freysprechung; Von Abtheilung der Güter/so von der Natur allgemein. Gewißlich wann vngeacht deß Göttlichen Recht Deut. 17. Matth. 18. 1. Cor. 13. Heb. 10. ꝛc. zween/drey blößige Zeugen/Jure Humano, in vnderschidlichen causis verworffen werden. Tot. Tit. ff. & C. de Testib. Wann Iure naturali den Kindern die Erbschafft heimbfällt: vnd doch der Vatter wegen Vndanckbarkeit Iure Civili sie enterben kan/ꝛc. Warumb solt die Catholische Kirchen nit können ob manifestas & speciales causas, gewissen Leuthen die Lesung der Bibl auffheben?

Num. LXXXIII.

ABer widerumb zur sache zukommen. Seye jhm also: daß alleinig durch Erlaubnuß der Kirchen der gemeine Mann die Bibl lese: wurde dann hiemit folgen/daß die Bibl dem gemeinen Mann durchgehend verbotten? Vnnd folgendlich geraubt seye; wie vns Freymuht vnd Hofmann bezüchtigen? Secht doch die newe Kunst-Prob! Es dörff sie ja keiner lesen / spricht Hofmannus / ohne Erlaubnuß; Ergo ist sie jederman verbotten? Behüte GOTT! was Schluß-Red? Das Pfleg-Kind darff nichts außgeben / oder Unkosten machen ꝛc. ohne Erlaubnuß deß Vormunders: Ergo ist jhme durchgehend alles verbotten/ vnd stihlt der Pfleger dem Pfleg-Kind das seinige ab? Das Pfarr-Kind nimbt im Lutherthum allein mit Erlaubnuß deß Predicanten das (so genandte) Nachtmahl: Ergo ist es jhme durchgehend verbotten? vnd raubt es jhme der Predicant ab? Ein angehender Predicant zu Augspurg darff den Predicanten-Kütel allein mit Erlaubnuß eines Lutherischen Herrn Statt-Pfleger auff die Cantzel anlegen: Ergo ist es jhm durchgehend verbotten? Im Lutherthumb haben die Kinder à toto genere, (besihe Sympol. vom Ehestand) allein mit Erlaubnuß der Eltern Macht zu heyrathen: Ergo ist jhnen zu heyrathen durchgehend verbotten? Ergo stehlen jhnen die Eltern die Macht ab/ein so nothwendiges Gebott zu erfüllen? Am Fast-Tag so wol/ als andere Täg darff das Kind bey den Lutheranern alleinig mit Erlaubnuß deß Vatters in die Wurst-Schüssel greiffen: Ergo ist jhm das Fleisch durchgehend verbotten? vnd stihlt der Vatter seinem Sohn die Christliche Freyheit am Fast-Tag Fleisch zu essen vnbefugt ab? Freylich nit! Unser verblendter Hofmann dann muß der Welt darthun/daß die Christliche Kirch dem gemeinen Mann keiner Bibl Erlaubnußgebe; vnd alsdann möchte seine Falschheit etwelchen Schein-Glantz empfangen.

Schand ist es entzwischen/ daß er den Welt-berühmten Hosium so vnwarhafft anziehet: Die lesung der Bibl den Layen vergonnen / seye so vil als das Heilige den Hunden geben / vnd die Perl für die Säw werffen. Vernehme doch der Leser Hosij Wort l. c. f. m. 299. Nihil est Scripturarum lectio-

ctione melius, nihil utilius &c. Sed sicut sobriis ac prudentibus salutarē præbet alimoniam, ita stultis, & impiis Hæreseos, & majoris impietatis ministrat occasionem. An a. quadrupedes istos, quibus dare sanctum Christus vetuit, etiam à lectione sacrarum Scripturarum arcere non præstaret? &c. Das ist: **Nichts bessers/ nichts nutzlichers dann die Schrifft lesen** ꝛc. **Aber weilen den Narren vnd Gottlosen/ mehr gelegenheit zum Bösen hierdurch gegeben wird; also ist die Frag: Ob es nit auch besser wäre/ dise von Lessing der Schrifft abhalten; welchem Christus verbotten hat/ das Heiligthumb zu reichen:** So weit Stanisl. Hosius. Wer schämbt sich nit an statt Hofmanni? Welcher noch darzu so vil vnzahlbare Unwarheiten anhänget/ als vil vnzahlbarer Authorum er sich vnwarhafft rühmet.

Seminiverbius.

Num. LXXXIV.

(2.) **Ist das eine verstümlete Antwort/ die Christi Wort/ Einsetzung vnd Gegenwart im H. Abendmahl verstümlet/ wann er sagt: Wir rauben den Layen das Blut Christi nit/ weil Christus mit Leib vnd Blut in der Hostien enthalten ist: Wann gleich dises wahr wäre/ was die Persöhnliche Vereinigung vnnd Gegenwart deß Leibs vnd Bluts belanget/ nach welcher Christi Leib vnnd Blut nicht können vnderschiden seyn/ darvon allhier die Rede nicht ist: So ist doch dises nit wahr/ was die Sacramentirliche Gegenwart vnd Vereinigung belanget. Dann (sind Wort deß Tridentinischen Concilii Sess. 13. c. 1.) die Sacramentirliche Gegenwart ist eine besöndere Gegenwart/ welche (nit auß der Persöhnlichen Vereinigung/ sondern) auß den Worten der Einsetzung Christi herrühret. Nun ist nach Bellarmini Bekandtnuß l. 1. de Miss. c. 27. vnder der Gestalt deß Brodts/ (NB.) trafft der Einsetzungs-Wort/ allein der Leib Christi zugegē/ vnd l. 4. de**

Castigatio.

Num. LXXXV.

Der bedachtsame Leser wolle sich erinnern/ der oben n. 82. gemachten Auftheilung/ über drey Stuck/ welche jhme Hofmannus selbst übergebunden. Das erste war/ die Pflicht zubeweisen/ daß P. Haidlberger eine lugenhaffte Antwort außfolgen lassen. Wie dise Prob vnglückselig abgeloffen/ haben wir allbereit verstanden. Bey der andern Pflicht muß er darthun/ daß P. Haidlberger eine zerstümblete Antwort gegeben. Diß zuverstehen/ mercke der Leser! Gleich wie oben denen Catholischē von Freymuhr schändlich angedichtet ware/ daß sie dem gemeinen Mann das Wort Gottes abrauben/ also hie; daß sie jhme das Blut Christi/ durch Verfagung beeder Gestalten abrauben. P. Haidlberg antwortete p. 23. Wir rauben das Blut Christi nit/ weilen in der Hostien der gantze Christus mit Leib vnd Blut enthalten. Wol aber thun das die Lutherische

de Euchar. cap. 21. laugnet er/daß mit disen Worten die Einsetzung: Das ist mein Leib; zu gleich das Blut begriffen werde. Drumb ist das falsch/ daß das Blut auch in der Hostien Sacramentirlicher weiß/ vnnd NACH den Worten der Einsetzung zugegen seye. Drumb machē die Papistische Schul-Lehrer/ Durandus vnd Bonaventura einen Vnderscheid vnder dem gantzen Christo (inter integritatem totius Christi) welcher vnder jeden beyden Gestalten zugegen ist. Vnnd vnder dem gantzen Sacrament (integritatem Sacramenti) welches nach den Worten der Einsetzung auß beyden Gestalten zusamen bestehet. So widerspricht auch disen Worten P. H. der Apostel Paulus 1. Cor. X. 16. außtrucklich also: Der (NB.) gesegnete Kelch (nicht das gesegnete Brodt) den wir segnen/ ist die (Sacramentirliche) Gemeinschafft deß Leibs vnd Bluts Christi. Das Brodt/das wir brechen/ ist die (Sacramentirliche) Gemeinschafft/ (nicht deß Blutes sondern) deß Leibs Christi. P. Haidlberger aber spricht: Das Brodt/ist die Gemeinschafft deß Leibs vnd Blutes Christi. Wer hat nun recht? P. H. oder Paulus? seyn die Wort Pauli nicht klar genug? Predicanten: als welche gar kein Fronleichnambs Sacrament haben. Uber den letztern theil rühret sich Hofmann nit: sonder wendet sich betrüglich von diser Frag: Ob Christi Blut in der Hostien vorhanden? auff jene Frag/ WIE es vorhanden seye? So ja zu anderst nichts dienet/ als die armen Luth. Seelen zu betrügen. Dann wann warhafftig nach der Consecration deß Brodts/nothwendig das Blut Christi nicht kan abgesöndert werden; so ist es schon falsch/ daß wir Catholische denen Layen das H. Blut abrauben. Gott geb/wie die Manier der Gegenwart seye/wañ es nur vorhanden ist. Vnd also ist Hofmann ein Falsarius, als welcher den statum quæstionis handgreifflich verfälschet. 2. Bleibt er schon ein Calumniant gegen Patrem Haidlberger/ welchen er inzichtet: Er habe eine verstümelte Antwort gegeben/da er doch mehr nit solte antworten/ als directè auff den statum. 3. Falsirt er: seine mit grossen Buchstaben auffgezeichnete Citation auß dem Tridentino / seyen deß Tridentini Wort selbsten/da sie doch in disen formalibus gar nit zu finden; auch der Personal-Præsentz gar nicht Meldung thut/ sonder der Natural-Gegenwart/so weit ein anders ist. Vierdtens erzeige er eine merckliche Ignorantz / mit diser Un-Theolog: vnnd Un-Logicalischer Folge: Die Sacramental-Gegenwart ist eine besondere Gegenwart/ Ergo ist Christi Blut vnder deß Brodts Gestalt nit Sacramentalisch verhanden. Antwort: Es ist Sacramentalisch vnder den Gestalten deß Brods per concomitantiam! Von diser lise das Trident. Sess. 13. c. 3. So ist es auch 5. vnbanckmäßig/wann Hofmann die personal-Vereinigung hie zweymahl einführet /

so

so ein Zeichen/daß er den Handel nit verstehe; dann wann die Catholischen sagen: Das H. Blut seye würcklich allzeit vorhanden / wo der Leib ist; bawen sie nit auff die personal-Vereinigung (welche auch in dem todten Leib zu Grab/vnd in dem abgesönderte Blut Christi gebliben; sonder auff dem jetzigen vnsterblichen Stand Christi. Gemäß welchem er die natural-Union zwischen Leib vnd Seel nie ablegt. Rom. 6. Scientes quòd Christus resurgens ex mortuis jam non moritur, mors illi ultrà non dominabitur. Dahero auch sein Blut von dem allzeit lebendigen Leib nirgends abgesöndert wird. Und hierauff stewret sich die nechst obige Concomitantia auß dem Tridentino. Gleichfahls ist es 6. sehr übel gefählt/wann er sagt: Christi Leib vnd Blut können nit vnderscheyden seyn: Da sie doch nit allein können / sonder(in allen statibus præsentiæ Sacramentalis & non Sacramentalis) nothwendig müssen vnderscheyden seyn; eben darumb weil Fleisch nit Blut / Blut nit Fleisch ist: Der gute Schuler wolte sagen: abgesöndert. Er thäte von disen hohen Sachen verständiger stillschweigen/ als reden. 7. Verfälschte Hofmann auch Bellarmini Wort / in dem er sagt: Bellarminus laugne: daß NIT (NB. NIT) disen Worten der Einsetzung (das ist mein Leib) zugleich das Blut begriffen werde. Hocherwehnter Author sagt nit mit / sonder Vi, (NB. vi) krafft diser Worten: so dann in gegenwärtiger Streitt-Materi; gleich wie es ein importanter Underscheid ist; also ist der Betrug weit außsehend. Auff welchen auch Hofmann flux seine nechst beygepflichte Folgerey gebawet/ wann er sagt: Drumb ist falsch/daß das Blut auch Sacramentalischer weise vnd nach den Worten der Einsetzung vorhanden seye. Setze sein Hofmannus das Wörtlein Krafft an statt deß Wörtleins mit/so ist die propositon nit falsch. Dann wie oben gemelt: Das Blut ist Sacramentalisch per concomitantiam vorhanden. 8. Durandum vnd Bonaventuram / wie auch andere Doctores verstehet Hofmann nit; welche nicht das suchen/ was er dändlet; sonder sie wollen sagen: Ob zwar vnder denen Gestalten deß consecrirten Brods ohne die Weins-Gestalten / integritate Essentiali, ein gantzes Sacrament ist; zumahlen der gantze Christus Sacramentaliter vorhanden. Weilen aber ja höchst-erwehnter Heyland das HH. Sacrament auch vnder den Weins-Gestalten eingestellt; so möge diser weiß zu vnderscheyden / endlich wol gebraucht werden: Integritas totius Christi; vnd: Integritas Sacramenti verstehe quoad Institutionem externi Symboli, seu utriusque signi. Im übrigen lehret so gar der Heilige Bonaventura / daß in nehmung beeder Gestalten gar kein grösser Frucht geschöpfft werde / als eben in Niessung einer Gestalt alleinig. 9. Gesetzt(aber nicht zugegeben) daß man vnder Brods Gestalt das Blut nit Sacramentalischer weiß empfienge; was lege daran? vnd was klare Schrifft wurde Hofmann wol beyschaffen/daß das Widerspil seyn

solle? vnd daß in demselbigen fahl denen Layen etwas von jhrer gebühr entzogen wurde? Zum 10. Sollen sich diſe Lehrer selbst bey den Ohren ziehen! dann es bleibt darbey: Lutheriſche können dem armen Völcklein gar kein Fronleichnambs-Sacrament raichen/ es wäre dann/ daß einer von uns außgesprungner Priester conſecriren wolte. Zum 11. Hätte Hofmann mit dem Nota bene in Anziehung deß H. Pauli/ jhme selbst wol schonen können. Dann es auff nichts anders den Fingerzeig gibt/ als auff seine Falschheit Paulus schließt weder das Blut von dem Brodt auß/ noch den Leib von dem Wein/ wie es Hofmann vnbidermännisch/ durch seine parentheſes thut; setzt auch das Wort Sacramentirlich nie darzu. Seyn also die Wort Pauli zu Hofmanns Vorhaben nit klar genug/ wie er jhm selbst schmatchlet; sonder jhr Verstand/ ist durch die implicitè eingeruckte Excluſivam (Solùm verfälscht. Fragt er dann/ wer recht habe: Paulus/ oder P. Haidlberger? so fallt die Antwort: Was einer sagt/ sage auch der ander; haben also beede recht/ Hofmann aber vnrecht.

Wir rucken aber anjetzo zu der dritten Abglidung diſes §. Nur frag ich zuvor Hofmannum/ was er zu diſen Worten Lutheri Tom. 1. lehn. f. m, 19. sage? **Mir gefallts wol/ daß er (der Biſchof von Meiſſen) gebeut vnd lehret/ man ſoll an einer Geſtalt ſich begnügen laſſen / vnnd feſtiglich glauben/ Chriſtus ſeye mit ſtücklich / ſonder gantz vnd gäntzlich vnder einer jeglichen Geſtalt deß Sacraments; das glaube ich auch. Vnd bitt einen jeglichen/ er wolle diſem Zeel hierinn glauben/ vnd iſt auch nichts anders in meinen Sermonen/ ꝛc.** So weit Luther. Allwo ich also argumentire: Einweders hat hie Luther den gantzen Chriſtum Sacramentaliſch verſtanden/ oder nit? Hat er Jhn vnder jeder Geſtalt alſo verſtanden; Warumb ſtreittet dann Hofmann wider Lutherum? Hat er Jhn nit Sacramentaliſch verſtanden/ ſo raubt er denen das Blut Chriſti/ welchen er rathet/ **ſie ſollen ſich mit einer Geſtalt begnügen laſſen.** Endlich ſo hat ja Chriſtus ſich in dem H. Sacrament lebendig wöllen mittheilen; vnnd dannoch iſt weder in einer noch beeden Geſtalten/ krafft der Worten/ die Seelen Chriſti begriffen/ Ergo gebt jhr Lutheraner keinem lebendigen Sacramentaliſchen Chriſtum. Was Antwort/ was Rath liebe mitleydens würdige Lutheriſche Seelen?

Seminiverbius.

Num. LXXXVI.

(3.) IST es auch eine zu Verzweiffelung anreitzende vnd laitende Beantwortung. P. H. laugnet/ daß die Papiſten jhren Jnhörern die Gewißheit der Gnaden Gottes/ ſtehlen.

Denn/

Caſtigatio.

Num. LXXXVII.

DAs Concilium von Trient Seſſ. 6. c. 9. & 12. lehret/ daß niemand (ohne ſonderbare Offenbahrung) der Gnaden Gottes/ der Rechtfertigung/ vnnd Außerwöhlung

Denn/ſagt er/was einer nicht hat / oder haben ſoll / ſtihlt man jhme nicht. Alſo geſtehet P. H. offentlich / daß kein Papiſt die Gewißheit der Gnaden Gottes (vnd folgender geſtalt/der daran hangenden Seligkeit) habe/ noch haben ſolle. O ein ſchöner kräfftiger Troſt der Päbſtiſchen Religion; vnd Haidlbergiſchen Lehre/ den auch die Teufel / vnnd Verdambten haben. Warumb verbürgen dann die Jeſuiten jhrer Seelē Seligkeit vor die jenigē/ welche ſie zum Abfall von der Lutheriſchen Religion überreden wollen? Warumb ſolte dann einer zur Päbſtiſchen Religion abfallen / bey welcher er der Gnaden Gottes/vnd ſeiner Seelen Seligkeit ſo vngewiß iſt/ das er die Gewißheit im Pabſtum weder hat/ noch haben ſoll/ wie P. H. ſaget. Es muß ja ein Papiſt das Apoſtoli Glaubens- Bekandtnuß verläugnen/ vnd da ein Lutheraner bekennet im 3. Articul: Ich glaube (gleich wie warhafftig gewiß) ein H. Chriſtliche O. D. E. R Catholiſche Kirchen/ vnd eine Gemein der Heiligē (alſo auch gewiß) eine Vergebung der Sünden (welche mir vmb deß Glaubens willen/ in der That widerfahret/ nicht daß ſie mögelich ſey/ welches auch die Gottloſen wiſſen (vnd gleich wie) eine Aufferſtehung deß Fleiſches (alſo gewiß) ein ewiges Leben (nicht nur das eines ſey vor andere/ welches auch die Teuffel glauben / ſondern vor mich bereitet) So muß hingegen ein Papiſt ſagen: Ich zweifle an der Vergebung der Sünden/ ꝛc. vnd an dem ewigen Leben.

lung vergwißt ſeye. Diſe nennet Freymuht eine verzweiffelte Lehr ; Hofmannus aber zur Verzweiflung anreitzend. Beede thorrecht. Heißt feſtiglich hoffen ſo vil/als verzweiflen ? Nun reitzet das Concilium alles Ernſts zur feſten Hoffnung/ tametſi in Dei auxilio firmiſſimam ſpem collocare, & reponere omnes debent. Trid. Seſſ. 6. cap. 13. Ergo reitzet es nit zur Verzweifflung; Ergo iſt es kein verzweifelte Lehr Für eins. Für das andere geſtehen zwar die Catholiſche offentlich vnd vngeſchewet/daß kein Papiſt die Gewißheit der Gnaden Gottes ꝛc. determinatè für ſich oder jemand andern habe; aber die darüber geführte Exclamation Hofmanni (als wann auch die Teuffel ſolchen Troſt hätten) iſt ein lautere bübiſche petulanz ; in Bedencken weder Teuffen / noch Verdampten einige Hoffnung übrig iſt; Ergo auch nit der Papiſtiſche Troſt. Zum dritten belegt Gegner die Jeſuiten mit einer vnwarhafften Calumnien/als wann ſie jhr Seel für jhrer Newfängling Seligkeit verbürgeten. Hat etwann ein Jeſuit mit dergleichen Borgſchafft ſich vernehmen laſſen/ſo iſtes nit auff deß Newfänglings Seligkeit; ſondern auff deß Glaubens Gewißheit geſchehen. Wie dann ich hiemit meine Seligkeit Hofmanno in allweeg verpfände/daß der Röm. Catholiſch/

der

ben. Das ist ein schöne Glaubens-Bekandtnuß / warmit die Teufel / alle Verdampten vnd Gottlosen übereinstimmen. Es kan / vnd darff kein Papist das Vatter vnser betten. Denn er zweifelt / vnnd ist nicht gewiß / daß Gott sein gnädiger Vatter sey / vnnd jhme die Sünde vergeben / vnnd also die Mittl / wodurch die Sünden vergeben wird / nemblich die Sacramenta / vnd das Wort der Absolution jemahls würdiglich genossen habe. Wie kan denn ein solcher Zweifler ein glaubiges Amen sprechen? Wer da zweifler / der darff nicht dencken / daß er etwas von dem HErrn erlangen werde. Jac. 1. 6. 7. Diß ist der Kern der Päbstischen Lehre / warauff man soll leben vnd sterben / vnd sich in aller Anfechtung / Gewissens-Angst / vnd Todes-Noth (scilicet) trösten. Pfui der verdamlichen vnnd verzweifleten Lehr P. H!

der rechte Glauben seye; der Lutherisch aber der falsche. Im übrigen / wann so wol etwelche Newfängling / als andere Papisten verdambt werden / fehlet es nicht am Glauben / sonder an der Person / welche denen Glaubens Außweisungen von eigner Schuld nicht nachgekommen; so leider offt geschicht; vnd eben darumb niemand seiner selbst sicher ist. Das aber diese Ungewißheit solte von der Päbstlichen Religion abschröcken / ist lächerlich. Dann ob man schon bey den Catholischen der Seligkeit berührter massen vngewißt / so ist man doch bey dem Lutherthum der Beharrung auch nit vergwißt. Gestalt gleich wie es in eines Catholischen freyer Willkuhr stehet / den Himmel zu erlangen; niemand aber vergwißt ist / daß er eben diß allzeit wird wöllen; auch künfftig noch wol ein Ketzer / vnd folgendlich verdambt kan werden; also stehet es in eines Lutheraners freyer Willkuhr / das Lutherthum zuverlassen / vnd Römisch Catholisch zu werden: Welches weil niemand weißt / ob es villeicht nicht wöllen werde; Ja das übel hindergangne Lutherische Völcklein / auß der Erfahrnuß selbst sihet / daß vil von dem Lutherthum abweichen; So ist gewißlich ein Lutheraner vngewißt. Und also wann der Lutherische Glaube jhrer sag nach / der allein seligmachende Glaub ist; so folgt / daß jene Abgewichene die Seligkeit verloren haben. Wie seyn sie dannim vorigen Glauben jhres Heyls versichert gewesen?

Num. LXXXVIII.

NUm 4. Wie es eine lautere Hofmännische Lästerung ist / daß die Papisten die Apostolische Bekandtnuß sollen verlaugnen; also ist sein übriges Geschwätz lauter schändlich Sophistischer Betrug; welcher (NB.) in dem stehet: Daß Hofmann wider Wissen vnnd Gewissen vns bezüchtiget: als wann wir das Fundament der Ungewißheit gäntzlich auff Gott vnd Gottes Anordnung hinüber dürmeten; da wir es doch (laut so vilfältiger Protestationen)

nen) pur alleinig auff vnsere Menschliche Unbeständigkeit legen; vngefähr in disem Begriff: So vil Gott/seine Mitl vnd Ordnung betrifft/ seyn wir Catholische Christen alle deß Himmels vergwißt. Weil wir aber hingegen nit vergwißt/daß wir seinen Mitlen vnfehlbar werden nachkommen / so seyn wir eben darumben der Seligkeit nit vergwißt. Auff obigen nun vns böslich angedichteten Fundament bawet Hofmann seine übrige Calumnien/namhafft in seiner parenthesi: Ein jeder auß vns glaube: Der Himmel sey nur für andere/nit für sich bereitet; Ein Papist zweifle an Vergebung der Sünden/vnd an dem ewigen Leben; Ein Papist sey nit gewiß/daß Gott sein gnädiger Vatter sey; Daher darff er das Vatter vnser nit betten. Diß seye der Kern der Papistischen Lehr. P. Haidlberger bekenne dises selbsten/ &c. Welches nit ohne höchste Schand deß Lutherthumbs lauter heillose Unwarheiten seyn. Ein gantz widrig Catholisches Fundament ist in dem Concilio von Trient (so er oben n. 85. more solitò mißgebraucht) Sess. 6. c. 13. zu finden. Nemo sibi aliquid absoluta certitudine polliceatur; Tametsi in Dei auxilio firmissimam spem collocare & reponere omnes debeant: Deus enim nisi ipsi illius gratiæ defuerint, sicut cœpit opus bonum, ita perficier,operans velle & perficere. Veruntamen qui se existimant stare, videant ne cadant, & cum timore & tremore salutem suam operentur &c. Das ist: Niemand versprech jhme was vnfehlbarlich: Wiewol alle ein festes Vertrawen auff Gott setzen sollen. Dann Gott / so man seine Gnaden nit außschlagt/wie er das gute Werck angefangen/ alsò wird er es vollziehen/welcher das Wöllen vnnd Vollziehen würcket/ &c.

Heißt das eine verdamliche verzweifelte Lehr? Unnd wie beweiset Hofmann/daß mit diser Glaubens-Bekandtnuß die Teufel/alle Verdambten/vnd Gottlosen übereinstimmen? Auch/fahls die Papisten(wie Hofmann vnwarhafft spargirt) an Vergebung der Sünden/vnnd an dem ewigen Leben zweifleten/ Stimmeten dannoch die Teuffel vnnd Verdambte nit ein: als welche wissentlich wissen/daß es ein ewiges Leben abgebe; an desselben Genieſſung aber für jhre Personen verzweiflen/ nit zweifleten.

Num. LXXXIX.

VOr Beschliessung diser Materi/ möchte ich noch wissen/Erstlich/was Hofmannum deß H. Jacobi Send-Schreiben angehe? welches Luther in Præfat. nur ein ströhine Epistel nennet? Ist sie ein H. Schrifft/so schäme sich Hofmann an Luthers statt! Ist sie aber kein H. Schrifft/sonder warhafftig ströhin vnd trocken/was Prob will dann vnser Seminiverbius hierauß erpressen? Wir Catholische halten sie zwar vor ein Göttliches Wort/sagen aber: Es folge auß angezogner Stelle gar nit/ daß wir all vnser Bitt-gewehrung vergwißt; Allermaſſen wir nit vergwißt seyn/ ob vnserseyts wir die requisita eines kräffigen

gen Gebett erfüllen? in betrachtung Christus nit absolutè, sonder conditionatè vns zu erhören/ versprochen hat. Besihe den Englischen Thomam 2. 2. q. 83. a. 15. ad 2. & 2. 16. in C. Zum 2. Möchte ich wissen/ ob Christlich eben so vil seye als Catholisch? Wo nit; warumb sagt dann Hofmann/ der Lutheraner glaube an eine Christliche/ oder Catholische Kirchen? Wo aber; so nenne er mir das Griechisch Lexicon, in dem diſe Uberſetzung gefunden wird. Schand iſt abermal/ die von Luther begangene Betrügerey/ welcher auß Apoſtoliſchen Glaubens-Bekandtnuß das Wort Catholiſch oder Allgemein/ nit ohne ſonders crimen falſi außgekratzt; vnd Christlich darfür eingeſtickt! Unſer Hofmann aber wolte es für einerley verkauffen!

Num. XC.

Endlichen möchte ich wissen: Was doch diſe eytle Wort-Vertröſtung/ auff die Gewißheit der Seligkeit der armen Lutheraner nuß bringe? Da die Sach ſelbſten (laut H. Schrifft) in dem Widerſpil ſich verhaltet. Prov. 28. Beatus homo qui ſemper eſt pavidus. Selig der Mann/ ſo immer förchtſamb. Item 1. Cor. 10. Der da vermeint er ſtehe/ ſehe zu/ das er nit falle. Item Rom. 11. Sihe die Güte Gottes in dir/ wirſt du anderſt in der Güte verbleiben/ ſonſten wirſt auch du außgehawt werden. Item Gal. 5. Ihr ſeye von der Göttlichen Gnad entfallen/ ꝛc.

Nun liebe Herren Lutheraner/ weil jhr ſagt: man werde durch den Glauben allein gerechtfertiget; auch Schade der Gerechtfertigung keine Laſter/ auſſer deß Unglaubens; wann dann die Grechtfertigung kan verloren werden/ ſo zihlen ja alle beygebrachte Betrohungen allein auff die Verlierung deß Glaubens? welcher/ wann er auch kan verloren werden/ laut jenes gar außtrucklichen Texts Rom. 11. Tu fide ſtas, noli altum ſapere, ſed time! Du ſteheſt durch den Glauben/ ſeye nit hochtrabend/ ſonder förchte! So verlieren ſich darumb alle Rechtfertigungs-Mitl. Drumb ſeyt jhr der Seligkeit nit vergwiſſet. Darumb heißt es: Mein Volck! die dich ſelig ſprechen/ betrügen dich! Iſa. 3. Höret doch jhr verführte Täublein Ephraim! Sagen nit die Calviniſten eben ſo wol/ ſie ſeyen der Rech:fertigung/ vnd Seligkeit vergwißt? Unnd zwar mittelſt deß einigen ſpecial Vertraw-Glauben? Ich frag: Laßt jhr jhnen diſe Gewißheit paſſiren/ oder nit? Laßt jhrs paſſiren/ ſo geſtehet jhr eine Seligkeit/ auſſer der wahren Kirchen/ in deren ja Calviniſten/ ewrem Urtheil nach/ nit gezehlt werden. Laßt jhr ſie aber nit paſſiren/ ſo heißt euch ewere Lehrer den Underſcheyd weiſen/ zwiſchen euch/ vnd den Calviniſten! Sie ſeyn Ketzer ſprecht jhr. Ich zeige aber/ daß diſes der Seligkeit einigen Mangel nit bringe: Kein Sünd auſſer deß Unglaubens wider den ſpecial Vertraw-Glauben/ ſchadet der Seligkeit; Ketzer ſeyn iſt nit der Unglauben wider den ſpecial Vertraw-Glauben: Ergo ſchadet Ketzer ſeyn/ der Seligkeit nit nichten.

Ma-

Major propositio ist Luth. de Captivit. Babylon. fol. m. 18. suprà cit. Minor wird also bewisen: Ein Ketzer seyn (Exempelweiß wider den Articul deß Fronleichnambs) ist nur ein Unglauben wider die fidem Historicam bey welchem ein Calvinist dannoch noch seinen Vertraw-Glauben üben kan; als welcher kein dependenz hat von dem Historischen Glauben. Dann fahls jener Glaub von disem eine dependenz hätte; so hätten die Lutheraner eben darumb auch keinen rechten Vertraw-Glauben/weilen sie durch vil Stuck in fide Historica mit den alten offentlich verdambten Ketzern halten. Hierüber erwarte ich mit grossem Verlangen: Was Antwort! vnd also folgendlich: Was Trost die Predicanten ihren Schäflein werden außfolgen lassen? Jetzt widerumb zu deß Seminiverbii Text.

Seminiverbius.

Num. XCI.

WEil wir nun dises von ihme selbst hören/so ist vnnöthig mit ihme/ von dem Antichrist/oder Beruff der Lutherischen Predicanten/ oder sonst jemals ferner zu disputiren/weil doch ohne diß an ihme/so lang er dise Lehr führet/ Hoppe vnnd Maltz verloren ist. Dann von disen beyden Materien handelt er im letzten Bogen als vnverständig/vnbefugt/vnd vntüchtig. Vnverständig tractirt er das von S. F. vorgeworffene Argument von dem Anti-Christo! in dem er minorem deß selben negirt/ da doch selbige in denen von S. F. angezogenen Theologischen Schrifften zur gnüge probirt ist/worauff sich S. F. beruffet/ vnnd P. H. hätte antworten sollen; weil er diß nit gethan/so hat er nichts geantwortet. Hingegen bringt er andere Einwürffe auff die bahn/ p. 29. welche in benelten Schrifften von Wort zu Wort widerleget seyn. Warauß wir sehen/ daß er sie entweder nicht einmahl gelesen/ sonst würde er ja so gar vnverständig nicht seyn/ vnd die wider-

Castigatio.

Num. XCII.

SChon in dem 88 num. ist erhellet/ daß Hofmann P. Haidlberger Gewalt angethan/ als dem es niemahlen in den Gedancken gekommen/ schweigens in die Feder geflossen/Ketzer Articul zu bekennen. So ist auch nit wahr/ daß die von P. Haidlberger wider den Pabst (als fälschlich außgesprengten Antichrists) negata Minor jemahl von einigen Menschen seye bewisen worden; sondern es bleibt darbey: Ewer Manier wider den Pabst zu probiren/ist wie die Prob der Venedischen Metzen/sich selbst Jungfrawen zu beweisen. Besihe Anti-Lanium à n. 21. usque ad 27. Unnd wie darff doch der böse Mann sagen: Sie seye zu gnügen probirt? da ich ja in der Erörterung p. 28. n. 7. & 8. Sigismundum zu einem überwisenen Fälscher der H. Schrifft (auß deren er seinen Beweiß nemmen wolte) der Welt dargestellt? Secht geehrte Herren

derlegte Sachen vorbringen; oder nichts mehr weiß / als auff der alten Geige zufiedlen / welches eines von den gemeinen Papistischen Gulden-griffen ist. Vnbefugt ist er P. H. vnnütze / arglistige / vnnd was die Lehr belangt / längst beantwortete Fragen von dem Jure Episcopali der Augspurgischen Obrigkeit vnd andern erdichteten vnd vngereimbten Dingen auffzuwiglen oder auffzugen. Die Lutheraner wurden treffliche Ehr darvon haben / wann sie auff begehren eines solchen vngeschickten vnd vnverständigen Disputatoris / sich mit jhme solten in ein Disputat einlassen: Gleich / als wann der Gukuk begehrte in der Capelle eine Stimme zu singen / vnnd man solle seinem Anerbieten willfahren. Vnd weil er selbsten sagt / pag. 30. Er hette seine Fragstucke zu dem ende auffgesetzt / daß den Lutherischen Pfarr-Kindern auß dem Zweiffel möchte geholffen werden / so hätte Er zuvor erweisen sollen / daß bey den Lutherischen Pfarr-Kindern ein Zweifel darüber entstanden; welches Gottlob! noch von keinem gehört worden. Darumb ist auch nicht vonnöthen / wegen ermanglung dises End-Zwecks / dieselben zubeantworten. P. H. bekümert sich also vmb vngelegte Eyer: vnd mag er mir zuvor / ehe er sich vmb die Lutherischen Pfarr-Kinder bekümmert / die P. H. Vorsorge gar nit verlangen / dahin trachten / wie er seinen eigenen Pfarr-Kindern / die durch seine Lehr von der Vngewißheit Göttlicher Gnaden erregte Gewissens-Zweifel benehmen möge.

Lutheraner! die Schrifft verfälschen / vnd darmit probiren / heisset eweren Lehrern eben so vil / als: zu gnügen probiren.

Daß sich ferner Sigismund / auff gewisse Theologische Schrifften berufft / vnd ich / Hofmännischem Vorgeben nach / darauff hette antworten sollen / wird vor eine gar vngeschickte Sach auffgenommen. Dann weilen Sigismundus vnd Hofmannus ꝛc. nach Luthero sich wider den Pabst (so vor Luthers Zeiten vil 100. Jahr in possessione gewesen) jhne von der Possession zu verstossen / für Actores auff-führen / so ligt jhnen das onus probandi ob dem Halß. Mir (für den Pabst) ist genug / diese Actores wegen Schrifft-Verfälschung / der Welt vor vnwarhaffte Leuth vorzustellen / vnd jhre minorem beständig zu negiren; biß Gegner / vnd seines gleichen auff S. Nimmerlins Tag sie beweisen wird.

Uber das übrige liederliche Hofmännische Geschwätz verliere ich hie kein Wort mehr. Nur weise ich den begirigen Leser auff den obigen n. 15. Allwo er die sach beantwortet findet / wie sie es verdienet. Entzwischen haben die arme Lutherische Seelen nit allein den Zweifel vnd Scrupl dises so hochwichtigen Religions-Stuck in dem Busen / sondern auch die Schamröthe in dem Angesicht; wann sie hören / vnd sehen müssen /

daß

daß jhre Lehrer so offt es was wichtiges antrifft/ alsobald schändlich das Ferzengeld geben; oder mit liederlichen Excusen, vnd vngereimbten impertinentiis das Holtz überzwerch zu klieben suchen.

Seminiverbius.

Num. XCIII. §. XV.

WAs nutzet es endlich vil speculativè vom Beruff der Prediger disputiren/ wann ein Papist practicè, vnd in der That selbsten niemahls gewiß ist/ sondern immer zweiflen muß/ ob ein Römischer Priester mit recht vollkommener Andacht/ vnnd Auffachtsamkeit getaufft sey? Sonst ist er kein Priester. Ob der Priester/ der jhn getaufft/ auch selbst recht mit aller Intention getaufft/ vnnd deßgleichen von seinem Bischof/ vnd diser von einem recht getauffter/ vnnd recht erwöhlten Pabst; einer wie der ander/ mit rechter Intention ordinirt seye: Sonsten seyn alle Päbstische/ vnnd Priesterliche Verrichtungen/ vnnd was auß jhnen erfolget/ nichts/ vnnd vngiltig. Vnd weil weder P. H. noch einig Römisch-Catholischer Christ dises gewiß vnnd ohne Zweifel wissen kan/ so bleiben sie alle vndereinander in einem vnendlichen Labyrinth stecken. Da hat P. Haidlberger mit der information seiner eigenen Pfarr-Kinder (wiewol er keine hat/ weil er nicht erweisen kan/ daß er ein recht getaufft- vnd ordinirter Pfarr sey.) Genug zu thun/ jhnen jhre Zweifel zubenehmen/ welches er ohne Widerruffung seiner Lehr nimmermehr thun kan/ noch darff: vnd bleibet er sambt seinen Zu-

Castigatio.

Num. XCIV.

HOsmann will mir auff den Predicanten-Beruff kein Antwort folgen lassen/ biß ich darthue: daß ich ein Christ seye. Ich ersuch jhne aber/ vnnd all seines gleichen vmb bidermännische Erläuterung von Heydenthumbs wegen/ so villeicht einer auß selbigem wolte ein Lutherischer Christ werden; welche liebe diser Herren nicht können verweigern/ in ansehung deß außtrucklichen Befelchs 1. Pet. 3. v. 15. Aber weiter von hinnen zur Hauptsach! Was hören wir? stecken die Papisten darumb allzeit in einem vnendlichen Labyrinth/ weilen keiner gewiß wissen kan/ ob etwann der Röm. Priester recht absolvirt/ consecrirt/ selbst recht getaufft seye? Ist er eineweders nit getaufft/ oder nit consecrirt; so absolvirt er nit giltig/ vnd wandlet in der Meß nit giltig. Absolvirt er nit giltig/ so ist der Papist seiner Sünden nit ledig. Wandlet er nit giltig/ so hat der Papist kein Sacrament. Ja es kan eine Nichtigkeit der Sacramenten einlauffen/ auß Mangel der Intention: gestalten wir nie versichert seyn/ ob der Priester die Intention zu tauffen/ zu absolviren/ zu conse-

Zuhörern vngewisse vnd zweifelhaffte Christen; so lang (biß auff Nimermehrs-Tag) P. H. erwisen / daß Er / vnd alle die jenigen / von welchen sein Christen- vnd Priesterthum dependiret / rechte Christen vnd Priester seyn. Vnd so lang er dises nicht wird darthun / wird niemand sich weiter mit jhme einlassen / oder seine vngeschickte ärgerliche Schrifften zu lesen würdigen: sondern man hält jhn vnderdeß vor einen Vn-Christen / vnnd falschen Propheten / der nicht zur rechen Thür in Schafstall eingehet / vnnd welcher nit ehe anderer Propheten Beruff tadeln soll / biß er sich zuvor selbst legitimirt. Dann nach seiner eigenen oben angezogenen Regul heißt es: Was einer vor Fehler an sich selbsten befindet / die wirfft er einem andern vnverschambter vnd fälschlicher weise / oder nach P. H. Redens-Art ohne Stirn / vnd Warheit vor / warbey es auch bleiben mag.

Omnia ad Majorem Confusionem Georgii Haidlberger.

eriren gebürend gehabt habe? auser deren die Sacramenta abermahl null wären. Ich geschweige der hierzu erforderten Sacramentalischen Worten. Ob sie die Minister Sacramenti recht außgesprochen; vnd was das meiste ist / weil eines Priesters Gewalt von Bischof gegeben wird / wie / wann der Bischoff selbst / auß was Mangel es nun wäre / nit recht getaufft? Nit Bischöflich gewenhet wäre? so were er kein Bischof. Endlich biß auff den Pabst zu kommen: Fahls er selbst nichts nutz seyn solte? widrige Intentiones führete? nit recht getaufft wäre? So wären ja alle von jhme in die gantze Kirchen herrührende Jurisdictionen / vnd Gewalthabung für nicht vnd verworffen zu halten. Da dann hat P. H. (sagt Hofmann) gnug zu thun / denen Papistischen Pfarrkindern den Zweifel zubenehmen / vnd jhnen also auß dem Labyrinth zu helffen! Ich lache deß

Labyrinth! Bey den Catholischen ist es ein außgemachte sach / daß ordinariè in particular keiner / weder der Gnaden / weder der Seligkeit vergwißt; Wol aber / gäntzlich vertröst seye; wo es auch immer herkomme; so diß Orths außzudisputiren nit ist. Jedoch besihe hievnden n. 95. Entzwischen gelangen

Vierzehen Frag-Stücklein an das Lutherische Augspurgische Ministerium.

ERstlich: Ob man im Lutherthum vergwißt / daß Martin Luther recht getaufft seye? Dann widrigen fahls wäre er kein Christ gewesen / laut obiger Lutheri selbst Anzeig n. 89.

2. Wie

2. Wie man von Lutheri Tauff vergwißt seye? An certitudine divinæ fidei? an humana tantùm? Das ist: Mit Göttlicher Glaubens Sicherheit? Oder nur mit Menschlicher/vnnd eben darumb zweifelhaffteiger Gewißheit?

3. Weil man Lutherischer Lehr nach/ divinâ fide keiner sachen vergwißt ist/ dann alleinig auß der Schrifft; so wird begehrt/ob eine klare Stell von Lutheri Tauffs Gewißheit vorhanden seye? vnd wo?

4. Wann an seinem Tauff/ in Ermanglung Schrifftlicher Zeugnuß-Stelle/ billich zu zweiflen: wie mann dann seines Berufts vergwißt seye? Gott hat ja keinen vngetaufften Un-Christen/ als einen außerwöhlten Werckzeug/ vnd Evangelisten zu Reformirung der Kirchen / zu Außbreitung deß Worts Gottes / vnnd Administrirung der Sacrament specialiter ausserwöhlet? Eben deßgleichen/ vnd vmb gleicher Ursach willen

Fragt sich zum 5. von der Academia, in deren Luther doctorirt; vnd von dem Bischof/ der ihne zum Priester consecrirt / vnnd von der Gemeinde der Sächsischen Kirchen/von denen er (nach Underschid der Meinungen) solle beruffen seyn worden? Secht liebe Lehrer/was Labyrinth? Dann wann Luther nit gewiß getaufft/ so ist er nit gewiß beruffen: Ist er nit gewiß beruffen/so müßt ihr an seiner Lehr zweiflen: Seye also der Seligkeit nit vergwißt.

Zum 6. Weil Luther selbst bekennet: Er habe sein Lehr/ die privat-Meß betreffend/von dem Sathan erlehrnet: deme er auch / eigener Bekandtnuß nach so zugesellig; daß er vil mehr bey ihme/ als bey seiner Kätte geschlaffen. Symp. f. m. 159. Ob nit vernünfftig zu sorgen seye/ Luther habe auch andere Articul vom Sathan erlehrnet? Und also seyt ihr ewerer Lehr/vnd folgendlich sambt eweren Schäflein der Seligkeit/ mehrmal nit versichert.

Zum 7. Weil sich der Lutheraner Seligkeit auff den puren fiducial-vnd Sola-Glauben stewret; wie man dises Articuls / vnnd also der Seligkeit könde vergwißt seyn? gestalten es in der Schrifft nit gefunden; sonder den Papisten nur zu Trotz; den Lutheranern aber wegen der Teutschen Sprach / von Luthero eingeflickt worden? laut eigner Bekandtnuß. Tom. 5. Jehn. f. m. 141.

Zum 8. Weil nicht allein all andere Lutherische Werck auß ihrer Natur lauter Todtsünden seyn/ sonder auch der special-fiducial-Sola-Glauben selbst; ob es nit Gottslästerlich seye/daß erwehnter Vertraw-Glauben das höchste vnder allen Gebotten seye? vnd also mittelst einer (NB.) gebottenen Todtsünd der Mensch seiner Seelen Seligkeit vergwißt werde? Besihe fleissig obigen Num. 56.

Zum 9. Ob es nit zweiflens würdig: daß jene Religion zum ewigen Leben versichern solle/ welche nichts dann lauter todte Höllen-Frücht; das ist: Todtsünden gebäret? Vid. n. 56. cit. Unnd wie jener deß Lebens versichert seyn kön-

könde / der lauter Zeichen deß Todts hat? Wider der Schrifft außtruckliche Erhaischung 2. Pet. 1. Fleißt euch desto mehr / eweren Beruff vnd Erwöhlung durch gute Werck gewiß zu machen / dann so jhr solches thüt / werdet jhr zu keiner Zeit sündigen.

Zum 10. Weilen eben diser (wie auch iner beschaffne) Vertraw-Glauben verloren werden kan; vnd von manchem verloren worden ist: in weme dann endlich (NB.) der Seligkeit Vergwissung bestehe? vnd wie man bey so beschaffnen dingen dem gemeinen Mann im Lutherthum den Schwermuht nehmen könde? Besihe oben n. 89.

Zum 11. Weil man eines theils die Gebott Gottes (wenigst innerlich) nit halten kan; andertheils aber das gröste Gebott der Glaub ist; ob nit ein Lutheraner zu bekennen schuldig seye / es mangle jhm der fiducial-Glauben? Und also seye es jhme wol gar ein Religions-Articul: daß er der Gnaden / vnd Seligkeit (NB.) nit versichert seye? Ja eben auß disem Fundament / weil die Predicanten / laut jhres eignen Articuls die Gebott Gottes nit halten können; muß ja ein jeder Lutheraner bekennen / es seye gewiß / daß jhne (NB.) die Predicanten nur betriegen; weil sie deß verbotenen Betrugs / Unwarheit / ꝛc. nicht können müssig stehen! auch in Verkündigung deß Evangelij selbsten?

Zum 12. Weil jhr Herren in etlichen Haupt-Stucken deß Glaubens einander gäntzlich zu wider; vnd also einewederer theil ketzerisch ist / Ex. gr. Die Calixtiner / oder Hülsemannische / die Concordisten / oder Anti-Cordisten / die Ubiquentler / oder jhr Gegentheil / ꝛc. Entzwischen alle zusamen / vnder dem Titul Lutherisch / oder der Augspurgischen Confession Euch betragt; so fragt sich / ob beede theil den Vertraw-Glauben besitzen? vnnd mittelst seiner / selig werden mögen / oder nit? Antwortet jhr Herren mit Ja / so haben die Calvinisten / Anabaptisten / Quackers ꝛc. auch den rechten fiducial-Glauben; vnd also die Gewißheit selig zu werden. Antwortet jhr aber mit Nein: so begehrt man einen gründlichen Außspruch: Welcher theil recht habe? Entzwischen ist in ermanglung dessen kein Parthey der Seligkeit versichert; Eben darumb / weil jedwederer theil auß gleichem Fundament den rechten privat-Geist haben will: vnd doch einer unrecht daran ist. O liebe Lutherische Seelen!

Zum 13. Weil Lutherischer Lehr nach der Mensch keinen freyen Willen zum Guten hat / sondern sich nur passivè haltet; Gott aber alles alleinig / ohne einiges Menschen zuthun in jhme würcket. Tom. 2. wittenb. Lat. de serv. arbit. f. 468. Vnnd wann er (der Mensch) das seinig thut / sündiget er tödtlich. Tom. 1. Jehn. f. m. 429. So verlangen wir Catholische zu wissen: Wie der Lutheraner könde vergwißt seyn / daß Gott in jhme seinen Vertraw-Glauben / biß zu ende fortpflantzen werde! Und was seiner seyts / zu disem

Zweck

Zweck erfordert werde? in bedencken/(NB. Alles ohne einigen Außnam/ was ja durchgehend fürgeschlagen möchte werden/in deß Menschen Macht / vnnd Willkhur durchauß nit stehet; vnd wañ er sein bestes thut / lauter Todesünden thue. Welches dann nit allein einen Zweifel/sonder gäntzliche Verzweiflung der Seligkeit mitbringt.

14. Weil der Mensch kein freyen Willen zum Guten haben soll: Ob ein Catholischer (so er wolt) Lutherisch kundte werden? vnnd also der Lutherischen Gewißheit geniessen/vnnd ob Lutherisch werden/eine Todt-Sünd seye? Ja ob er auch nur kundte wollen Lutherisch / vnnd also der Seligkeit vergwißt werden? vnd wie es müsse zugehen?

Bey disen harten Fragstucken / zaigt sich ja gewißlich; wie meines Gegners vngegründete Klag/wider der Papisten Ungewißheit zur Seligkeit / nur jhme selbst zu Unglimpff geraiche/in ansehung/daß die letztere Frag-Stuck vnauflößlich; die erste aber jhne noch darzu selbst retorquendò vil harter ringen/als er vns vorrupfft. Da/da laß sehen! Was nutzt es/ speculativè von Gewißheit der Seligkeit reden; wann practicè die Höll für böse Lutheraner so wol/als böse Catholische/vnangesehen alles Verträw-Glaubens / gebawet ist! So vil wird an das Lutherische Augspurgische Ministerium von darauß vor dißmal gesinnet.

Num. XCV.

DAmit es aber in einer so hochwichtigen sache an keiner nothwendigen Information von seyten der Catholischen ermangle; wiewolen ich bevor kein Antwort schuldig wäre / ehe daß mir meine Fragen von denen Gegnern auffgelößt wurden (so wider alle Bidermanns-Ehr biß dato nicht geschehen; vnder dem liederlichen/ vnwarhafften Vorwand: Es seye eine alte Geigen/ ꝛc. schon zu gnügen widerlegt/ ꝛc.) Nichts desto weniger / damit der Catholischen Auffrichtigkeit allerseyts erscheine/so wird ihre Lehr summariter eröffnet/ wie folgt.

Erstlich lehren wir/vnd glauben für gewiß/daß Gott die Catholische Kirchen niemal dergestalten verlasse/daß sie ins gemein wahrer Priester/ Bischöffen/Päbsten/ HH. Sacramenten ꝛc. lange Zeit/oder universaliter, oder meistentheils beraubt/oder darinnen betrogen werde. Diß wie es zum theil auff Gottes Versprechen Matth. 20. v. ult. 1. Timoth. 3. v 15. gebawet ist; also andertheils auff sein bekandte Vätterliche Vorsichtigkeit / zu deren man hierin am sichersten die Zuflucht hat: daß sie entweder dergleichen weitläuffige Fehler nit zulasse/oder auff sonderbare weiß bald Mitl schaffe/damit die heilige Kirchen/deren köstlichen/mit eignem seinem Blut angemachten Artzneyen (als da die HH. Sacrament ꝛc. seyn) nit enteren müsse.

2. Particular-Personen/oder jeden insonderheit betreffend; daß sie nach

allem angewendtem fleiß/ihrer Absolution/ Begnadigung/ Rechtfertigung/ ꝛc. es seye gleich mittelst der Tauff/oder der Buß/nit vergwißt seyn/ ist nit allein nit vnvermüffig; sonder kombt mit deß Göttlichen Worts vilfältigen Oraculis, oder Zeugnussen / vnd dem jederzeit einstimmenden Urtheil der H. Kirchen/gäntzlich überein. Warüber sich auch niemand billich zubeklagen hat. Allermassen/welcher Mensch in einer Sünde steckt (NB.) ist Schuld vnnd Straff vnderworffen; vnd vnwürdig/ jemahlen bey Gott in Gnad auffgenommen zu werden. Widerfahrt nun dises jemanden/so geschicht jhme nit vnrecht.

Num. XCVI.

JEdoch bekennen wir zum dritten: Die bey jhrem Alter vnd Verstand seyn; daß selbigen/vor jhrem Todt / an genugsamen Mitlen / vnnd Hülff / in Göttlichen Gnadenstand sich wider zu setzen nit ermangle; Wofern sie es anderst an sich selbst nit erwinden lassen. In welchem fahl

4. Gott so gut ist/daß er auch den H. Wasser-Tauff selbst nit erfordert/ wa jhne die Noth etwann außschliesset; in welchem fahl er mit einer einigen Ubung der Liebe/oder vollkommenen Rew vnd Leyd zu friden ist.

5. Obschon dise Liebs-Würckung einerseyts in den vnmündigen Kindern nit statt hab (was auch etliche Lutheraner / vmb eines erdichteten / vngegründeten Trosts willen hiervon fabuliren) andertheils sie ohne Tauff nit in Himmel kommen; strafft doch Gott diſe junge Kinder nicht mit der Pein der Hölle/so pœna sensûs genandt wird; sonder nur mit Beraubung deß Göttlichen Angesichts. Warüber weder die Eltern deß Kinds / noch die Kinder selbst sich bey Gott zu beklagen haben; nemblichen auß oben eröffneten Fundament; das/welcher in Unghad Gottes gefallen ist/auß sich selbst nit würdig seye / widerumb in Gnaden-Stand zu tretten. Gott waißt aber die armen Menschen/ nach Maß seiner vnergründlichen Vorsichtigkeit auch ohne jhre Verdienst/wo jhme beliebig/ zu trösten.

Entzwischen bleibt es endlich/vnd zum 6. in dem Catholischen Christenthumb bey diſem: Daß zwar ein jeder insonderheit für sich weder deß Heiligen Tauffs/weder der genossenen Eucharistiæ, weder die Priesterliche Absolution/ weder der Consecration/ ꝛc. lediglich versichert seye. Jedoch verständiglich/ ordinarie nit daran zweiflen; sonder Gnad vnd Rechtfertigung / wie auch der bevorstehenden Seligkeit Trost vnd höchstes Vertrawen nach anlaitung übernatürlicher Hoffnung/ohne einige Gemüts-Unruhe schöpffen; vnnd deme zu folg nur deste wohlgemühteter vnd dapfferer an den Pflug greiffen solle.

Diß ist der Kern Catholischer Lehr / lieber Christ; nicht wie Hofmannus §. 14. vntrew von vns geschriben. Bey welchem Fundament dann / bleibt P. Haidlberger recht getaufft/ vnd recht ordinirt; So kein gescheider Mann dispatirlich machen/oder dessen Widerspil jhme ohne höchsten Unverstand an-

schmitzen kan: Weil kein einige vernünfftige Ursach zu zweiffen vorhanden. Dann wie nit alles warhaffte Wesen so hochwichtig ist/ daß es verdient/ der Nach-Welt überschriben zu werden; also ist nit alle Falschheit so grossen Bedenckens/ daß es der Mühe werth/ sie den Nachkomblichen mit bekümmerung auß dem Kopff zu bringen. Es ist genug/ was zu laugnen ist/ laugnen; vnd die Unwarhafftigkeit deß Urhebers/ in andern Materien erweisen; So ich von anfang dises Werckleins durchgehend gethan/ nechst Gottes Ehr/ vnd der Seelen Heyl/ anders nichts abzihlend/ als:

Omnia ad Caspari Hofmanni Conversionem!

Restirende Schuldforderung/ an Georg Lani/ an Sigismund Freymuht/ an Casparum Hofmañ/ an das Lutherische Ministerium zu Augspurg/ vnnd an die übrige Lehrer Augspurgischer Confession.

Num. XCVII.

WEilen so wohl auff Anti-Lanii, als auff der Freymuhtischen Erörterung Substantz/ wider dapfferer Männer Wolanstehen mehrmal nichts geantwortet; sonder der Author nur mit Ungrund vnnd Schmach-Worten angetastet; auch die arme Lutherische Schäflein in so vil Zweifel-Stucken nur perplex vnd in Verwirrung gelassen worden; also wird ich gemüssiget/ euch Herren/ mit einem Schuld-Register deren bißhero vnverantworteten Stucken zu erinnern; vnd zu abstattung eyerer gebühr nochmalen freundlich anzuhalten. Wolan!

1. Ich begehrte: Weil der Proceß wider die Ungarische Predicanten weder in omnibus, noch singulis, von Lani selbst allegirten Klagstucken/ grawsam/ vnerhört/ tyrannisch ist/ mit was Recht dann er also von dem Lani könne genennet werden? Freymuht antwortet p. 7. P. Haidlberger kan nit leyden/ daß M. Lani die Papistische grawsame Gefängnuß so Teutsch beschreibt.

2. Ich begehrte; Warumb der Röm. Kayser von dem Pabst/ Papistisch; von Christo Christlich ꝛc. nothwendig benamset werde? Nicht aber vom Anti-Christ Antichristisch? Hofman Antwort p. 14. Dem P. Haidlberger träumet/ er wolle hiemit die Lutherischen alle in ein Maußloch jagen.

3. Ich erwartete einen Beweiß: Daß Lani wegen der Religion seye an die Ruder verdambt worden? als welche Sach dem Röm. Kayser gar nahend gehet. Freymuht antwortet p. 6. Diser Anti-Lanista wirds mit seinem Lästern dahin nit bringen/ daß man jhm mehr glaubt von der Ungarischen persequution, als denen ꝛc. Exulanten.

4. Ich erwartete im Anti-Lanio n. 49 ein nachtrucklich Fundament:

Warumb den Lutheranern der Titul / Evangelisch gebüre? (dessen Widerspil Ibid. dargethan worden.) Freymuht antwortet p. 16. Waiß der Idiot nit/daß sie solchen Titul in offentlichen Reichs-Conventen / vnnd in andern Transactionen führen/vnd von Papistischen Ständen selbst also genennt werden? Es hat aber P. Haidlberger nit disputirt/ob sie den Titl führen? sonder ob sie jhn billich führen/vnd mit fug (nit nur Abusivè) also genennt werden? Wohlwissend / das Freymuhtisch Vorgeben ein lauterer Ungrund seye? Der curiose Leser vernehm/was Anno 1661. in Suprema Spirensi Camera Imp. decretirt worden/über eine damahls einkommende Supplication/ pro Ulteriori Mandato de revocandis attentatis &c. in sachen einer Augspurgischen Confessions Gemeind zu W. deren Anwalt sich Evangelisch zu nennen verfräfelt / mit disen Worten: So bittet Anwalt: E. Fürstl. Durchl. geruhen seinen Principalen wider die Clevische Regierung ein Ulterius Mandatum de revocandis attentatis S. C. gnädigst zu erkennen; darinnen ꝛc. gebotten werde die Evangelische Augspurgische Confessions-Verwandte Gemeinde bey jhrem Exercitio Religionis &c. ohne hinderung zu lassen/ꝛc.

Warüber dem Supplicanten/pro appendice, folgende Antwort worden: Vnd solle Supplicant sich hinfüro/ in seinen Schrifften vnd Supplicationen/ an statt deß Worts (NB.) Evangelisch/ deß in Reichs-Abschiden (NB.) vnnd Stylo Camerali herkommenden Præjudicati, (NB.) Augspurgische Confessions-Verwandte/ alleinig gebrauchen. In Concil. 20. August. Besihe Jacobum Blumen U. J. Doct. vnd deß Hochlöbl. Camer-Gerichts Advocaten im Formular-Buch Supplicationum Cameral. Franckf. Anno 1666. p. 531. Wie laßt sich das hören? Secht doch zu/ liebe Herren Lutheraner/ wie in offentlichen Reichs-Conventen ꝛc. Euch diser Titul (Evangelisch) zukomme! Der gute Lutheraner wolle nechst-obstehende Wort: deß in Reichs Abschiden/vnd Stylo Camerali herkomenden Præjudicati, nit auß Augen lassen!

5. Ich demonstrirte im Anti-Lanio à n. 49. daß die Lutheraner das Evangelium nit Rein lehreten; vnd also (der Benamsung vngeacht) reipsa nicht Evangelisch wären. Dise Demonstration solte mir Gegner vmbstossen. Wie thut er jhme? Er sagt: Wir (Lutherische) haben das Evangelium Rein.

6. Ich überwise sie: Daß sie nit Vnverändert Augspurgischer Religion seyen (Anti-Lan. n. 55.) Freymuht antwortet ohne weitere Prob: Es seye eine Haidlbergische Centner-Lugen; das Widerspil seye von Valent. Alberti erwisen; als wann ein contradictorium kundte erwisen werden/ es seye dann sein oppositum zu nichten gemacht!

7. Ich probirte/ daß sie nit Lutherisch seyen: Fahls aber sie diſe Profession behaupten wollen/ fragte ich: Wie weit sie Lutherisch wären? Freymuht antwortet: Wir halten den Lucher nit für vnſern Pabſt / vnd Ober-Meister; sonder er hat die Evangeliſche Lehr ꝛc. gereiniget. (NB.) So seyn sie dann Rein-Evangeliſch von dem Luther; vnnd dannoch halten diſe danckbare Leuth jhne nit für jhren Ober-Meister. Diß iſt/ was Anti-Lan. n. 60. vnd 61. bemörckt.

8. Ich begehrte: Was die H. Schrifft nutze/ wann das gantz Widerſpil/ Lutheri Regl nach/ muß verſtanden werden? Und ob hiemit die Schrifft nit außgeilgt werde? Antwort. O.

9. Ich erwartete Erklärung deß Predicanten-Berufſs-Hofmann §. 15. antwortet: So lang P. Haidlberger nit wird darthun: daß er / vnd all die jenigen/ von welchen ſein Chriſten- vnd Prieſterthum dependirt/ rechte Chriſten ſeyen/ wird niemand ſich weiter mit jhme einlaſſen. Beſihe hiesben n. 94.

10. Ich begehrte zu wiſſen: Mit was Prob die Jeſuiter (von dem Lani) in das Rebellions-Spil gebracht werden? Antwort. O.

11. Ich überwiſe p. 18 & 19. der Erörterung Sigiſmundum Freymuhe ſchändlicher Untrew vnnd Verfälſchung in Anziehung Gramondi/ wider die PP. Societatis &c. Man erwartete/ wie Sigmund von dem Crimine falſi ſich wurde außhalfftern? Hofmann antwortet für jhne §. 12. Warumb will P. Haidlberger ſolche jhre (Jeſuiter) Thaten lang entſchuldigen? Beſihe hiesben n. 69. & 70.

12. Ich erwartete: Ob im Lutherthum man ſich einiger Miracul rühmen dörffe/ oder nit? vnd was Gattung? Antwort: P. H. iſt ein Pantagrivele, Poſſenreiſſer/ ꝛc.

13. Ich begehrte zu wiſſen: Welcher ein vnflätiger Poſſenreiſſer billich zu nennen ſeye? der die Poſſen übet/ wie Lutherus! oder der ſie nur Hiſtoricè referirt/ wie P. Haidlberger? Hofmannus antwortet: Es iſt frommen Chriſten ärgerlich vorkommen; daß er als ein Prieſter ꝛc. ſich an dergleichen ꝛc. erluſtiret.

14. Ich begehrte: Wann ein Evangeliſt außerucklich bekennt: Er ſeye (ſeiner Reformation) nicht gewiß/ wie Luther Tom. 1. Jehn. p. m. 364. gethan: So kühn bin ich nit / das ich daſſelbige vrtheile/ vnnd außruffe: Es ſeye gewißlich nichts anders; wolt auch nit gern Gottes Vrtheil darüber anßſtehen. Ob/ ſprich ich/ in diſem fahl/ man einem ſolchen nichts deſto weniger ſein Seel in die Ewigkeit hinein vertrawen ſolle? Hofmann antwort p. 16. Die Argumenta wider Lutheri Vocation ſeyn ſo alber / vngereimbt/ ꝛc. das ich nit würdig achte/ Zeit vnd Papier damit zu verliere.

15. Ich begehrte eine distinctivam probationem, daß die Lutherische/ nit aber Arrianische/ Calvinische Religion/die rechte seye? Hofmann antwortet p. 7. Ich höre / daß Sigmund Freymuht die Haidlbergische Geschicklichkeit / welche er in Einrichtung der Streitt-Schrifften gebraucht/sehr beweinen soll; als darinnen er (NB.) vorhin beantwortete/ vnnd jhm nit zukommende Fragen stellet/ ꝛc.

16. Ich wartete begirig einer Resolution auff die 16. Frag-Stücklein an das Augspurgische Ministerium, in dem Anti-Lanio n. 144. wegen der Lutherischen Bischöfen? Antwort: 1. Ein Hoch-Edler Magistrat von Augspurg wird sich hierinn von einem tollen Thum-Pfaffen nicht lassen iyndiciren. 2. P. Haidlberger tobt/ pocht/ schmächt/lästert wider einen Edlen/Ehrenvesten Rath in Augspurg/(Lanii in thral.) 3. P. Haidlberger sticht wie eine Schlange auff das Ehrwürdige Lutherische Ministerium.

17. Ich zeigte jhnen: Daß das Instrumentum Pacis keine Lutherische Bischöff mache: quatenus, vnd soweit die Jurisdiction Geistlich ist. Hofmann antwortet §. 14. Unbesugt ist P. Haidlb. vnnutze/arglistige/vnnd was die Lehr belangt/längst beantwortete Fragen/von dem Jure Episcopali der Augsp. Obrigkeit ꝛc. auffzugeben.

18. Ich verlangte zu wissen: Welches auß beeden gebillichet werde: Ob der Predicanten-Beruff von einer Person dependire / wie M. Hopffer sagt? oder nothwendig von mehrern/Wie M. Hopffer abermal jhme selbsten thörlich zu wider/behaupten will? Antwort: Was P. H. von M. Hopffer mit eingestrewet/ hätte der Unverschämbte Hasen-Kopff wol mögen bleiben lassen!

19. Ich hoffte/man wurde mir zeigen: Wie Lutherus mittelbar beruffen? vnd durch wen? Da doch seines gleichen Gläubige / Anfangs seines Abfalls auff der Welt nit gewesen? Freymuht antwortet: D. Luther seye nicht mittelbar beruffen. Habe der Röm. Kirchen geschworen / aber nit dem Pabst. (NB.) Hofmannus entwischen p. 16. macht auß der Röm. Kirchen/ laut seines Discurs/nur ein particular-Kirchen. Hat also (NB.) Luther mit einer particular-Kirchen geschworen; vnd zwar ohne Haupt / so sich trefflich hören läßt. Noch trefflicher aber; daß er eben von derselbigen Kirchen abgefallen / deren er geschworen hatte.

20. Ich wartete: Wie sich Freymuhe wegen dreyfacher (erwiesener) Verfälschung der Schrifft (den Pabst betreffend) entschuldigen wurde? Hofmann antwortet p. 20. Unverständig handlet P. Haidlberger / negando Minorem deß Freymuhetischen Argument ꝛc. da doch selbige in denen von Freymuht [illegible] Theologischen Schrifften nur gnug probirt. (NB.) Schrifft-

21 Ich bejahete/daß die vorgeschutzte Teutsche Bibl zu Coblentz/bey den PP. Societatis,(in welcher der Text Rom. 3. den Sola Glauben solte begreiffen/ so fern das suppositum keine Fabl)eine verfälschte Bibl seye ? Hofmann antwortet: So müssen dann alle Biblen; so dises Wörtlein Allein ꝛc. in selbiger Stell begriffen/ketzerisch/verfälschte Biblen seyn? Wett Fritz! Besihe oben num. 77.

22. Ich ware begirig was zu erfahren/auff den nachtrucklichen Einwurff: daß die Herren Lutheraner kein Sacrament deß Altars haben? Antwort. O.

23. Und endlichen (damit ich vil vnd grosse andere Stuck außlasse:auff welche ich nichts in Gegen-Antwort/von den Lutherischen Lehrern (pfuy wie jhnen vnanständig!) erworben; als den Titul eines ärgerlichen Theologi, vnvernünfftigen Logici, Illegitimirten Thum-Pfarr/Guggauch/ꝛc.) so wolte ich wissen: Weil die Herren Predicanten gewohnlich gar vnderschidliche Antworten ertheilen/wer doch vnder all jhren Respondenten recht habe? wer Richter seye? Oder ob man gar keinen redenden/lebendigen Richter zu hoffen habe? Antwort. O. Und also gehet bey disen guten Leuthen Nulla von Nulla durchgehend auff! Von denen ich doch künfftig/in dem ich sie jhrer Schuldigkeit nach/zu antworten hiemit auffordere/was anständigers hoffe. Entzwischen Periculum interitûs spectat ad debitorem morosum. Paulus in L. Nemo. 82. §. Si post. ff. de V. Oblig.

APPENDIX.

Lutherischen Lehrern wird hiemit von Anti-Lanio bedeutet; So sie künfftig mit lauter dergleichen vnanständigem Beginnen sich wider jhne auffführen solten; Er sie darüber einiger Antwort ferner zu würdigen nit gedencke. Hingegen werden sie noch vnd abermahlig ersucht; jhrer Religion zu Ehren; jhren eigenen Personen zu benöthigtem Respect; Unnd jhren irrenden armen Schäflein zu schuldiger Seelen-Hülff/auff die vorgehaltene hoch-importirende Frag-Stuck sich förderlich zu erklären.

FINIS.